Der Halbindianer.

Der Halbindianer.

Erzählung

aus dem westlichen Nord-Amerika

von

Balduin Möllhausen.

Der Verfasser behält sich die Uebersetzung dieses Werkes vor.

Vierter Band.

Leipzig,
Hermann Costenoble.
1861.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt des vierten Bandes.

Seite

Zweiunddreißigstes Kapitel.

In Kalifornien 7

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Die Hölle 34

Vierunddreißigstes Kapitel.

In den Goldminen 59

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Der Engpaß 82

Sechsunddreißigstes Kapitel.

Der Bigler-See 115

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Die Blockhütte 140

Achtunddreißigstes Kapitel.

Gerichtsverfahren in den Goldminen 178

Neununddreißigstes Kapitel.

Das Erkennen 216

Digitized by Google

Seite

Vierzigstes Kapitel.

Der Abschied 238

Einundvierzigstes Kapitel.

Auf der Plantage 256

Zweiundvierzigstes Kapitel.

Schluß 271

Digitized by Google

32.

In Kalifornien.

Wenn man auf der Emigrantenstraße den Weg durch die Sierra Nevada, den mächtigen Gebirgszug, der Kalifornien in seiner ganzen Länge durchschneidet, zurückgelegt hat, und auf deren westlichen Abhängen zum Stillen Ocean niedersteigt, so gelangt man zuerst in ein umfangreiches Thal, welches ebenfalls von der nördlichsten bis fast zur südlichen Grenze dieses Staates hinunterreicht, und durch die Küstengebirge von dem ewigen Weltmeer getrennt wird.

Der Rio San Joaquin und der Rio Sacramento bewässern reich diesen langgereckten Landstrich, und theilen sich gleichsam redlich in denselben. Der erstere führt nämlich die Gebirgswasser der südlichen Hälfte gegen Norden, wäh-

Digitized by Google

rend der Sacramento, hoch oben im Norden entspringend, dem San Joaquin entgegenfließt. Vor der Bai von San Francisco wenden sich beide Flüsse kurz gegen Westen, laufen eine kurze Strecke neben einander hin, und vereinigen sich dann vor der Bai von San Pablo, um durch diese und die Bai von San Francisco hindurch dem Stillen Ocean zuzueilen.

Es giebt auf dem ganzen Erdenrund wohl kaum Landstriche, die von der Natur in höherm Grade bevorzugt worden wären, als die Thäler dieser schönen Ströme. Denn nicht allein ein unerschöpflicher Mineralreichthum charakterisirt dieselben, sondern auch die ebenso unerschöpfliche Zeugungskraft des Bodens, die sich bald in üppigen Gräsern und Kräutern, oder in stolzen Waldungen, bald in den himmelanstrebenden Koniferen, oder in schwer und prachtvoll beladenen Obstbäumen verräth.

Ein unvergleichliches Klima erhöht den Reiz dieser Vorzüge, und kann sogar das verwöhnteste Auge in einer Gegend nicht ermüden, wo sammetweiche unabsehbare Prairien und ernste, schneegekrönte Berggipfel, lichtgrüne, runde Hügel und dunkele, geheimnißvolle Waldungen so malerisch mit einander abwechseln.

Digitized by Google

Obgleich noch vor wenig Jahren nur einsame Ranchos und zahllose Viehheerden auf die Anwesenheit civilisirter Menschen in diesen Regionen deuteten, so bedarf es doch jetzt nur ganz kurzer Reisen, um von Stadt zu Stadt, von Ansiedelung zu Ansiedelung zu gelangen, und vernimmt man weithin durch die reine Atmosphäre das schrille Pfeifen der brausenden Locomotive, die wie im Fluge das Land durcheilt, oder des prächtigen Dampfbootes, welches stöhnend seine Last gegen die starke Strömung schleppt.

Eine der Hauptstädte des innern Kaliforniens ist Sacramento am Flusse gleichen Namens. Von San Francisco aus, auf dem Wasserwege leicht und innerhalb kurzer Frist erreichbar, bildet sie gewissermaßen einen Stapelplatz dieser vielversprechenden Hafenstadt, und da von ihr aus der bedeutendste Verkehr nach allen Richtungen hin vermittelt wird, so übertrifft ihr Wachsthum selbstverständlich das ihrer Schwesterstädte bei weitem, und gar mancher, die schon viel älter als sie selbst ist.

Ferner führt auch die Hauptemigrantenstraße durch diesen Ort, und trägt dies ebenfalls nicht wenig zu der Wichtigkeit desselben bei; denn die meisten Leute, die nach Monate langer Wanderung durch die Wildnisse den Boden Kaliforniens

Digitized by Google

betreten, halten sich erst am Ziele angekommen, nachdem sie Sakramento berührt haben, von wo aus sie sich dann, je nachdem sie von ihren Neigungen oder anderen Beweggründen geleitet werden, nach den verschiedenen Minendistrikten begeben.

Sacramento ist zwar regelmäßig angelegt und hat demnach seine bestimmte Stadtgrenze, letztere aber bei einem bloßen Hinblick zu erkennen, würde schwer halten, indem die ganze Ausdehnung des zur Stadt bestimmten Grund und Bodens noch nicht angebaut ist, dann aber auch, weil Ranchos, Gasthöfe und Kaufhäuser dieselbe in weitem Umkreise so umgeben, daß es nicht möglich ist, den Unterschied zwischen den Vorstädten und dem Lande ausfindig zu machen. Vorzugsweise erheben sich dergleichen Baulichkeiten zu beiden Seiten der Emigrantenstraße, und der Einwanderer vermag, lange bevor ihm ein Blick auf die Stadt vergönnt ist, und lange nachdem er dieselbe verlassen, sich von Zeit zu Zeit der Vortheile, Bequemlichkeiten und Genüsse zu erfreuen, welche in der Regel nur den Städten eigenthümlich sind.

Doch auch an dem American River, einem Flüßchen, welches, in der Sierra Nevada entspringend, sich bei Sacramento in den Rio Sacra-

Digitized by Google

mento ergießt, liegen zahlreiche kleinere Ansiedelungen und Gehöfte, und sind manche wohl hauptsächlich nur deshalb dort angelegt worden, weil in dieser Richtung eine der nach den Goldminen führenden Hauptstraßen hinläuft.

Ungefähr zwölf englische Meilen von Sacramento, da wo diese Straße sich am Fuße der Sierra Nevada theilt, liegt eine Gruppe Häuser, die jetzt wohl schon zu einem Städtchen angewachsen sein mag, zu jener Zeit aber nur auf den Namen einer Station Anspruch machen konnte. Ein zweistöckiges weißangestrichenes Bretterhaus, auf dessen Vorderseite in riesenhaften Buchstaben der einladende Name „Miners-Rast-Hôtel" prangte, bildete den Mittelpunkt dieser Gruppe, denn alle Goldsucher, ob nun aus den Gräbereien zurückkehrend, oder denselben erst zueilend, schienen eine gewisse Verpflichtung zu fühlen, im „Miners-Rast-Hôtel" vorzusprechen, um sich mindestens durch ein Gläschen Whisky zu stärken.

Welche Vortheile nun diesem Gasthof aus seiner günstigen Lage erwuchsen, das zeigte sich schon in seiner innern Einrichtung, indem er einzelne Gemächer aufzuweisen hatte, die nicht nur mit erträglichen Bequemlichkeiten, sondern sogar mit einem Luxus ausgestattet waren, wie man

Digitized by Google

ihn kaum hier an den Grenzen der Wildniß vermuthet hätte.

Etwa zwei Monate nach den im vorigen Kapitel geschilderten Begebenheiten, also zur Zeit, als der Herbst schon mit Macht die Vegetation zu bleichen begann, und der wie mit einem nebelgleichen Duft überzogene wolkenlose Himmel von der Nähe des heranrückenden Winters zeugte, saßen auf der einfachen Bank vor diesem Gasthofe zwei alte Neger. Mit einem unbeschreiblichen Wohlbehagen gaben sie ihre knochigen Gestalten den noch immer warmen Strahlen der Nachmittagssonne preis, während ihre Blicke sich zuweilen scheu auf die stolzen Gipfel der Sierra Nevada richteten, an deren Abhängen die blendende Farbe des Schnees schon tiefer hinabgeglitten war.

Doch weder Sonnenschein noch Schnee hielt sie ab, sich mit der ihrer Race eigenthümlichen Lebhaftigkeit zu unterhalten, einer Lebhaftigkeit, die in auffallendem Widerspruch zu ihren gerunzelten Zügen und der grauen Wolle auf ihren Häuptern stand. Sie gedachten ihrer warmen Heimath, der sonnigen Louisiana, und mochten sie im Laufe des eifrigen Gesprächs ihre Aufmerksamkeit auch anderen Gegenständen zuwenden, so kamen sie immer von Neuem auf ihr Lieblings-

Digitized by Google

thema zurück, welches ihnen einen unerschöpflichen Stoff zu gegenseitigen Mittheilungen bot.

„O, Washington!" seufzte der sentimentalere der beiden Sklaven, denn einen andern Unterschied zwischen ihnen zu entdecken, würde schwer gewesen sein, „o, Washington, mein lieber Junge, ich muß Dir ein großes Geheimniß mittheilen."

„Sprich aus, Sambo, mein Junge!" erwiederte der Angeredete, indem er, geschmeichelt durch das Vertrauen seines Gefährten, eine Protektormiene annahm.

„Washington, mein Junge, höre gut zu, denn es können die letzten Worte sein, die ich, Dein alter Freund, zu Dir spreche!" — Ein Seufzer entrang sich hier der Brust des klagenden Negers. — „Washington!" rief er dann aus, seinen Gefährten heftig an die Schulter fassend, „Washington, ich werde bald sterben!" —

„Bruder, Du sagst nur so!" —

„Ich sage Dir, ich sterbe vor Heimweh, wenn wir nicht bald nach New-Orleans zurückkehren."

„Und was wird Miß Schneeball sagen, wenn Du stirbst?" — Miß, oder Fräulein Schneeball, Sambo's Gattin, die Mutter und Großmutter einer ganzen Generation, bildete sich nämlich nicht

Digitized by Google

wenig darauf ein, noch in dem Alter von achtundsechzig Jahren „Miß" genannt zu werden.

„Miß Schneeball? mein einziges, geliebtes Mädchen?" fragte Sambo zurück, „nun ich denke, wenn sie hört, daß ich zur Ruhe gegangen bin, dann wird sie nicht mehr essen, nicht mehr trinken, und sich hinlegen und sterben."

„Wer soll dann Deinen Garten bestellen und Massa die Fliegen fortwedeln und die Mosquitos und die Wespen?" fragte Washington tief gerührt.

„Hunderte von Negern auf der Plantage," erwiederte Sambo mit Resignation.

„Und wer soll die Geige so handhaben wie Du, wenn ich die Guitarre zum Tanz aufspiele, und Jackson das Tambourin, und Achilles die Knochenrassel?"

„Laß die Geige spielen, wer Lust hat!" grollte Sambo, „ich sage Dir, ich will sterben!"

„Wer soll all' Deinen Enkelchen, die so hübsch schwarz wie polirtes Ebenholz sind, die zehntausend Negerliedchen lehren? von „„Onkel Ned,"" vom „„Waschbären auf dem Zaun,"" von der „„Erschaffung der Welt,"" vom „„Paradies,"" von „„Miß Lucy"" und vor allen Dingen von „„Susanna""?"

„Ich mag nicht mehr singen, ich will sterben!" —

Digitized by Google

„Und wenn Miß Schneeball Buchweizen-Kuchen röſtet, grüne Maiskolben kocht und Kürbispaſteten backt, wer ſoll das eſſen? und Du weißt ja, auf der ganzen Plantage iſt Niemand, der dergleichen beſſer anzurichten verſtände!"

„Bei Gorge! Waſhington, Du haſt recht, Miß Schneeball iſt eine berühmte Frau! Hätteſt ſie ſehen ſollen, wie ſie noch jung war, ſo vor einigen hundert Jahren ungefähr! O, Waſhington! ſie war das ſchönſte ſchwarze Mädchen auf dieſer Seite des Alleghany-Gebirges," und er ſang luſtig:

„Augen ſchwarz wie Winternacht,
Lippen roth wie der Kirſchen Pracht."*)

und dann in eine andere Tonart einfallend, fuhr er fort:

„O, theure Maid, ſo lieblich wie der Tag,
Der Augen Pracht, ſcheint hell bei Nacht,
Wenn der Mond nicht ſcheinen mag."**)

Als Sambo die letzten Strophen in ſchnellerem luſtigen Takte mehrere Male wiederholte, leuchteten Waſhington's Augen vor Entzücken; er wagte es

*) Eyes as black as winter night,
Lips as red as cherries bright.

**) O dearest maid, as lovely as the day,
Your eye as bright, does shine at night,
When the moon am gone away.

Digitized by Google

nicht mitzusingen, weil die wohlbekannten Worte ihm zu lieblich in den Ohren klangen, aber den Takt schlug er, und zwar mit seinen knöchernen Händen auf den dicken Knieen, daß es sich anhörte, als ob beide Theile von Holz gewesen wären.

Als Sambo schloß, begann Washington zu singen, aber Sambo stimmte mit ein, und ihre grauen Häupter hin und her wiegend, und sich gegenseitig sehnsüchtige Blicke zuwerfend, wiederholten sie fort und fort:

„Doch jetzt bin ich alt und mein Körper schwach,
Das Arbeiten wird mir so schwer!
O bring' mich zurück nach Alt-Virginien,
Nach Alt-Virginien am Meer."*)

„Ich will Dir etwas sagen, Washington," bemerkte Sambo endlich, der plötzlich alle sentimentalen Sterbegedanken verloren hatte; „es ist mächtig merkwürdig, gewiß, mächtig merkwürdig, daß unser Massa sich hier wieder so sehr erholt hat."

„Gewiß ist es mächtig merkwürdig, altes Pferd," bekräftigte Washington, „läuft er doch wieder so

*) But now I am weak and feeble,
I can't now work any more,
O carry me back to old Virgini',
To old Virgini' shore!

Digitized by Google

luſtig herum, wie ein Opoſſum in der Mondſcheinnacht."

„Gewiß, gewiß! und ißt jetzt an einem Tage mehr, als früher in ſechs Wochen!"

„Iſt ganz meine Meinung; und ſieht auch nicht mehr ſo blaßgelb aus."

„Und ſcherzt wieder mit dem armen Nigger."

„Und erinnert ſich zuweilen der alten Dame Miß Schneeball."

„Und des ganzen ſchwarzen Volkes."

„Ja, und ſpricht vom Heimreiſen zu Weihnachten."

„Und von meinem Geigenſpiel."

„Aber, Sambo, ich finde, Maſſa hat ſich in letzter Zeit doch wieder verändert, mächtig verändert."

„Mächtig verändert, Gin'rall Waſh', er iſt nicht ſo luſtig mehr."

„Ganz recht, Cap'tain Sambo, er ſieht ſo traurig aus wie ein Nakoon, das ſeinen Schweif verloren."

„Ich weiß auch warum, er hat einen Irrthum begangen."

„Du meinſt, er hat ſich geirrt?"

„Beides ganz egal, ganz egal, ich meine, er dachte in ſeinem Sohn einen richtigen indianiſchen

Digitized by Google

Gentleman zu finden, und findet einen ganz durchtriebenen —"

„Taugenichts, willst Du sagen."

„Richtig!" rief Sambo aus, und beide Neger lachten, bis ihnen die dicken Thränen über die schwarzen Wangen rollten.

„Armer Massa!" versetzte Sambo endlich in trübem Tone.

„Armer Massa!" wiederholte Washington in derselben Weise, „er freute sich so sehr zu seinem Sohne, und jetzt muß er sich desselben schämen. O, Sambo, es macht mein Herz wund, daran zu denken! Armer Massa sagt kein Wort, aber er ist sehr traurig über den Halfbreed!"

„Washington, weißt Du was? ich glaube gar nicht, daß er sein Sohn ist, weil er seinen Vater nicht liebt und all sein Geld verspielt."

„Und ist keine Nacht zu Hause," fügte Washington hinzu.

„Aber er muß doch sein Sohn sein, weil Massa Harrison es sagt, und Massa Harrison lügt nicht, denn er ist ein Geistlicher und ein frommer Mann und trägt immer einen schwarzen Rock."

„Und ermahnt zur Liebe und Nachsicht, und sagt zu armem Massa: Der Halfbreed hat ein gutes Herz, ist nur verwildert, wird sich bessern,

Digitized by Google

wird seinem Vater Ehre machen, aber sein Vater muß Geduld mit ihm haben."

„Armer Massa Harrison kann sich aber auch irren, denn Massa Joseph hat kein gutes Herz, wenn er seinen Vater nicht achtet und sich betrinkt und spielt."

„Und kann nicht schreiben und lesen, aber Massa Harrison will's ihn lehren; ich denke, es ist ein hartes Stückchen Arbeit, jung' Massa Joseph etwas zu lehren."

„Vielleicht nicht," erwiederte Sambo in nachdenklichem Tone, „denn Massa Harrison und jung' Massa Joseph lieben sich einander sehr viel; gehen so oft allein spazieren, und Massa Harrison giebt gute Lehren, denn junger Massa sitzt dann stundenlang bei seinem Vater und spricht wie ein Buch."

„Du hast recht, altes Pferd, Massa Harrison ist ein frommer Mann; ich will Dir aber die Wahrheit sagen, ich mag ihn bei aller Frömmigkeit nicht leiden."

„Ich auch nicht, denn ich sah ihn noch niemals lachen."

„Sehr wahr, er sieht immer so ernst aus, und blickt vor sich auf den Boden und hat kein freundlich Wort für den armen Nigger."

Digitized by Google

„Und verdreht ſeine Augen in ſo erſchrecklicher Weiſe, wenn er mit Maſſa ſpricht.“

„Das wär' gerade kein Unglück, denn faſt alle frommen Menſchen verdrehen die Augen; aber ich haſſe ihn dennoch, denn ſeit er mit dem Halfbreed zu Maſſa gekommen, iſt Maſſa immer traurig.“

„Ich will Dir etwas ſagen, Waſhington, ich wünſchte, wir wären gar nicht nach Kalifornien gegangen.“

„Nein Sambo, die Reiſe nach Kalifornien iſt für Maſſa's Geſundheit gut geworden, aber ich wünſchte, Harriſon wäre nie mit jung' Maſſa Joſeph zu uns geſtoßen.“

„Wahr, wahr,“ erwiederte Sambo ſinnend, „aber iſt es nicht mächtig überraſchend, daß es in der Louiſiana ſo warm iſt, und hier der Schnee noch auf den Bergen liegt? Schrecklicher Anblick!“

„Gewiß, mächtig überraſchend.“

„Ich habe ſchon gedacht,“ fuhr Sambo fort, „die Sonne ſcheint in der Louiſiana ſo viel wärmer, weil da ſo viel mehr Niggers ſind.“

„Narr, da ſprichſt Du wieder Unſinn! Die Sonne iſt, wie Du weißt, ein mächtiger Feuerberg, je näher bei derſelben, um ſo heißer, je weiter ab, um, ſo kälter, und ich denke, wir ſind jetzt ein hübſches Stückchen Wegs von ihr entfernt.“

Digitized by Google

„Wahrscheinlich; ich denke aber, das Klima auf Panama ist noch besser, als in Neu-Orleans."

„Natürlich muß es besser sein, Panama liegt der Sonne so viel näher, und muß es daher so viel heißer sein."

„Weißt Du, Washington, trotzdem Massa Joseph uns so viel Geld schenkt, mag ich ihn doch nicht leiden, er benimmt sich manchmal noch ungebildeter, als ein Nigger, der eben aus Afrika gekommen!"

„Und es ist gar nicht sein Geld, sondern Massa's; wenn er es so forttreibt, wird Massa ein armer Mann."

„Und wenn Massa Joseph ein Gentleman wäre, so befänden wir uns jetzt schon wieder unterwegs nach Neu-Orleans."

„O, die schreckliche Seekrankheit! es macht mich schon krank, wenn ich daran denke."

„Und die schrecklichen Stürme!"

„Und das viele Wasser!"

„Und gar kein Land!"

„Und die großen Wallfische! O, Sambo, Sambo, es ist schrecklich!"

„Und wie wird Miß Schneeball lauschen und das ganze schwarze Volk, wenn ich ihnen von der mächtigen Reise erzähle!"

„Und wie werden die Buchweizenkuchen schmek-

ken!" und als ob die Hoffnung auf diese goldenen Zeiten seine sentimentalsten Gefühle angeregt hätte, begann Sambo mit seiner noch immer nicht unmelodischen Stimme zu singen:

— — — — — — — — — —

„Und das kleine Hüttchen unter Ranken
Immer ich vor mir seh',
Gern weil' ich bei ihm in Gedanken,
Wo ich auch geh' und steh'." *)

Washington lauschte gespannt, und als Sambo die letzte Strophe geendigt, da fiel er, die zweite Stimme übernehmend, regelrecht ein, und in langsamem Takt sangen sie mehrmals im Chor den Refrain:

„Der ganzen Welt ich bin so müde,
Schweif ich auch weit hinaus,
Auf der Plantage nur wohnt der Friede
Und bei den Alten zu Haus." **)

Die beiden ergrauten Sklaven waren so vertieft in das über den ganzen Continent verbreitete

*) One little hut amongst the brushes,
Once did I love;
Still when it to my mem'ry rushes
No matter where I rove.

**) All this world I'm sad and dreary,
Everywhere I roam,
Still longing for the old plantation,
And for the old folks at home.

Digitized by Google

und so beliebte Negerliedchen, daß sie gar nicht bemerkten, wie zwei Männer aus der Hausthür traten und in geringer Entfernung von ihnen stehen blieben.

Wenn Jemand den Pflanzer Newfort kurz vor seiner Abreise von Neu-Orleans gesehen hätte, und wäre jetzt plötzlich vor ihn hingetreten, der würde ihn kaum wiedererkannt haben, so sehr hatte sich das Aeußere desselben verändert. Es war freilich noch immer der hagere Mann von früher, doch die krankhafte Blässe war einer gesunden Gesichtsfarbe gewichen, und die sonst so trüben Augen hatten einen klareren, lebhafteren Ausdruck angenommen. Die größte Veränderung war aber in seiner Haltung vorgegangen, denn nur ein Stab, auf welchen er sich leicht mit der Hand stützte, deutete darauf hin, daß seine Kräfte noch nicht vollständig zurückgekehrt waren und er beim Gehen vielleicht noch einige Beschwerden empfand.

Es lag am Tage, daß die Seereise, mehr aber noch Kaliforniens wunderbar schönes Klima ihren Einfluß auf einen Körper nicht verfehlt hatten, der in Folge einer trägen Lebensweise und des Mangels an Bewegung, am meisten aber wohl durch die in den vornehmen Häusern des Südens gewöhnlichen, übermäßig süßen und schwer ver-

Digitized by Google

daulichen Nahrungsstoffe allmälig krank und siech geworden war.

Die beiden alten treuen Sklaven täuschten sich übrigens nicht, als sie bei ihrem Herrn eine gewisse Traurigkeit entdeckt haben wollten; denn wie derselbe so dastand und auf die Sänger niederschaute, die durch die einfachen Worte ihres Liedes auch bei ihm die Erinnerung an längst vergangene Tage und seine vereinsamte Heimath wachriefen, da hätte man kaum vermuthet, daß er sich über die Genesung von einer schleppenden Krankheit zu erfreuen gehabt hätte, so trübe und niedergeschlagen war der Ausdruck, der auf seinen Zügen ruhte.

Harrison stand [illegible]t bei ihm; seine gewöhnliche Ruhe und sein Ernst hatten ihn auch hier nicht verlassen. Durch nichts verrieth er das Mißvergnügen und die Befürchtungen, die er über das Benehmen des Potowatomes empfand, der auf der Reise selbst fast sein Sklave geworden, gleich nach ihrer Ankunft in Kalifornien dagegen das Joch abschüttelte, ihm nur in geringem Grade einen Einfluß auf seine Handlungsweise einräumte und dadurch alle seine Pläne umzustoßen drohte.

Auf Newfort's Wunsch und Einladung hatte Harrison ebenfalls in Miners-Kast-Hôtel Woh-

Digitized by Google

nung genommen, und zwar theilte er sein Gemach mit Louis, um, wie er vorgab, denselben zu belehren und zu unterweisen, in der That aber, um denselben, so viel in seinen Kräften stand, zu überwachen und seinen Zwecken dienstbar zu machen.

Newfort selbst hatte am meisten aus Gesundheitsrücksichten diesen ländlichen Aufenthaltsort mit dem Stadtleben vertauscht, und war es ihm, nachdem er seinen vorgeblichen Sohn kennen gelernt, doppelt lieb, indem ihn dort nichts hinderte, mit sich selbst zu Rathe zu gehen und einen Entschluß für die Zukunft zu fassen.

Seit einer Reihe von Jahren gewohnt, sich von anderen Menschen, zuerst von seiner Gattin und demnächst von Browns leiten zu lassen, vermochte er dem wachsenden Einfluß des hinterlistigen Harrison nicht lange Widerstand zu leisten, und gab dessen indirekten Rathschlägen nur zu willig Gehör. Sie kamen ja scheinbar aus dem Herzen eines Mannes, dem sein geistlicher Stand allein schon vorschrieb, eine Vereinigung von Vater und Sohn nach Kräften fördern zu helfen.

Der vertraute Fuß, auf welchem Harrison und der Halbindianer zu einander standen, ließ Newfort übrigens hoffen, daß dieser Umgang nicht

Digitized by Google

ohne segensreiche Wirkung auf den verwilderten jungen Menschen bleiben würde, und zögerte er daher noch immer mit seiner Abreise. Er hatte sich so fest an die langgehegte Hoffnung angeklammert, einen achtbaren Menschen als Sohn und natürlichen Erben betrachten zu dürfen, daß es ihm keinen geringen Kampf gekostet haben würde, sich von dem kaum Wiedergefundenen zu trennen und denselben fern von sich zu halten; um so mehr noch, weil eben die gänzlich veränderte sorgenfreie Lage und ein Leben des Ueberflusses seinen vollständigen moralischen Untergang beschleunigen mußten.

Die Gemüthsstimmung des Pflanzers konnte unter solchen Umständen nur eine gedrückte sein, und äußerte sich dieses sogar im Ton seiner Stimme, als er die Neger, nachdem sie ihren Gesang beendigt, anredete.

„Hoffentlich werden wir zu Weihnachten wieder bei den guten Alten zu Hause sein," sagte er, sich auf die letzte Strophe ihres Liedes beziehend.

Die Neger, sobald sie die Stimme ihres Herrn vernahmen, schauten sich verwundert um, doch zeigten sie nichts von einer thierischen Unterwürfigkeit, sondern mit einer Miene und Freimüthigkeit, die darlegten, daß sie sich, trotz ihrer niedrigen

Digitized by Google

Stellung, als Mitglieder der Familie des Pflanzers betrachteten, und auch gewohnt waren, wie solche betrachtet zu werden, antworteten Beide zugleich durch eine glückliche zustimmende Geberde.

„O, Massa," nahm Washington das Wort, „es ist viel zu viel kalt hier, seht doch den Schnee dort auf den Bergen!"

„Ja, seht den Schnee dort auf den Bergen, und es ist so warm in der Louisiana," fügte Sambo hinzu.

„Hast wohl große Sehnsucht nach Miß Schneeball?" fragte Newfort Letztern.

„Gewiß, gewiß!" antworteten die beiden Schwarzen wie aus einem Munde, wobei sie ein schallendes Gelächter ausstießen.

Auch Newfort lachte, doch war es mehr wie ein freundlicher Schimmer, der über seine Züge glitt, wogegen Harrison keine Miene verzog und scheinbar theilnahmvoll auf die fröhlichen Neger blickte.

Ohne sich auf eine weitere Unterhaltung mit seinen Dienern einzulassen, wendete Newfort sich dann dem nahen Flüßchen zu, auf dessen lieblichen Ufern er sich gewöhnlich zu ergehen pflegte. Harrison schritt ihm zur Seite; die Neger aber, als sie die Absicht ihres Herrn erriethen, drückten ihre breitrandigen Hüte, die so lange neben ihnen auf der Bank gelegen, auf ihre wolligen Häupter und

Digitized by Google

folgten schwatzend und lachend in angemessener Entfernung.

Längere Zeit gingen die beiden Männer neben einander hin. Jeder schien seinen eigenen Gedanken nachzuhängen, und erst, als sie das Murmeln des Flüßchens zu ihren Füßen vernahmen, redete Newfort seinen Begleiter an.

„Glaubt Ihr mir wohl," begann er, „daß ich täglich weniger Lust empfinde, Joseph zu mir auf die Plantage zu nehmen?"

„Allerdings muß Euch Manches in seinem Wesen mißfallen," erwiederte Harrison in theilnehmendem Tone, „Ihr dürft aber nicht vergessen, daß es Euer eigen Fleisch und Blut ist, und abgesehen von den Pflichten, die Euch als Christ und Vater obliegen, solltet Ihr Euch liebreich erinnern, wie Ihr durch eine wirkliche Anerkennung den jungen Menschen, in dessen Brust ein gesunder, edler Kern wohnt, vielleicht vom gänzlichen Untergange rettet."

„Ich will ihn ja nicht hülflos lassen," versetzte Newfort mit Wärme, ich will ihm ja Mittel genug zufließen lassen, um sich eine sorgenfreie Zukunft gründen zu können, doch ihn in einem solchen Zustande zu mir zu nehmen, würde eine schreckliche Strafe für die in meiner Jugend begangenen Fehler sein.

Digitized by Google

Ich würde ihn nicht ansehen können, ohne mir die bittersten, bittersten Vorwürfe zu machen. Wenn er seinen Leichtsinn abgestreift und sich einem geregelten Leben ergeben hat, dann steht ihm mein Haus ja noch immer offen. Ich fürchte aber, es ist zu spät; vor zehn oder zwölf Jahren möchte es noch früh genug gewesen sein, doch ein unglückseliges Geschick hielt ihn fern von mir. Ich habe mir es längst gedacht, schon weil er damals ohne Grund den Neger vor meiner Thür zu Boden schlug; aber die guten Nachrichten, die mir von allen Seiten über ihn zugingen, stimmten mich günstig, und ich hoffte in ihm die Stütze und die Freude meines Alters zu finden. Es waren übereilte Hoffnungen, doch soll es mich glücklich machen, wenn es mir wenigstens gelingt, ihm eine seinen Neigungen und seiner, leider vernachlässigten, Erziehung entsprechende Zukunft zu sichern, und dann nur Gutes über ihn zu vernehmen. Joseph zeigt übrigens so wenig Anhänglichkeit an mich, daß ich nicht weiß, ob es ein Glück für ihn ist, bei mir zu wohnen, und ob er sich in die neuen Verhältnisse fügen wird."

„Urtheilt milde," erwiederte Harrison, der sein Ziel immer weiter hinausgerückt sah; „Joseph birgt in seiner Brust alle Keime zum Guten, die ihn

Digitized by Google

wohl dazu berechtigen, von seinem Vater als Sohn anerkannt zu werden. Vergessen dürfen wir nicht, daß er noch ein Jüngling ist, und daß in seinen Adern noch genug von dem unbändigen wilden Blut der indianischen Race fließt. Glaubt mir, seine Erziehung ist nicht so vernachlässigt, wie es mit unter scheinen mag, und wohl verdient er die Empfehlungen, die Euch zugegangen sind. Als freier, unabhängiger Jäger, der sein kärgliches Brod von frühster Jugend an unter Entbehrungen und Gefahren erwarb, sieht er sich jetzt plötzlich im Besitz von so vielen Mitteln, wie die kühnsten Phantasien ihm in seinem ganzen Leben nicht vorgespiegelt haben, denn einige hundert Dollars sind in seinen Augen schon etwas Außerordentliches. Eure tadelnswerthe Freigebigkeit, verzeiht meine Offenheit, hat in ihm den Glauben erweckt, die ihm zu Gebote stehenden Mittel seien unerschöpflich; es ist daher natürlich, daß er sich mit jugendlichem Leichtsinn in einen Strudel von Vergnügungen stürzt, wozu er in den meisten Fällen, ich muß es zu seiner Ehre gestehen, von anderen Menschen verführt wird. Ich beschönige sein Benehmen nicht, im Gegentheil, ich tadele ihn scharf und, wie Ihr Euch mehrfach überzeugt habt, nicht ohne Erfolg, doch ist es meine Ansicht, daß wir, um ihn zu einem achtbaren Weltbürger umzubil-

Digitized by Google

den, die Zügel etwas lose halten müssen. Er wird vielleicht noch kurze Zeit den eingeschlagenen Weg verfolgen, allmälig aber Widerwillen gegen denselben empfinden, und mit aufrichtigem, überströmendem Herzen in Eure Arme zurückkehren. Mein unvergeßlicher Freund Buschmark, den ein grausames Geschick mir zu früh entriß, und der Joseph's Charakter so genau kannte, rief mir noch zu, indem er mir mit brechendem Auge die Hand reichte: „„Wachet über Joseph, seid vorsichtig in seiner Leitung, und Ihr werdet das aus ihm machen, was sein dahingeschiedener Wohlthäter, der alte Missionair, aus ihm zu machen wünschte.““

Hier schwieg Harrison, ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust; seine Gedanken weilten augenscheinlich bei dem „unvergeßlichen Freunde“ Buschmark.

Auch Newfort schwieg; Harrison's Worte hallten aber in seinem Innern nach und erweckten bei ihm die verschiedenartigsten Gefühle.

„Ihr mögt recht haben, ja, ich hoffe und wünsche von ganzem Herzen, daß Ihr recht habt,“ begann Newfort endlich nach längerem Sinnen. „Seit drei Wochen, oder vielmehr seit dem Tage Eurer Ankunft suche ich vergeblich in Joseph's Gemüth bessere Regungen zu entdecken. Ich gebe

Digitized by Google

zu, daß ich vielleicht kurzsichtig bin und zu viel von Jemandem verlange, der unter widrigen Verhältnissen aufgewachsen ist; doch kann ich mich nicht dazu entschließen, sogleich mit ihm nach Neu-Orleans abzureisen. Warum habe ich ihn zum Beispiel seit zwei Tagen nicht gesehen? Doch genug davon, es kann nicht so fortgehen, und ich will Euch mittheilen, was ich vorläufig beschlossen habe. Bis zum ersten December, also noch fünf Wochen, werde ich hier bleiben, um den Erfolg abzuwarten, den meine Wünsche und Eure wohlgemeinten Lehren haben werden. Zeigt Joseph bis dahin nur einen Funken von kindlichen Gefühlen gegen mich, so, daß ich hoffen darf, meine ihn betreffenden Absichten ausführen zu können, ohne spätere Vorwürfe befürchten zu müssen, so soll er von mir als mein anerkannter Sohn auf der Plantage eingeführt werden. Ist indessen keine Aenderung zum Guten eingetreten, dann bleibt er unter Eurer Obhut in Kalifornien zurück. Sucht ihn zu bessern, Ihr selbst habt Euch ja bereit erklärt, über ihn zu wachen, und wenn Ihr es dann für angemessen haltet, ihn mir zuzuführen, dann zögert keinen Augenblick. Die ausreichenden Mittel zur Bestreitung der Kosten Eures Aufenthalts werdet Ihr durch die Staatsbank beziehen, doch geht das

Digitized by Google

Geld nur durch Eure Hände. Wenn Ihr dann nach Ablauf eines Jahres, was Gott verhüten wolle, das Vergebliche Eurer Bemühungen —"

„Sprecht nicht weiter, sprecht nicht weiter," unterbrach Harrison den Pflanzer, „es ist nicht väterlich, es ist nicht christlich, dergleichen anzunehmen, so lange wir noch zu den besten Hoffnungen berechtigt sind. Zweifelt indessen nicht daran, daß ich, wenn Ihr die Heimreise allein unternehmen solltet, mit Treue und Hingebung Euren Sohn überwachen werde, so wie ich es nicht bezweifele, in solchem Falle ihn nach kurzer Zeit, und zwar zu Euerm Stolz und Eurer Freude, Euch zuführen zu können."

Unter solchen Gesprächen waren die Männer bis dahin gelangt, wo die belebte Landstraße das Ufer des gewundenen Flüßchens berührte, und schlugen sie auf derselben den Rückweg nach dem Gasthof ein. Schweigend, und nur hin und wieder den ihnen Begegnenden ihre Aufmerksamkeit schenkend, schritten sie dahin. Die Neger aber folgten lustig plaudernd nach, und verriethen durch unterdrücktes Lachen und Kichern, daß ihre Gedanken in der warmen Heimath weilten.

33.

Die Hölle.

Stattliche, massive Gebäude, zierliche Bretterhäuser, schwerfällige Blockhütten und zeltähnliche Buden fassen in einer jungen Stadt die holperigen, ungepflasterten Straßen ein. So auch in Sacramento, wo indessen Buden und Hütten schneller, als in vielen anderen Städten, dauerhafteren Baulichkeiten weichen, um stückweise immer weiter hinausgeschafft, dort wieder aufgerichtet und zusammengeschlagen zu werden.

Ob aber nun Palast oder Bude, Zelt oder Hütte, gleich reger Verkehr charakterisirt alle, und zeugt von dem, durch die Nähe der Hauptverbindungsstraßen und der Goldminen geförderten und beschleunigten Aufschwung.

Wandert man daher zur Tageszeit durch die

Digitized by Google

belebteste der Hauptstraßen von Sacramento, so fällt es um so mehr auf, daß gerade eins der stattlichsten Häuser von dem allgemeinen Verkehr ausgeschlossen zu sein scheint, und möchte man dasselbe für ausgestorben halten, wenn nicht die meisten Fenster offen ständen, hin und wieder eine Gestalt mit übernächtigem Gesicht an denselben vorüberglitte, und hier mit Tischen und Stühlen rückte, dort mittelst Besen und Schaufel den Staub, angerauchte Cigarren und zerrissene oder beschmutzte Spielkarten aus den Gemächern entfernte.

Zur nächtlichen Stunde dagegen, wenn die Geschäfte ruhen und die erleuchteten Fenster und Thüren der Wohnungen und Kaufläden sich verdunkeln, dann schimmert das eben bezeichnete Haus im vollsten Glanz, und es erschallt aus demselben ein so geräuschvolles Leben, daß man glauben könnte, es würden daselbst die allerlustigsten Feste gefeiert.

Der Spaziergänger, der sich verspätet, oder der Geschäftsmann, der von der Arbeit heimkehrt, vernimmt um diese Zeit, wenn er sich jenem Hause nähert, die Musik eines wohlbesetzten Orchesters, welche ihn durch die ansprechendsten Melodien gleichsam einladet, in die erleuchteten Hallen einzutreten.

Digitized by Google

Der häuslich gesinnte Bürger, der das Haus und dessen Ruf kennt, geht ruhig vorüber und wirft höchstens einen mitleidigen Blick auf die schattenähnlichen Gestalten, die dicht an den Häuserreihen hinschleichen und geheimnißvoll in der weit geöffneten Doppelthür verschwinden; oder auch auf die großen, trüben Fensterscheiben, hinter welchen dichter Tabaksrauch den Glanz der zahlreichen Lichter dämpft. Die Musik lockt ihn nicht, er weiß, wozu sie aufspielt.

Der Fremdling, der vielleicht schon durch mehrere Straßen den bald lustigen, bald sentimentalen Klängen gefolgt ist, und dessen Herz durch eine heimathliche Weise sanft berührt wurde, tritt ohne Bedenken durch das allen Menschen geöffnete Portal. Er vermuthet ein Konzert in dem festlich erleuchteten Hause, und hofft einige genußreiche Stunden zu verleben, indem er seine ungetheilte Aufmerksamkeit den ausgewählten und wohlausgeführten Musikstücken schenkt. —

Rauschende Accorde erfüllen die geräumige Halle; er fürchtet eine Störung hervorzurufen und bleibt bescheiden an der innern Thür stehen, die durch gedrängt stehende Männer versperrt ist. Er hält den Athem an, um keinen Ton der seit langer Zeit nicht gehörten Symphonie zu verlie-

Digitized by Google

ren, und ist erfreut über die Andacht der Anwesenden, die nur hin und wieder durch kurze unverständliche Ausrufe Leben verrathen.

Leise und leiser verhallen die Schlußaccorde; kein Beifallszeichen des Publikums läßt sich vernehmen, doch die vereinzelten Ausrufe dauern fort, und bald hier, bald dort erhebt sich zwischen drei oder vier Personen ein schnell verstummendes Murmeln.

Die Mitglieder des Orchesters beginnen ihre Instrumente zu stimmen, und mühsam drängt sich der Fremdling nach vorn.

Niemand kümmert sich um ihn; theilnahmlos gleitet zuweilen der stiere Blick eines bärtigen Goldgräbers oder eines bleichen, krankhaft aussehenden Stutzers über seine Gestalt, wenn er vielleicht in zu nahe Berührung mit ihnen kommt, doch zeigt sich kein Kellner oder Portier, der ihm eine Einlaßkarte, oder das Geld für eine solche abfordert.

Endlich gelangt er so weit, um sich auf die Lehne des nächsten Stuhles stützend, einen Blick auf seine weitere Umgebung werfen zu können. Er erschrickt; er glaubt seinen Augen nicht trauen zu dürfen, denn in sechsfacher Reihe ziehen sich grüne Tische durch die ganze Länge der Halle. Haufen geprägter Adler, Säckchen mit Goldstaub,

Digitized by Google

kleine und große Klumpen des gediegenen edlen Metalls blitzen auf denselben; dazwischen stehen die Wagen, rollen die Würfel, fliegen die Karten, und wo dann noch ein Plätzchen leer geblieben, da liegen, gleichsam als todte Schildwachen bei den todten Schätzen, die geladene Revolverpistole und das blanke, breitklingige Bowiemesser.

Todt und starr sind die Waffen; todt und starr ist das Gold; doch regungslos bleibt Beides nicht; hierhin und dorthin wird das Gold geschoben, bald mit bebender, bald mit sicherer Hand, und wenn eine Faust sich auf das Heft des Messers oder an den Kolben der Pistole legt, dann herrscht in der nächsten Umgebung auf Sekunden lautlose Stille; die Faust zieht sich zurück, und lustig rollen sie weiter, die falschen Würfel, und unmerklich beschreiben sie die Volte, die neuen gekennzeichneten Karten.

So viel auf den Tischen! Ein Blick genügt, um Alles zu erfassen. Was sich aber um dieselben drängt, das ist ein Chaos der verschiedenartigsten Gestalten und der verschiedenartigsten Physiognomien, die sich nur insoweit einander gleichen, als auf allen dieselbe verderbliche Leidenschaft, dieselbe unbezwingliche Gier nach dem blinkenden Metall ausgeprägt ist.

Digitized by Google

Die Erfolge jahrelanger, mühevoller Arbeit und der mit Leichtigkeit gewonnene Raub fliegen gleich schnell dahin; die Thräne der Reue und der Verzweiflung zittert im Auge des betrogenen Jünglings, der, im Begriff nach der lieben Heimath abzureisen, nur auf kurze Zeit eintrat, um sich an den schönen Melodien zu ergötzen, dem verführerischen Glanz des Goldes aber nicht widerstehen konnte; Wuth, Haß und Rache blitzt im Auge des alten Spielers, der hier seinen Meister gefunden, und brutale Gleichgültigkeit ruht auf den Zügen des Taschendiebes wie des frechen Räubers, die ihre am Spieltisch geleerten Börsen noch in derselben Nacht auf Kosten der Anwesenden zu füllen gedenken.

Die Blicke fest auf Karten oder Würfel geheftet, sitzen die Bankhalter und Croupiers da. Ihnen ist es einerlei, von wem das Geld kommt, ob aus der Ledertasche eines halbnackten, verwegen aussehenden Miners, oder aus der gestickten Börse des reichen Kaufmanns; ob aus der Sparbüchse eines verzogenen, verführten Lieblingssöhnchens, oder aus der, mittelst falschen Schlüssels geöffneten Kasse des Prinzipals. — Gold ist Gold, gleichviel ob benetzt mit Schweiß, oder geröthet von gewaltsam vergossenem Blut; die Würfel rollen so lustig,

Digitized by Google

die Karten fliegen so schnell, der Kapellmeister giebt das Zeichen und rauschend schallt ein Bravourstück von dem Orchester nieder.

Die neckischen Musikanten! sie spielen den Choral aus den Hugenotten.

Dem Fremdling erstarrt das Blut in den Adern, die Musik hat für ihn allen Reiz verloren, rückwärts drängt er sich der Thür zu, und wie er die frische Nachtluft um seine Schläfen wehen fühlt, da seufzt er tief auf; „es ist die Hölle, in der ich mich befand," murmelt er vor sich hin, und seine Schritte beschleunigend, eilt er die lange Straße hinunter. —

Am Abend des Tages, an welchem Newfort und Harrison über die Zukunft des Halfbreeds berathschlagten, und Newfort gewissermaßen einen Entschluß betreffs seines vorgeblichen Sohnes faßte, befand sich dieser wohlgemuth in der eben beschriebenen Hölle, und schenkte abwechselnd dem Whisky und dem Spiel seine Aufmerksamkeit. Er hatte sich früh genug in der geräumigen Halle eingestellt, um sich am äußersten Ende derselben einen Platz sichern zu können, und saß im Kreise einer kleinen Gruppe, die durch ihre sonderbare Zusammenstellung vor allen anderen in die Augen fiel.

Vor einem ovalen, mit grünem Tuch bezogenen

Digitized by Google

Tisch thronte nämlich auf einem etwas erhöhten Sitz, so daß sie die Hände ihrer Umgebung zu überwachen vermochte, eine nicht mehr ganz junge Dame. Sie bildete den Mittelpunkt ihrer Gesellschaft, das heißt sie war Besitzerin der Bank; doch, wenn dieses auch nicht der Fall gewesen wäre, würde sie schon durch ihre äußere Erscheinung das Prädikat „der Hauptperson" verdient haben.

Irgendwie Reize an ihr entdecken zu wollen, wäre eine schwere Aufgabe gewesen, denn obgleich sie die erste Lebenshälfte noch nicht überschritten, waren es doch nur die großen dunkeln Augen, die von früherer Schönheit erzählten; und auch diese erhielten durch die sie umgebenden blauen Ränder und das unheimliche Blitzen, mit welchen sie alle Karten und alle Hände zugleich beobachteten, einen überaus abstoßenden Ausdruck. Der Oberkörper dieser Dame, der hoch über den Tisch emporragte, war in die faltigen Massen eines kostbaren Seidenstoffes verhüllt, so daß man die Formen desselben nicht zu errathen vermochte. Der dürre Hals aber, der sich über den weit vorstehenden Schlüsselbeinknochen erhob, und der Kopf mit dem hageren Gesicht, der wieder auf diesem ruhte, bekundeten hinlänglich, daß sich der Körper der gewandten Bankhalterin nur durch das in ihm

Digitized by Google

wohnende Leben von einer zusammengetrockneten Mumie unterschied. Schweres, kostbares Geschmeide bedeckte die Arme bis fast an die Ellenbogen; Ringe mit blitzenden Steinen das erste Gelenk jedes Fingers; lange goldene Ketten schlangen sich vielfach um den Hals und hingen bis zur Taille nieder; weiße und rothe Schminke lag auf den eingefallenen Wangen und dem vorstehenden Kinn, und künstliche Haarflechten und Blumen umgaben turbanähnlich das Haupt. Trotz aller dieser Hülfsmittel war und blieb die Dame aber so häßlich, daß man schon gar nicht an den Versuch dachte, mit reger Phantasie sich ein Bild von ihr als sechszehnjähriges Mädchen vorzustellen, wozu man doch bei älteren und ganz alten Damen, die ein Paar hübscher Augen oder einen zierlichen Mund aufzuweisen haben, gar zu gern geneigt ist.

Zu beiden Seiten von ihr saßen ihre Croupiers, nämlich ein zartes blaßes Herrchen und ein Herr mit kolossalem Gliederbau. Beide waren auf's Modischste und Sorgfältigste gekleidet, nur trugen sie nicht, wie ihre Gebieterin, so reichen Schmuck. Sie schienen übrigens ihr Geschäft außerordentlich gut zu verstehen, und zeigte vorzugsweise der jüngere eine ausgebildete Gewandtheit, beim

Digitized by Google

Heranziehen des Goldes, hin und wieder einen doppelten Adler oder ein unscheinbares Goldklümpchen in seinen weiten Rockärmel hineinzuschnellen, wo dergleichen von einer, nach oben zu offen stehenden Tasche zurückgehalten wurde.

Ein alter Stammgast Miß Sally's oder der „Leeren Magen" Schenke würde in den beiden Herren auf den ersten Blick die „Zwillinge" wiedererkannt haben; zweifelhaft ist es aber, ob sie mit dem Wiedererkennen einverstanden gewesen wären, denn sie trugen jetzt andere Namen und führten, seit sie Miß Sally's ganzes Vermögen verloren, ein geregeltes, gesetztes Leben als Croupiers hinter dem Spieltisch, wofür sie, außer den kleinen Gratifikationen, welche sie sich eigenmächtig aneigneten, von ihrer, allgemein unter dem Namen „Sennora" bekannten Herrin mit einem bestimmten monatlichen Gehalt und dem Namen „Compagnons" belohnt wurden.

Um dieses Kleeblatt herum reihten sich nun die Spieler in mehrere Glieder, von welchen nur das erste saß, während die andern, gedrängt stehend, über die Schultern ihrer Vordermänner hinweg ihr Geld hingaben oder in Empfang nahmen.

Der Sennora gerade gegenüber saß Louis, der Potowatome-Halfbreed. Drei Karten lagen

Digitized by Google

vor ihm, von welchen jede mit einem Zwanzig-Dollars-Stück besetzt war. Er hatte dem Whisky schon bedeutend zugesprochen, doch nicht in dem Maaße, daß er nicht mit Aufmerksamkeit zu spielen vermocht hätte, und bildete seine ganze Gestalt, die, Dank der Freigebigkeit Newfort's, in einem gewählten Anzug prangte, keinen unangenehmen Gegensatz zu den meisten Spielern, die sich hinter ihm herandrängten.

Die Musik rauschte, die Sennora zog die Karten ab. Eine von Louis' Karten verlor, er schob das Geld hin und fuhr mit der Hand in die Tasche, um ein anderes Goldstück hervorzusuchen. „Goddam!" rief er aber plötzlich aus, als er entdeckte, daß sich außer einigen Silbermünzen nichts mehr in derselben befand. Er zog die unbesetzte Karte zurück, und „Goddam" erschallte es wieder, als auch die zweite Karte fehlschlug.

Niemand kümmerte sich um den Ausruf. Louis legte die Hand auf das verlorene Geld, schob es scheinbar zu dem Goldhaufen vor der Sennora, zog es aber ebenso schnell wieder zurück.

Die Bewegung war gewandt ausgeführt, doch nicht gewandt genug, um von der Sennora unbemerkt zu bleiben, denn sie ließ die Karten augenblicklich ruhen, ergriff den neben ihr liegenden Revolver,

Digitized by Google

ſpannte den Hahn und die Mündung dem Halfbreed vor's Geſicht haltend, ſagte ſie mit höflicher Stimme: „Gebt mir die zwanzig Dollars, wenn's gefällig iſt, Herr!"

„Ich habe kein Geld von Euch, verdammte Hexe!" rief Louis mit erheuchelter Entrüſtung zurück, wobei er die rechte Hand leiſe unter den Tiſch gleiten ließ.

„Gebt das Geld her!" wiederholte die Sennora mit erhobener Stimme, „gebt das Geld her! brauner Schurke!"

Die in der Nähe des Halfbreeds ſtehenden Spieler entfernten ſich etwas aus der gefährlichen Nachbarſchaft und erwarteten augenſcheinlich mit Ungeduld das Ende des Streites.

„Das Geld her!" kreiſchte die Sennora und ihr linkes Auge ſchloß ſich, während das rechte in gerade Linie mit der Piſtole und Louis' Stirn trat.

„Hier iſt es!" brüllte Louis, den Kopf blitzſchnell ſenkend, und ebenſo ſchnell mit beiden Armen über den Tiſch fahrend. Seine Bewegungen waren ſo ſicher und ſchnell, daß ſie kaum mit den Blicken verfolgt werden konnten, und ehe die Umſtehenden noch Louis' Abſicht erriethen, flog der durch einen heftigen Schlag aus der Hand

Digitized by Google

der Sennora geschleuderte Revolver durch's Fenster, und fuhr die laut aufkreischende Dame mit der Hand an ihr Kinn. Blut tröpfelte zwischen ihren Fingern hindurch, und als sie die Hand auf einen Moment von ihrem Gesicht entfernte, erblickte man eine lange Schnittwunde, welche ihr der Potowatome mit seinem Messer beigebracht.

„Ruhe, Ruhe!" tönte es von allen Seiten, „Ruhe!" riefen auch die Zwillinge, die aber wenig Neigung zeigten, für ihre Gebieterin einzutreten.

„Gebt mir einen Revolver!" kreischte dagegen das blutende Weib auf dem Gipfel seiner Wuth. „Gebt mir einen Revolver!" wiederholte es, als es bemerkte, daß Niemand ihm willfahren wollte.

„Hier ist einer!" antwortete endlich Louis, wobei er ihm die Mündung seines eigenen vor den Kopf hielt. „Ich sage Euch, verfluchte Hexe," brüllte er ihm zu, „daß, wenn ihr jetzt nicht weiter spielt, ich Euch den „„braunen Schurken"" eintränken werde."

„Weiter Spielen! weiter Spielen!" riefen einige Dutzend Stimmen, die Musik begann einen geräuschvollen Marsch, Louis dagegen fühlte sich plötzlich von hinten ergriffen, die Pistole wurde seiner Hand entwunden, er selbst eine Zeit lang hin und her gestoßen, und als er dann wie-

Digitized by Google

der zur Besinnung kam, da lag er auf der Straße vor den Stufen der Thür, aus welcher ihn kräftige Arme hinausgestoßen hatten.

In der Halle selbst war nach einigen Minuten die Ruhe wiederhergestellt, ein dickes Tuch lag um das gespaltene Kinn der Sennora, sie selbst aber zog langsam eine Karte nach der andern ab, und achtete nicht auf das Blut, das tropfenweise, gleichsam Takt haltend mit den fallenden Karten, ihr kostbares Kleid und ihren reichen Schmuck besudelte.

Nachdem Louis sich erhoben, war sein erster Gedanke, in die Halle zurückzueilen und sich für die empfangene Schmach zu rächen. Er gelangte indessen nur bis an die Thür, wo ihm ein Mann entgegentrat, der ihn nicht nur warnte, von seinem Vorhaben abzustehen, sondern auch aufforderte, ihn eine kurze Strecke zu begleiten. Louis warf einen prüfenden Blick auf die schmächtige Gestalt, und glaubte bei dem unbestimmten Lichtschein, der auf die Straße fiel, einen der Gefährten der Sennora zu erkennen. Er legte indessen keinen Werth auf diese Entdeckung, sondern schloß, daß ihm derselbe wichtige Mittheilungen zu machen habe, und folgte ihm willig nach.

„Wie ich heiße, wer und was ich bin, kann

Digitized by Google

kein Interesse für Euch haben," redete der Fremde den Potowatome an, nachdem sie schweigend einige Schritte neben einander hingegangen waren. „Es genüge Euch, zu wissen, daß ich Euch den ganzen Abend beobachtete, und eine gewisse Freude, ich kann sagen Bewunderung über die Gewandtheit empfand, mit der Ihr nicht nur die edle Sennora entwaffnet und gezeichnet habt, sondern mit der Ihr auch unter den Augen so vieler Anwesenden ein Goldstück nach dem andern stahlt, und leider gleich wieder verspieltet."

Der Halfbreed war bei den letzten Worten stehen geblieben und suchte mit kaum merklicher Bewegung nach seinem Messer, denn er glaubte schon, ein Mitglied des gefürchteten „Sicherheits-Committees" vor sich zu haben, vor welchem die Verbrecher Kaliforniens zu jener Zeit zitterten.

Der Fremde mochte seine Gedanken errathen, denn er schob seinen Arm durch den Louis', und ihn mit sich ziehend, fuhr er fort:

„Ihr braucht mir nicht zu mißtrauen; denn ich erkenne Euch als einen der „Unsrigen", das heißt, als einen lustigen Burschen, der nichts mehr als den Galgen fürchtet, und sich doch beständig in der Nähe desselben herumtreibt. Wie gesagt, Euer Muth und Eure Gewandtheit haben mich für

Digitized by Google

Euch eingenommen, und scheint Ihr mir ganz der Mann zu sein, der vor einem kühnen Handstreich nicht zurückbebt, wenn es sich darum handelt, ein schönes Stückchen Geld zu verdienen."

Obschon bei diesen offenen Mittheilungen des Halfbreeds Mißtrauen schwand, so wollte er sich doch noch genauer von der Aufrichtigkeit seines unbekannten Gefährten überzeugen, und in ein ungläubiges Lachen ausbrechend, beantwortete er die indirekte Frage mit den Worten: „Es ist wahr, mein Freund, ich bin ein lustiger Bursche, aber ein zu alter Fuchs, um mich in einer solchen Falle fangen zu lassen."

„Den Teufel, eine Falle!" erwiederte der Fremde, „ich wiederhole Euch, wir gehören zusammen. Damit Ihr mir aber keine unredlichen Absichten zuschreibt, will ich Euch mittheilen, daß das Geld, welches Ihr vor der Sennora aufgehäuft gesehen habt, nicht der zehnte Theil von dem ist, was sie baar besitzt, und daß es so übel nicht wäre, wenn sich zwei oder drei lustige Bursche in dasselbe theilten."

„Das wäre allerdings nicht so übel, Goddam! nicht so übel!" versetzte Louis mit gedehnter Stimme, denn in Gedanken sah er sich schon im Besitz eines Theils der Schätze der Sennora.

Digitized by Google

„Aber wie anfangen?“ fragte er nach einer Pause, „wie anfangen? ich bin noch ziemlich fremd hier, und kenne außer einigen Trinkstuben und den Spielhallen kein einziges Haus in Sacramento.“

„Ist auch gar nicht nöthig,“ erwiederte der Andere, der kaum seine Freude darüber zu unterdrücken vermochte, in dem Potowatome den rechten Mann gefunden zu haben. „Was Ihr zu wissen braucht, das werde ich Euch schon mittheilen, aber setzen wir den Spaziergang fort, damit wir uns besser kennen lernen.“

Es erfolgte jetzt zwischen den Beiden eine überaus lebhafte Unterhaltung, die in flüsterndem Tone geführt und nur zeitweise durch ein schadenfrohes Lachen oder einige Verwünschungen unterbrochen wurde. Sie gingen die Straße hinauf und wieder hinunter, und die Mitternachtsstunde war schon längst vorüber, als sie endlich vor der Spielhalle stehen blieben, um von einander Abschied zu nehmen.

„Meine Zeit ist abgelaufen,“ sagte der Fremde, indem er dem Potowatome die Hand reichte, „die Sennora wird mich gewiß schon längst an ihrer Seite vermißt haben. Es bleibt also dabei, wir treffen zur bestimmten Stunde an dem bestimmten Ort zusammen, damit ich die Ehre haben kann,

Digitized by Google

Euch meinem Freunde vorzustellen, und wir dann vereinigt die weiteren Verabredungen treffen."

„Goddam, spart Eure Höflichkeiten," erwiederte Louis mit gemeiner Zutraulichkeit, „ich habe dergleichen nicht gelernt und will mich hängen lassen, wenn ich dergleichen für nöthig halte."

Der Croupier nickte freundlich herablassend mit seinem wohlfrisirten Haupt, welches ein schwarzer Hut bedeckte, dann sein zierliches Schnurbärtchen sorgfältig empordrehend, sprang er die Treppe hinauf und verschwand gleich darauf im Gedränge.

Louis schaute noch eine Weile sinnend auf die erleuchtete Thür, unmuthig klingelte er mit den Silbermünzen in seiner Tasche, es schmerzte ihn tief, nicht hinlänglich mehr zu besitzen, um sein Glück noch einmal an dem einen oder dem andern Tische versuchen zu können, denn Silber wurde ja nicht angenommen. Mehr noch schmerzte es ihn aber, daß er im Eifer der Unterhaltung vergessen hatte, seinen neuen Freund um einen kleinen Vorschuß auf das in Aussicht stehende Unternehmen zu bitten, was ihm derselbe gewiß nicht abgeschlagen hätte. Er war im Begriff zu gehen, um in irgend einer Trinkstube ein Unterkommen für den Rest der Nacht zu suchen, als das Geräusch eines ga-

Digitized by Google

loppirenden Pferdes an sein Ohr schlug, welches sich dem Spielhause näherte.

Gleichgültig blieb er stehen, um den Reiter passiren zu lassen; derselbe schien aber nicht vorbeireiten zu wollen, denn in geringer Entfernung von der Stelle, wo Louis stand, hielt er plötzlich an, schwang sich aus dem Sattel und sein Pferd dicht an das Haus heranführend, band er dasselbe mit dem Zügel an eines der Gerüste, welche zu solchen Zwecken zu beiden Seiten der Thür errichtet worden waren.

Louis verharrte noch immer auf der untersten Stufe der steinernen Treppe, und war augenscheinlich von dem Reiter noch nicht bemerkt worden, denn als derselbe schnell die Stufen hinaufeilen wollte, stieß er unversehens heftig gegen des Potowatome Schulter.

„Entschuldigt, Herr, es geschah nicht mit Absicht," ließ sich eine tiefe Stimme vernehmen, und der Fremde bog aus, um an Louis vorbei die Treppe hinauf zu schlüpfen.

„Ihr hier!?" fragte Louis verwundert, sobald er die Stimme vernahm.

Der Fremde stutzte, trat dicht vor den Halfbreed hin, und denselben eine Sekunde scharf ansehend, erwiederte er mit Heftigkeit: „Ja, ich bin hier,

Digitized by Google

und zwar, um Euch zu suchen; Ihr werdet unsere ganzen Pläne zu Wasser machen, wenn Ihr in dieser Weise fortfahrt; und daß Ihr selbst den größten Schaden davon habt, kann Euch jetzt doch nicht mehr fremd sein."

„Ich denke, Euer Schaden wird nicht geringer sein, als der meinige, oder Ihr würdet Euch nicht die Mühe genommen haben, noch in später Nacht den Spazierritt vom Miners-Rast-Hôtel hierher zu machen," versetzte Louis höhnisch.

Obgleich er keineswegs Willens war, mit Harrison zu brechen, so hätte ihm derselbe doch nie gelegener kommen können, weil er gerade in diesem Augenblick so nothwendig Geld brauchte, und ging er daher von vorn herein darauf aus, denselben zu ängstigen, um desto leichter eine Summe von ihm zu erpressen.

„Wie groß mein Schade ist, kann Euch gleichgültig sein," antwortete Harrison, der kaum sein Mißvergnügen über Louis' wachsenden Uebermuth zu verbergen vermochte. „Es handelt sich hier darum, ob Ihr als Bettler und gefährlicher Vagabond in irgend ein Gefängniß gelangen, oder als freier, unabhängiger, bemittelter Gentleman in der Gesellschaft auftreten wollt. Vergeßt nicht, daß Alles davon abhängt, ob ich Euch sinken lasse."

Digitized by Google

„Ha ha ha!“ lachte der Potowatome, „pfeift Ihr aus dieſem Loche? Goddam! laßt mich doch ſinken, wenn Ihr Luſt habt; es macht mir überhaupt nicht viel Vergnügen, den Sohn des alten Narren zu ſpielen, der ſich für einen reichen Mann verteufelt wenig freigebig gegen ſeinen lieben Sohn zeigt!“

„Was? nicht freigebig? Habt Ihr in dieſen Wochen nicht mehr Geld von ihm bezogen, wie Ihr ſonſt in Euerm ganzen Leben geſehen? Und habe ich Euch nicht bedeutende Summen aus meinen eigenen Mitteln gegeben, trotzdem ich wußte, daß Ihr ſie am grünen Tiſch verſpielen würdet?“

„Lange nicht genug, Freund Harriſon, denn ich will mich hängen laſſen, wenn ich noch einen rothen Cent in der Taſche habe, und wenn ich mich noch weiter mit Euch einlaſſe, ehe Ihr mir nicht tauſend Dollars in Gold eingehändigt habt.“

Als Harriſon dieſe Forderung vernahm, drehte er ſich kurz um, ſchritt, ohne Louis einer weiteren Antwort zu würdigen, nach ſeinem Pferde hin, und ergriff den Zaum, ſcheinbar in der Abſicht, davonzureiten.

Die Reihe, mit den Zähnen zu knirſchen, war jetzt an Louis, doch geſchah dies weniger aus

Digitized by Google

Besorgniß um die Zukunft, die sich ja nach seiner Unterredung mit dem Croupier so günstig zu gestalten schien, als weil er eben Geld brauchte, um sich wieder am Spiel betheiligen zu können.

„Schaut her, alter Bursche," rief er aus, da er sah, daß Harrison Ernst machte, „wir können uns vielleicht einigen!"

Harrison verstand ihn sehr wohl, verharrte aber noch immer in seinem Schweigen, und knüpfte und schnallte, vielleicht länger als nothwendig, an seinem Sattel.

„Hört Ihr nicht, altes Pferd!" rief Louis abermals, seine Stimme zu einem freundlich vertraulichen Tone dämpfend.

„Ja, ich höre; es lohnt sich aber nicht der Mühe, die Verhandlung fortzusetzen."

„Goddam, warum nicht? Ihr braucht meine Worte ja nicht für Ernst zu nehmen."

Harrison führte sein Pferd bis an die Stufen, wo Louis noch immer stand, und nachdem er einige Minuten nachgesonnen, begann er: „Louis, wenn ich überhaupt noch ein Wort an Euch verliere, so thue ich es nur, um Euch darauf aufmerksam zu machen, daß nicht Ihr die Bedingungen vorzuschreiben habt, sondern ich, und theile ich Euch die meinigen mit, die Ihr dann entweder

Digitized by Google

annehmen oder verwerfen könnt, ganz so wie es Euch am besten scheint. Zuerst verständigen wir uns darüber, daß Einer an dem Andern keinen Verrath üben kann, ohne sich selbst in Ungelegenheiten zu bringen."

„Ganz recht, die Gesellschaft liegt zwar sicher unter der Felsplatte begraben, und Buschmark ist so thöricht gewesen, in die Schlucht hinabzuspringen, es könnten aber doch Nachforschungen angestellt werden."

„Ueber die Gesellschaft, ja, über Buschmark nicht, weil seine Unvorsichtigkeit, die sein Ende herbeiführte, bewiesen werden kann. Um nun den Nachfragen nach der Gesellschaft begegnen zu können, ist es nothwendig, daß Ihr die Rolle des wirklichen Sohnes noch eine kurze Zeit weiterspielt."

„Goddam," rief Louis hier aus, „sagt mir, daß ich dem alten Narren die Kehle abschneiden soll, und gebt mir nur Gewißheit, daß ich dafür nicht hänge, so soll es geschehen. Verlangt aber nicht, daß ich mit Schmeichelworten um ihn herumkrieche, denn so etwas habe ich nicht gelernt."

„Ihr sollt nicht mit Schmeichelworten um ihn herumkriechen, ebensowenig jetzt schon — das Andere — thun —"

„Sagt's gerade heraus, die Kehle abschneiden!

Digitized by Google

denn das wird doch wohl das Ende vom Liede sein."

„Nicht so laut, nicht so laut!" flüsterte Harrison, indem er sich ängstlich umschaute, „die Wände haben oftmals Ohren. Laßt uns die Straße hinunterwandeln, aber in der Mitte derselben bleiben."

Nachdem sich die beiden Verbrecher eine kurze Strecke von dem Spielhause entfernt hatten, nahm Harrison seine unterbrochene Rede wieder auf:

„Ihr sollt also nicht schmeichelnd umherkriechen, wie Ihr es selbst nennt, was Euch, beiläufig gesagt, schlecht genug kleidet. Ihr sollt aber wenigstens einen Tag um den andern vierundzwanzig Stunden in der Nähe Eures Vaters weilen, und dann so wenig wie möglich sprechen. Schleicht herum, laßt den Kopf hängen, seufzt, so viel Ihr wollt, und gedenkt der kommenden schönen Tage, seid dabei aber höflich, wenigstens so viel Ihr könnt, gegen den Alten, sehr freundlich gegen die beiden schwarzen Schurken, und ich bezahle Euch für jeden auf diese Weise verlebten Tag hundert Dollars in Gold. Auch kann ich Euch, nach dem, was ich heute von Newyork vernahm, versprechen, daß Ihr nicht lange ein so gezwungenes Leben führen sollt, und daß Euch, im Fall Ihr meinen Rathschlägen folgt, ein großes Glück bevorsteht."

Digitized by Google

Hier begann Harrison dem Potowatome seine Unterredung mit Newfort, so weit es zu seinen Plänen paßte, mitzutheilen, und seine Worte machten einen solchen Eindruck auf den Halbindianer, daß derselbe am Ende ihrer Unterhandlung sich mehr als je willig zeigte, Harrison's Absichten zu dienen, und schon am folgenden Mittag im Miners-Rast-Hôtel zu sein versprach.

. Ehe sie sich trennten, übergab Harrison ihm noch eine Summe Geldes, mit welcher er, so schnell ihn seine Füße zu tragen vermochten, an den Spieltisch der Sennora zurückkehrte, wo man den ganzen Vorfall vergessen zu haben schien und, den Anbruch des Tages gleichsam befürchtend, mit doppeltem Eifer die Karten handhabte.

Harrison dagegen ritt wieder nach dem bekannten Gasthof hinaus. Seine Stimmung war gedrückt, das Benehmen Louis' hatte ihm Furcht eingejagt, und er bebte bei dem Gedanken an den letzten Schritt, der ihm noch zu thun übrig blieb, jedoch weniger des Verbrechens selbst, als der muthmaßlichen Folgen eines Fehlschlagens oder einer Entdeckung wegen. Vor seinem Geiste aber zogen wie Gespenster die blutigen Gestalten Buschmark's, Joseph's, Franziska's und deren Angehörigen und Freunde vorüber.

Digitized by Google

34.

In den Goldminen.

Um das Gold aus seinen dunkeln Lagern, wo es seit Jahrtausenden ungestört ruhte, an's Tageslicht zu fördern, bedarf es gewiß einer größeren, mühevolleren Arbeit, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Sogar das einfache Waschen des Sandes an Stellen, wo das Wasser aus bedeutenden Entfernungen herbeigeschafft, oder der Sand nach demselben hingetragen werden muß, so wie auch das Graben in hartem kiesigen Erdreich sind Arbeiten, die, wenn sie sich belohnen sollen, den kräftigsten Körper ermüden und erschöpfen. Wo es aber gilt, Flüsse abzuleiten, um in den trocken gelegten Betten nach dem kostbaren Metall zu suchen, oder tunnelähnliche Gänge in Berge hinein zu sprengen, um die goldbergenden Adern zu ver-

Digitized by Google

folgen; wo es gilt, brunnenförmige Schachte in den Boden zu senken und das zu waschende Erdreich mittelst Eimern emporzuwinden, oder meilenlange, wenn auch nur einfache Wasserleitungen zu bauen, um selbst an trockenen Stellen Goldwäschen anlegen zu können, da sind Riesenkräfte erforderlich.

Um dieselben zu ersetzen, treten zahlreiche arbeitsfähige Männer zusammen; ein festes Uebereinkommen, dient als Gesetz, und bilden auf diese Weise solche Goldgräber-Abtheilungen oder Compagnien gewissermaßen kleine Republiken, in welchen alle Arme gezwungen sind, gleichmäßig Dienst zu leisten, und alle Augen gleich scharf über die gewonnenen Schätze und deren Vertheilung wachen.

Jeder Gewinn, ob nun groß oder klein, ist dem Miner aber wohl zu gönnen; denn das Goldgraben ist und bleibt doch immer ein schweres, sehr schweres Loos; der Goldsucher verzehrt nicht nur, im vollsten Sinn des Wortes, sein Brod im Schweiße seines Angesichts, sondern es stürmen auch vergebliche Mühen und getäuschte Hoffnungen auf ihn ein und erschweren und verbittern ihm das Leben.

Monate lang hat er getreulich mit seinen Gefährten gewirkt und geschafft, das Wasser des

Digitized by Google

Flusses ist abgeleitet, das Bett desselben durch einen festen Damm trocken gelegt, und das wirkliche Suchen soll am folgenden Tage beginnen. Da steigt wetterleuchtend drohendes Gewölk am fernen Horizont empor; die Schleusen des Himmels öffnen sich, und tobend zerstört der entsetzliche Wolkenbruch die Werke der Menschenhände, den Damm, der den andringenden Wassermassen keinen Widerstand zu leisten vermag, und den Schacht, dessen aufgeweichte Wände einstürzen und die Tiefe ausfüllen.

Der getäuschte Miner blickt traurig auf die Zerstörung; doch zum Kummer ist keine Zeit, und den einzigen und besten Trost bieten die Hacke und die Schaufel.

Die Middle-Fork, ein Hauptarm des erwähnten American-River, hat nur eine kurze Strecke zu durcheilen; sie reicht nämlich von der Wasserscheide der Sierra Nevada bis an deren westliche Basis, doch führt sie mit großer Schnelligkeit eine bedeutende Menge Wasser, welches sie den mit ewigem Schnee bedeckten Gipfeln und den dem Wechsel der Jahreszeiten mehr unterworfenen Abhängen dieses mächtigen Gebirgszuges entnimmt.

Eingeengt zwischen gigantischen Felsen, fließt die Middle-Fork dahin; bald spiegeln sich in ihren

Digitized by Google

Fluthen das nackte Gestein, bald die von dem glänzend grünen Manzanita-Strauch bedeckten Abhänge; überall aber erblickt man vereinzelt oder auch gruppenweise die gerad gewachsene Douglas-Tanne, die merkwürdige Zuckertanne und zahlreiche andere Koniferen-Arten, die alle, ohne Unterschied, mit einer Regelmäßigkeit und einer Kraft emporgeschossen sind, daß man glauben möchte, sie beabsichtigten hoch genug zu wachsen, um einen Blick auf die Ostseite des Bergrückens werfen zu können.

An diesem Flüßchen nun hatte sich eine größere Goldgräber-Gesellschaft zusammengefunden und betrieb daselbst ihr Geschäft mit vielem Erfolg. Ein starker Damm drängte das Wasser aus seinem tausendjährigen Bett um einen nahen runden Hügel herum, wodurch eine Strecke von etwa fünfhundert Schritten trocken gelegt wurde, und war dieses das Feld der Thätigkeit, auf welchem gegen vierzig rüstige Männer, geschäftig wie Ameisen, mit allen nur denkbaren Geräthschaften herumwirthschafteten.

Durch das Dämmen des Wassers und das dadurch verursachte Steigen desselben hatte sich gerade oberhalb der Gräberei ein kleiner See gebildet, dessen stiller Spiegel nicht wenig dazu bei-

Digitized by Google

trug, der wilden Umgebung einen eigenthümlichen, das Starre mildernden Reiz zu verleihen.

Wenn man sich nun mitten in dem trockenen Flußbett auf einer etwas erhöhten Stelle befand und stromaufwärts schaute, so traf der Blick auf ferne, phantastisch ausgezackte Berggipfel, vor welche sich die Vorsprünge der das Flüßchen einfassenden Felsen coulissenähnlich vorschoben und zuletzt von dem kleinen künstlichen See begrenzt wurden. Auf dem See nun schwammen die umgekehrten Spiegelbilder der blauen Berggipfel und der näheren röthlichen Granitwände, der dunkelgrünen Tannen und einer grauen Blockhütte, und halfen diese eine Naturscene vervollständigen, die einen Maler wohl zur Ausübung seiner Kunst veranlassen konnte.

Ja, eine Blockhütte war auch da, und wurde diese gewissermaßen als Gemeingut betrachtet, indem sie, mit gemeinschaftlichen Kräften errichtet, einem Händler zum Aufenthalte diente, der für das Herbeischaffen von Lebensbedürfnissen zu sorgen hatte, nebenbei aber auch eine Schenkstube hielt, in welcher die Miner manche Mußestunde zubrachten, manches Gläschen Whisky tranken, aber auch manches Goldklümpchen in die Tasche des spekulativen Wirths fließen ließen.

Digitized by Google

Den meisten Arbeitern war es übrigens fremd, daß ihre Umgebung einen so malerischen Charakter trug, ebenso, daß sie selbst durch ihre Arbeit wie durch ihr Aeußeres das Pittoreske der wie in einen Felsenrahmen eingefaßten kleinen Landschaft noch erhöhten. Sie hatten ja etwas Besseres zu thun, als sich um Naturschönheiten zu kümmern, und an etwas Besseres, als an Malen und Zeichnen zu denken.

Es ist damit nicht gesagt, daß der Eine oder der Andere dergleichen nicht verstanden, und sich unter anderen Verhältnissen solchen Genüssen nicht hingegeben hätte; nein, keineswegs, aber bei einem bloßen Hinblick solche Persönlichkeiten zu errathen und herauszufinden, das würde ein Ding der Unmöglichkeit gewesen sein.

Alle Goldgräber zeigten nämlich dieselben sonnverbrannten, mehr oder minder bärtigen Gesichtszüge und, auf den nicht sonderlich gepflegten langen Haaren, denselben formlosen abgetragenen Filzhut; dieselben von Schweiß verfärbten Flanellhemden und dieselben farblos, und in den meisten Fällen auch zu Lumpen gewordenen Beinkleider; dieselben steifen hohen Wasserstiefel und denselben breiten Ledergürtel, der übrigens noch den wichtigen Zweck hatte, die Beinkleider auf den Hüften festzuhalten.

Digitized by Google

Fügt man nun noch hinzu, daß Alle von gleichem Durst nach Gold geleitet wurden und Jeder mit gleichem Mißtrauen auf seine Genossen schaute, so hat man ein vollständiges Bild einer ächten kalifornischen Goldgräber-Compagnie.

Jetzt waren es freilich lauter Goldgräber; was sie aber früher getrieben, das sah man ihnen nicht mehr an, und gewiß wäre es eine merkwürdige Zusammenstellung gewesen, wenn plötzlich Alle wieder in das verwandelt worden wären, als was sie vor wenig Jahren in der lieben Heimath ihr Brod aßen. Da hätte man vielleicht den angehenden Kaufmann neben dem Kärner gesehen; den lustigen Studenten neben dem betriebsamen Handwerker; den glänzenden Offizier neben dem hausirenden Juden, und den frommen Prediger neben dem Viehtreiber und dem prassenden Stutzer. Hier waren sie nicht von einander zu unterscheiden, denn der Tod und das Gold machen ja Alles gleich. —

Es war an einem schönen klaren Herbsttage; die Sonne hatte den Zenith noch nicht erreicht, und mit verdoppeltem Fleiß arbeiteten die Miner, um noch vor Beginn der Mittagsstunde etwas vor sich zu bringen. Gesprochen wurde wenig, und nur hin und wieder, wenn eine gebückte Gestalt

Digitized by Google

sich aufrichtete, um Luft zu schöpfen, den Schweiß von der Stirn zu wischen, oder das Kreuz auf ein paar Sekunden gerade zu biegen, entspann sich eine kurze Unterhaltung, die aber sehr schnell wieder verstummte.

Stöhnend unter der Last eines von der Feuchtigkeit und der Zeit schwarzgefärbten Treibholzstammes, der dicht vor dem Damm ausgegraben worden war, stolperte ein herkulischer Arbeiter dem andern Ende des Bassins zu, wo ein halbes Dutzend seiner Kameraden sich, ähnlich den Maulwürfen, so tief in die Erde hineingewühlt hatten, daß nur ihre Schultern und Köpfe noch über derselben emporragten.

„Paßt auf, Jungens, daß ich Euch den Schädel nicht einstoße!" rief er aus, als er sich fast neben ihnen befand.

Die sechs Köpfe tauchten wie auf einen Schlag unter, richteten ihre Blicke aber nach oben, und tauchten ebenso schnell wieder empor, sobald sie bemerkten, daß sie wenigstens sechs Fuß höher hätten stehen müssen, um die Mahnung zur Vorsicht gerechtfertigt zu finden.

„Gott verdamm' Deine Augen!" rief eine lachende Stimme in gebrochenem Englisch aus der Höhle, „wenn Du wüßtest, daß zwei einander parallele

Digitized by Google

Linien sich in ihrer Verlängerung, und wenn sie eine Million Meilen lang wären, niemals berührten, so würdest Du Deiner dicken irländischen Zunge die Mühe des Sprechens erspart haben!"

„Oder wenn Du Dein Jahr in der preußischen Armee abgedient hättest, so würdest Du Dich nicht so schrecklich über die Richtung Deiner Nase getäuscht haben!" ließ sich eine andere Stimme vernehmen.

„Und wenn Du in Deiner Jugend den Knieriemen so viel zu schmecken bekommen, wie Du es dem Anschein nach verdientest, so würde Dir die Lust vergangen sein, uns zu stören und vom Versohlen von Stiefeln zu reden, die noch gar nicht entzwei sind! rief ein Dritter.

„Goddam!" schnarrte ein kurzer breitschulteriger Bursche, dessen dicht behaartes Gesicht nur zur Hälfte über dem Uferrand hervorragte; „Goddam!" wiederholte er, indem er einen dicken Knoten Kautabak geschickt aus der einen Backentasche in die andere hinüberschnellte. „Solch verschrobenes Landrattengesindel! spricht es nicht noch unverständlicheres Zeug zusammen, als ein Kajütenjunge, der seine erste Fahrt macht und ein Bramsegel für Mutters Schürze und einen Klüver für Mutters Halstuch ansieht. Schau her, alte

Digitized by Google

Landschildkröte, wenn Du noch nicht weißt, daß ein Schiff, das dem Steuer gehorcht, nicht leewärts stampfen kann, wenn seine Nase backwärts zeigt, so bist Du noch dümmer als ein Haifisch, der einen drei Centner schweren Anker verschluckt!"

Der auf diese Weise Angeredete hatte unterdessen das Wurzelende des Baumstammes vor sich auf den Boden gestützt und schob mit der Schulter das obere Ende so lange empor, bis die ganze Last, aufrecht stehend, seine Schulter nicht mehr drückte. Nachdem er sodann mit einem ostindischen, sehr kostbar gewesenen halben Taschentuch über seine triefende Stirn gefahren, blickte er gleichgültig einigemal nach allen Seiten und dann auch auf die in der Grube Befindlichen, die rastend sich auf Hacke und Schaufel stützten.

„Vor allen Dingen will ich Euch sagen," hub er an, „daß es nach meiner Ansicht viel verständiger ist, wenn man die Leute zu früh warnt, als wenn man ihnen „„Paß auf!"" zuruft, nachdem man ihnen den Schädel entzweigestoßen hat. Ich erinnere mich, es war damals, wie ich noch als schlecht besoldeter Dorfschulmeister fungirte, —"

„Keine von Euern Kindergeschichten! keine von Euern Kindergeschichten!" riefen die sechs Miner einstimmig.

Digitized by Google

„Well, denn nicht," erwiederte trocken der Träger des Baumstammes; „ich war sonst eben im Begriff, Euch eine Neuigkeit zu erzählen, von der Sennora und von einem kleinen Spielchen, aber, denn — lieber — nicht;" und so sprechend bog er den Rücken, um seine Last wieder auf die Schulter zu nehmen.

„Halt, Halt!" riefen jetzt mehrere Stimmen, und im nächsten Augenblick saßen der frühere Offizier und der Matrose auf dem Ufer. „Goddam," schnarrte der Seemann mit heiserer Stimme, „heraus mit dem Ballast aus Deinem Raum, wenn Du nicht willst, daß ich Dir eins zwischen Wind und Wasser gebe."

„Eine Viertel-Unze für die Neuigkeit!" näselte der ehemalige Krieger.

„Eine halbe Viertel-Unze von mir!" rief der Student, fügte aber noch singend in deutscher Sprache hinzu: „Und schreib' er's dort an jene Wand, gepumpet muß es sein!"

„Nicht für Wind und Wasser, nicht für eine Viertel-Unze, nicht für eine halbe Viertel-Unze, aber für eins von Deinen lustigen kauderwälschen Liedern gebe ich meine Neuigkeit hin, die Ihr doch nach kurzer Zeit erfahren müßt."

„Bravo!" riefen die Miner einstimmig, der

Digitized by Google

Offizier und der Student fügten aber noch singend hinzu: „Bravo! Bravo! Bravissimo!“

Der Dorfschulmeister wartete, bis die Sänger geendigt, und sich dann mit der Schulter an seinen Baumstamm lehnend, sagte er mit wichtiger und geheimnißvoller Miene: „Die Sennora wird morgen oder übermorgen Abend hier eintreffen, um ein reguläres Spielchen zu arrangiren; Ihr habt also Gelegenheit, in einer Nacht am Spieltisch mehr zu verdienen, als in vier Wochen mit Euern Hacken, Schaufeln, Drahtsieben und Waschwiegen.“

„Also morgen oder übermorgen? und warum nicht heute?“ fragten Mehrere, nachdem sie die Neuigkeit vernommen.

„Was weiß ich!“ erwiederte der Dorfschulmeister, seine Last wieder auf die Schulter nehmend und davonschreitend.

„Hurrah!“ brüllte der Matrose, indem er, die Arme hoch emporwerfend, in die Grube hinabsprang und eifrig seine Hacke ergriff; er kam aber nicht mehr zum Arbeiten, denn schon im nächsten Augenblick ertönte das Signal auf einem Kuhhorn, welches die ganze Gesellschaft zur Mahlzeit und zur willkommenen Mittagsruhe einlud.

Die Geräthschaften entsanken den Händen, die

Digitized by Google

Röhre, welche das Wasser durch den Damm hindurch nach der sinnig zusammengestellten Wäsche führte, wurde zugestopft, das gewonnene Gold behutsam gewogen und in kleine Lederbeutel gethan, und Einer nach dem Andern schwangen sich die Männer dann nach dem Ufer des Bassins hinauf.

Das Lager befand sich etwas weiter unterhalb, und bestand aus Zelten, Hütten von Brettern oder Tannenzweigen, und aus Höhlen, die mit geringer Mühe in die Uferwände gegraben worden waren, wie es gerade den zu drei oder vier zusammenwohnenden Kameraden am bequemsten und angemessensten geschienen. Es wurde von diesen dürftigen Baulichkeiten ja auch nur zur nächtlichen Stunde, oder bei ungünstiger Witterung ein Obdach verlangt.

Die Vordersten der Gesellschaft hatten das Lager indessen noch nicht erreicht, als die allgemeine Aufmerksamkeit in eine kleine Nebenschlucht gelenkt wurde, die ganz in der Nähe ausmündete, und der zahlreichen niedergerollten Felsblöcke und der dichten Manzanita-Sträuche wegen fast unzugänglich war.

Es ließ sich nämlich von dort her die Stimme eines Mannes vernehmen, der bald freundlich aufmunternd, bald wetternd und fluchend zu einem

Digitized by Google

Pferde sprach und dasselbe zur Ausdauer und Aufbietung seiner ganzen Kräfte ermahnte.

Die Goldgräber standen still und ergingen sich in Muthmaßungen, was wohl einen vernünftigen Menschen auf einen so halsbrechenden Weg gebracht habe, denn so lange sie dort hausten, hatten sich nur einmal zwei Goldsucher dort hineingewagt, und waren diese mit der Nachricht zurückgekehrt, daß in dem Winkel wohl schwerlich mit Erfolg dem edlen Metall nachgespürt werden könne.

Die Gesellschaft brauchte indessen nicht lange zu harren, denn schon nach einigen Minuten zeigte sich über einem Felsblock das von einem grauen Filzhut beschattete Gesicht eines Mannes, hinter welchem gleich darauf der Kopf eines keuchenden Pferdes auftauchte.

„Sacré mille tonnerre!“ grollte der Fremde vor sich hin, „ist es doch eine Wildniß, als ob sie gar nicht für Christenmenschen gemacht worden wäre. Halloh, hopp, hurrah!“ fuhr er, zu seinem Pferde gewendet, fort, welches vor Erschöpfung stehen geblieben war, sich aber auf den Zuruf sogleich wieder in Bewegung setzte.

Mann und Roß glitten jetzt um den Felsblock herum, und erkannten die Miner einen kanadischen Jäger,

Digitized by Google

dessen Pferd mittelst des Lassos vor einen schweren Gegenstand gespannt war und diesen kaum noch vorwärts zu schleppen vermochte.

„Sapristi, mein alter Gaul, nur noch hundert Schritte, und wir gelangen auf bessern Weg; beim heiligen Napoleon, skalpiren will ich mich lassen und beide Ohren mit in den Kauf geben, wenn dies ein Land für Christenmenschen ist; halloh, hopp! —"

So weit war der alte Jäger gekommen, da wurde er plötzlich der ihn beobachtenden Goldgräber ansichtig. Er blieb stehen, stützte seine Büchse vor sich auf den Boden, und sich mit der einen Faust und dem andern Ellenbogen auf die Mündung derselben lehnend, ließ er einen prüfenden Blick über die ganze Gesellschaft gleiten.

Die Goldgräber waren verwundert und wußten gar nicht, was sie zu dem eigenthümlichen Benehmen des Fremden sagen sollten; der Jäger dagegen schien sich ganz wohlgemuth und heimisch zu fühlen, denn ohne seine Stellung im mindesten zu verändern, rief er einen „schönen guten Tag, Gentlemen!" hinüber und fuhr dann fort:

„Habt wohl gute Zeit da, daß Ihr mich so verwundert angafft. Sapristi! solltet lieber her-

Digitized by Google

kommen und meinem Gaul das Stückchen Fleisch ziehen helfen!"

„Frisches Fleisch habt Ihr, alter Bursche?" fragte ein vorlauter Miner, während die Uebrigen des Jägers Gruß mit rauher Freundlichkeit erwiederten.

„Sacré tonnerre! ja, frisches Fleisch, und zwar frischer, als Ihr es auf Euern trägen Rippen tragt."

„Wie viel das Pfund?" fragte dieselbe vorlaute Stimme.

„Fragt zuerst, ob ich es verkaufe!"

„Laßt es uns wenigstens ansehen," bemerkten mehrere Miner, auf den Jäger zugehend.

„Wird wohl eine Kuh im Schlepptau haben, denn etwas Schwarzes ist es, was hinter dem Pferde liegt," versetzte der Matrose.

„Bei Gott, ein feines Exemplar von einem Trapper," sagte ein Zweiter, der, sich dem Jäger nähernd, einen vollen Blick auf Lefèvre's gedrungene Gestalt gewann. „Er sieht nicht wie Einer aus, der sich an einer Kuh vergreifen möchte," fuhr ein Anderer fort.

„Nein, bei Gott nicht!" rief der Matrose, auf den das entschlossene und zugleich würdige Gesicht des ergrauten Kanadiers Eindruck machte. „Bei Gott nicht! aufgetakelt wie ein Sechsundneun-

Digitized by Google

ziger, und kielholen will ich mich lassen, wenn ich nicht der Erste bin, der sich seitlängs des alten Fahrzeugs legt!" und sich an seinen Vorderleuten vorbeidrängend, sprang er mit einer Gewandtheit, die man kaum in dem vierschrötigen Burschen erwartet hätte, über die nächsten Felsblöcke und Sträucher hinweg zu Lefèvre hin.

„Ihr seid zwar nur eine Landratte, und wißt vielleicht gar nicht, wie richtiges Salzwasser aussieht," rief er mit grober Gutmüthigkeit dem Jäger zu, indem er ihm die Hand entgegenreichte, „aber die neunschwänzige Katze soll mich beißen, wenn ich von meinem Cours abfalle, eh' ich mit Euch Signale gewechselt!"

Lefèvre hatte so lange unbeweglich dagestanden, wie er aber den offenherzigen Seemann so sprechen hörte, da glitt ein gutmüthiges Lächeln über seine ausgewetterten Züge, und seine knochige Hand mit lautem Schall in die schwielige des Matrosen fallen lassend, rief er aus:

„Tonnerre, Ihr seid ein braver Bursche, und wenn Jemand von Lefèvre ein Stück Bärenfleisch erhält, so seid Ihr es!"

Ein Theil der Goldgräber war unterdessen herangetreten, und wie die Trapper, wo sie nur immer in Berührung mit fremden Menschen kom-

Digitized by Google

men, ſtets eine freundliche Aufnahme finden, ſo ergingen auch hier in der nächſten Minute ein Dutzend Einladungen an ihn, ſich an der Mittagsmahlzeit zu betheiligen.

„Ihr habt gut einladen, beim heiligen General Waſhington," rief er den wilden Geſellen zu, „weil Ihr ſeht, daß ich und mein Pferd nicht mehr von der Stelle können!"

Die ganze Aufmerkſamkeit wendete ſich jetzt natürlich dem Gegenſtande zu, der hinter dem Pferde auf dem Boden lag und den man ſo lange nicht beachtet hatte.

Es war einer der rieſenhaften kaliforniſchen Gebirgsbären, die ſich in manchen Minendiſtrikten als eine wahre Plage gezeigt haben, und denen ſogar erfahrenere Jäger, wenn ſie nicht einen oder zwei ſichere Gefährten zur Seite haben, gern aus dem Wege gehen. Der Burſche mochte gut ſeine tauſend Pfund wiegen, und bewies das friſche Blut, welches noch immer der einen Augenhöhle und einer breiten Wunde in der Bruſt entrieſelte, daß er erſt vor ganz kurzer Zeit erlegt war.

„Habt Ihr den allein geſchoſſen?" fragte endlich ein Miner, nachdem man das Thier hinlänglich von allen Seiten betrachtet und ſich von der Güte des Fleiſches überzeugt hatte.

Digitized by Google

„Glaubt Ihr, daß mir Jemand die Büchse halten muß, wenn ich ziele und feuere?" fragte Lefèvre mit lautem Lachen zurück.

„Ich meine nur, diese Art von Bären sind manchmal gefährlich."

„Ja, gefährlich für Pferde und Maulthiere, und dieser da hat auch wirklich in der letzten Nacht das Reitpferd meines besten Freundes zerrissen, und da dachte ich denn, ich wollte mich für das Aneignen fremden Eigenthumes an ihm rächen. Ich machte mich daher früh auf den Weg," fuhr der alte Jäger fort, der bei der Beschreibung seiner Jagd allmälig in Eifer gerieth, „und folgte ihm volle drei Stunden nach, und zwar auf Wegen, Sacré tonnerre, die für einen Heiden, um wie viel mehr noch für einen Christenmenschen zu schlecht sind. Ganz am Ende dieser Schlucht traf ich endlich mit ihm zusammen."

„So vorsichtig ich ihm auch nachgeschlichen war, so hatte er mich doch schon bemerkt, eh' ich seiner ansichtig wurde, denn indem ich, die Augen auf den Boden gerichtet, um einen Felsblock herumtrete, reißt sich mein Pferd, welches ich am Zügel führte, plötzlich von mir los und eilt davon. Ich schaue auf und erblicke den Bären in der That keine zwölf Schritte von mir. Er stand aufrecht

Digitized by Google

da, stützte sich mit der einen Vordertatze gemächlich an die Felswand, und betrachtete mich, seinen Kopf etwas zur Seite neigend, mit einem Ausdruck, als wenn er mich hätte fragen wollen, was ihm die Ehre meines Besuches verschaffe. Habt Ihr schon je einen Bären so nahe in einer solchen Stellung gesehen?" fragte Lefèvre jetzt die Umstehenden, und da dies allgemein verneint wurde, fuhr er fort:

„Well, meine Jungens, der Bär in einer solchen Stellung sieht ganz genau wie ein Mensch aus, und zwar wie kein ganz dummer. Als ich den Hahn meiner Büchse spannte, neigte er seinen Kopf auf die andere Seite und schien zu fragen: „„Was, zum Teufel, machst Du da?"" Wie ich aber die Büchse hob und auf ihn zielte, da richtete er seinen Kopf gerade, ließ die Tatze von dem Stein heruntergleiten, setzte sich ganz genau wie ein Mensch hin, und in seinen klugen Augen stand geschrieben: „„Ich will mir's bequem machen und abwarten, was daraus werden soll."" Ja, sehr kluge Augen, Sapristi! schade, daß ich ihm eins ausschießen mußte."

So weit war Lefèvre mit seiner Erzählung gekommen, als der Wirth der Blockhütte sich heran-

Digitized by Google

drängte und ihm zweihundert Dollars für den ganzen Bären bot.

Eh' aber Lefèvre, der das Gebot für einen Scherz hielt, zuschlagen konnte, erhoben sich gegen zwanzig Stimmen, die ihm davon abriethen.

„Schaut her, alte Gebirgsfregatte," nahm der Matrose, der ihm zunächst stand, das Wort. „Gebt Eure Prise nicht an Jenen auf; er will den Bären für zweihundert Dollars kaufen, um ihn pfundweise wieder an uns zu verkaufen, was ihm viermal so viel einbringen würde. Goddam! er ist ein guter Kerl, hält wenigstens guten Grog, aber schachert wie ein Chinese. Ich will einen andern Vorschlag machen; wir bringen die Prise gemeinschaftlich in Dock, wiegen sie aus, und jede Hand bezahlt dann ihren Antheil mit einem Dollar für's Pfund. Wir gewinnen dadurch, indem dort der Pirat uns sonst anderthalb Dollars für's Pfund abnimmt, und Ihr, daß Ihr die Prise nicht länger in's Schlepptau zu nehmen braucht."

„Angenommen, angenommen!" brüllten jubelnd die wilden Gestalten, die seit vielen Tagen kein frisches Fleisch gekostet hatten, und die beim Anblick des fetten Bären förmlich in Extase geriethen.

„Halt!" rief Lefèvre jetzt aus, „angenommen, aber nur unter einer Bedingung!"

Digitized by Google

„Heraus mit der Bedingung, alter Gentleman!“ schallte es zurück.

„Wohlan, ich will Euch den Bären verkaufen mit Haut und Haaren, aber nur dann, nachdem ich fünfundzwanzig Pfund Fleisch zu meinen eigenen Gebrauch abgeschnitten habe.“

„Nicht mehr als recht, nicht mehr als recht!“ riefen die Goldgräber durcheinander.

„Alle Hand zum Winden! Ahoi!“ jubelte der Matrose, den Lasso vom Sattel lösend und sich selbst vor den Bären spannend. Sein Beispiel fand Anklang, die ganze Gesellschaft stellte sich in doppelter Reihe an die zähe Lederleine, der Seemann stieß sein „Ahoi“ aus, und dahin ging es in vollem Lauf über Stock und Stein, daß der arme Bär sich überschlug und kugelte, wie wenn noch Leben in ihm gewesen wäre.

Lefèvre blickte der tollen Gesellschaft eine Weile nach und schüttelte lachend den Kopf. „Das erinnert mich an die Adler-Compagnie in St. Louis,“ murmelte er selbstgefällig vor sich hin, und dann sein Pferd am Zügel ergreifend, folgte er langsam dem Wege nach, der durch Blut und Haare bezeichnet war.

Im Lager der Goldgräber angekommen, fand er den Bären schon zerlegt, und eine Abtheilung

Digitized by Google

damit beschäftigt, auf der Brodwage das Fleisch auszuwiegen, während eine andere den Preis berechnete, das Gold von den verschiedenen Mitgliedern einkassirte und in ein Ledersäckchen zusammenthat. Als man dem alten Jäger dann den vollen Betrag einhändigte und dieser die sechs- bis siebenhundert Dollars Gold in seiner Hand wog, da lachte er vergnügt und freute sich herzlich, unvermuthet einen so einträglichen Erwerbszweig entdeckt zu haben, denn gar mancher „Grizzly" trabte ja noch in dem Gebirge umher.

Die Mittagsmahlzeit der Goldgräber wurde an diesem Tage um eine halbe Stunde weiter hinausgeschoben, denn an allen Feuern knisterten und rösteten neben dem salzigen Schweineschinken frische, saftige Fleischschnitten, und als Lefèvre dann seinen zurückbehaltenen Antheil von der Beute am Sattelknopf befestigte, das Gold aber auf seinem Körper barg und am Flüßchen hinunterritt, da schallte es ihm noch lange nach:

„Laßt es nicht den letzten Bären sein, den Ihr uns gebracht habt!"

Digitized by Google

35.

Der Engpaß.

Die Landstraßen in Kalifornien, namentlich solche, die eine direkte Verbindung zwischen den belebtesten Goldminen und den Ansiedelungen herstellen, bieten fast zu allen Tageszeiten die buntesten Bilder der dortigen gemischten Bevölkerung, ihrer Beschäftigung und ihrer Lebensweise, kurz, alles Dessen, was dieselbe charakterisirt. Begiebt man sich nun in einen Engpaß im Gebirge, auf dessen einer Seite mehrere Straßen, von den Ansiedelungen und Städten herführend, zusammenstoßen, um sich auf der andern Seite wieder als hindernißreiche Wege und treppenähnliche Pfade von einander zu trennen, so könnte man daselbst lange verweilen und, ohne zu ermüden, auf das rege Leben niederschauen, in welchem so viel Ver-

Digitized by Google

schiedenartiges, so viel Neues und Fremdes und so grelle Contraste bald durch einander wirbeln, bald sich langsam an einander vorbeidrängen und schieben.

Geräuschvoll rollt ein schwer beladener, mit sechs oder acht Zugthieren bespannter Wagen in den Paß. Der abschüssige Weg gebietet Vorsicht; einige zu dem Fuhrwerk gehörige Männer springen herbei, befestigen lange Stricke an den Leitern und den Reifen, welche das Leinwandverdeck tragen, und mit den losen Enden an dem Abhange hinaufkletternd, machen sie sich bereit, den überhängenden Wagen, der in den Abgrund zu stürzen droht, im Gleichgewicht zu halten. Der Fuhrmann beginnt nach diesen Vorkehrungen unbarmherzig auf die störrischen Thiere loszupeitschen. Der Wagen rollt einige Schritte weiter; da verwickeln sich plötzlich die beiden vordersten Thiere in ihre Geschirre und schlagen in Folge dessen auf wahrhaft gefährliche Weise um sich; das wankende Fuhrwerk bleibt stehen, die Leute dürfen die Stricke nicht fahren lassen, und der Paß ist gesperrt.

Der Fuhrmann flucht, schwere Hiebe fallen auf die geängstigten Thiere, die Leute an den Abhängen schimpfen, die in dem Ausgang und Eingang sich sammelnden Reisenden lärmen, doch trotz

Digitized by Google

aller Verwünschungen und Drohworte trifft kein Einziger Anstalt, hülfreiche Hand zu leisten, die Verwirrung beseitigen und die Passage wieder eröffnen zu helfen.

Den Männern an den Stricken gehen unterdessen die Kräfte aus, sie lassen mit einem einstimmigen „Goddam to Hell“ die Stricke los, der Wagen neigt sich immer weiter über, der Fuhrmann springt zur Seite, und unter lautem „Hurrah“, welches von beiden Seiten durch den Paß schallt, rollen Fuhrwerk, Pferde, Kisten, Tonnen, Küchengeräthschaften und hundert andere Dinge polternd in das tiefe Bett des trockenen Gießbaches hinab.

Ein Chinese, die lange, an beiden Enden mit seiner Habe beschwerte Tragestange auf der Schulter, steht in der Nähe der Stelle, wo die vordersten Thiere verschwanden. Geduldig harrt er auf die Wiedereröffnung der Passage. Da springt einer der am Abhang beschäftigt gewesenen Männer herbei; das allgemeine Hohngelächter über den an sich nicht gefährlichen, aber zeitraubenden Unfall hat ihn gereizt, und mit den Worten: „Da unten haben noch mehr Platz, Du gelber Sohn einer gelben Hexe!“ sendet er den harmlos dastehenden Chinesen den Pferden nach.

Digitized by Google

Neues schadenfrohes Lachen erschallt; die Passage ist frei und von beiden Seiten nähern sich die Wanderer. Stolz und gleichgültig eröffnet hier ein Reiter den Zug: nachlässig hängt er auf dem Rücken eines hagern Maulthiers; seine Gestalt ist fast ganz versteckt durch die Gegenstände, die, an dem Sattel befestigt, theilweise über seine Schultern hinausragen. Da sieht man die Büchse, die Hacke und die Schaufel; da klappern an einander die blecherne Waschpfanne und das Kochgeschirr; da hängen schwer hernieder ein Säckchen Mehl, ein Beutel mit Kaffee und eine mit Whisky gefüllte Korbflasche; da glänzen so fettig die geräucherte Seite eines Schweins und einige große Tafeln schwarzen Kautabaks, und zwischen allen diesen Gegenständen schimmern die nothdürftigsten Kleidungsstücke hervor, denen, außer den festen wasserdichten Stiefeln, nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Seine Ausrüstung verräth schon, daß er sich auf dem Wege nach den Minen befindet. Ihm nach folgen mehrere Fußgänger; auch ihr Ziel sind die goldführenden Gebirgsbäche, und tragen sie auf ihrem Rücken, was der Reiter dem Maulthier aufgebürdet.

Von der andern Seite her nähern sich einige verwildert aussehende Gestalten; sie kehren aus

Digitized by Google

den Minen zurück; Schaufel und Hacke haben sie von sich geworfen und wie krankhaft stützen sie sich auf einen einfachen Stab. Ihre ganze Habe scheint aus einem unsaubern Bündelchen zu bestehen. Wer sie aber genau betrachtet, der kann aus ihrem mißtrauischen Blick, mit dem sie jeden Vorüberziehenden betrachten, und aus der Ungelenkigkeit, mit der sie den einen Fuß vor den andern setzen, leicht errathen, daß sie nicht unbedeutende Schätze gesammelt und diese unter den Lumpen auf ihrem Körper verborgen haben.

Ein halbes Dutzend Chinesen folgen; die Kinder des „himmlischen Reichs" haben aus dem von der kaukasischen Race ausgebeuteten Erdreich noch ein paar hundert Dollars herausgewaschen, und stehen nun im Begriff, nach ihrer Heimath zurückzukehren und dort als wohlhabende Männer aufzutreten.

Eine Gruppe wurzelfressender Eingeborener begegnet ihnen; elende halbnackte Gestalten. Farbe und Schmutz bedeckt die braunen Glieder, wild flattert das struppige Haar um die hagern Schultern; Bogen und Köcher befinden sich in den Händen der Männer; kleine Kinder reiten auf den Schultern ihrer Mütter, oder hängen in aus Binsen geflochtenen Körben auf deren Rücken; aber

Digitized by Google

in Aller Augen glänzt ein erhabenes Mitleidsgefühl, indem sie auf die langzöpfigen Chinesen blicken, die wieder ihre Abneigung gegen diese verkommene Menschenrace dadurch an den Tag legen, daß sie ihr weit aus dem Wege gehen. Der Europäer aber schaut auf Beide, als auf Geschöpfe, welche die Vorsehung nur zu seinem Aerger schuf, und in seinen Weg stellte, um sie von ihm mit den Füßen zur Seite stoßen zu lassen. —

Ein Engpaß wie dieser befindet sich also auf dem Wege von Sacramento nach der Middle-Fork, ungefähr dreißig englische Meilen oberhalb des Miners-Rast-Hôtels, und wiederholen sich Scenen, wie die eben beschriebenen, zur offenen Jahreszeit fast täglich in demselben. Senkt sich aber die Nacht auf Berg und Thal, und verdichten die Schatten der überhängenden Felsmassen und der ernsten Tannen die Dunkelheit in der Schlucht, so wird es still in derselben; denn wer nicht mehr zur Tageszeit durch den Paß gelangen kann, der lagert weit vor demselben, um am folgenden Morgen mit frischen Kräften den abschüssigen, gefährlichen Weg zurückzulegen. —

Die Sonne war hinter den fernen Küstengebirgen hinabgesunken. Lange herbstliche Nebelstreifen lagerten über dem Thal des Sacra-

Digitized by Google

mento, während die bewaldeten Abhänge der Berge wie mit einem bläulichen Duft überzogen erschienen, und röthlich schimmernde Wolken die höchsten Gipfel der himmelanstrebenden Sierra Nevada verhüllten. In dem Paß war es still; nur aus der Ferne schallte gedämpft der Lärm der letzten Reisenden herüber, denen es noch geglückt war, vor Einbruch der Nacht die gefürchtete Stelle zu überschreiten; so wie auch der monotone Gesang einiger Indianerfamilien, die ähnlich den Wölfen in den düsteren Schluchten hausten und ähnlich diesen ihr elendes Dasein fristeten.

Unheimlich schallte es herüber; unheimlich fuhr der kalte Westwind stoßweise durch den Paß und pfiff wie auf Tausenden von Aeolsharfen melancholisch zwischen den langen Nadeln der Fichten, deren schwarze Häupter sich leise wiegten, und deren kernige Stämme, wie im Unwillen über die gezwungene Bewegung, laut knarrten und seufzten.

Lange kämpfte der Mond mit zerstreutem Gewölk um den Vorrang, doch endlich brach er in vollem Glanz hervor und übergoß mit seinem milden Licht die weite Landschaft, die sich auf der Westseite ausdehnte, aber theilweise von felsigen und bewaldeten Hügeln verdeckt wurde. Auch in die Schlucht hinein zitterten einige Strahlen, die

Digitized by Google

sich mühsam zwischen Zweigen und Nadeln hindurch ihren Weg gesucht hatten. Die Zweige aber schwangen sich hin und her, und in demselben Takt tanzte das Mondlicht auf dem unebenen Boden. Bald beleuchtete es den zerstampften Rasen, oder die Ueberreste zerbrochener Wagen, bald den staubigen Weg, oder die bleichenden Gebeine und hohläugigen Schädel gefallener Zugthiere; aus der Ferne aber ertönte wie Geisterruf der monotone Gesang der Indianer.

Geräuschlos glitt eine unbestimmte Gestalt in den Paß; wie schwebend eilte sie von der einen nach der andern Seite hinüber, und als ob sie etwas suche, bückte sie sich hier zu den Schädeln, dort zu den Wagentrümmern nieder, um dann ebenso schnell wieder davon zu springen und ihre Forschungen an anderen Stellen fortzusetzen. Endlich trat sie in die Mitte der Straße, wo das Mondlicht einen runden beweglichen Kreis bildete und sie vollständig beleuchtete.

Es war ein großer grauer Wolf, der dort vielleicht schon manchen fetten Bissen gefunden. Sein Suchen schien aber an diesem Abend vergeblich gewesen zu sein, denn unmuthig richtete er seine grünlich leuchtenden Augen abwechselnd nach der einen und nach der andern Seite hin-

Digitized by Google

über, hob, dem Mond seinen Verdruß klagend, den Kopf empor, und stieß ein tiefes, lang anhaltendes Geheul aus.

Das ferne Echo spielte noch mit den grausigen Tönen, da huschte es abermals in dem Paß hin und her, und gleich darauf traten vier andere Wölfe zu dem zuerst angekommenen auf die erhellte Stelle.

Die Rückenhaare aller sträubten sich empor, und man vernahm tiefes Knurren, dem das Zusammenschlagen fletschender Zähne folgte. Andere Wölfe stürmten heran, deren jedesmalige Ankunft durch neues Knurren und Schnauben begrüßt wurde, und als dann die ganze Gesellschaft, aus nicht weniger als sechszehn Mitgliedern bestehend, beisammen war, da setzten sich die wüthenden Bestien gruppenweise nieder, und Ruhe herrschte dann ringsum; nur der Wind sang melancholisch zwischen den harzreichen Nadeln, und ebenso melancholisch sangen die Indianer in der fernen Schlucht.

Plötzlich stieß ein riesenhafter Wolf ein tiefes, durchdringendes Geheul aus; nach einigen Sekunden fielen zwei andere mit ihren helleren Stimmen ein, und als diese drei sich fast außer Athem geheult, da brach der ganze Chor mit voller Kraft

Digitized by Google

los, und es erfolgte ein Concert, so schrecklich und so grausig, daß in weitem Umkreise das Wild scheu davonfloh, und sogar der einsam wohnende, Bär mißtrauisch die Ohren spitzte.

Da, als die hölliſche Musik ihre höchste Stufe erreicht hatte, brach sie kurz ab. Kein Laut war hörbar; die Wölfe standen auf; die zottigen Schweife richteten sich empor; leises Knurren und wüthendes, unterdrücktes Winseln entrollte der tiefen Brust, und im nächsten Augenblick stoben die wilden Bestien, geräuschlos wie sie gekommen, durch die östliche Oeffnung des Passes davon.

Mehrere Minuten vergingen, Minuten, welche durch die lautlose Stille fast ebenso unheimlich wurden, wie der vorhergegangene furchtbare Lärm. Die Indianer mußten ihren traurigen Reigen ebenfalls beendigt haben, denn sie waren verstummt; dafür aber raschelte ein wachsames Eichhorn zwischen den dürren Blättern und Fichtennadeln.

Endlich wurden von der Westseite der Schlucht her die Tritte eines Menschen deutlich, der sich augenscheinlich schnell näherte. Nach kurzer Zeit gelangte er in den Engpaß und schritt, ohne seine Eile zu mäßigen, bis dahin, wo kurz vorher die Wölfe gesessen hatten. Auch er schien von dem Mondlicht Vortheil ziehen zu wollen, denn sobald er

Digitized by Google

sich auf der Mitte der beleuchteten Fläche befand, stand er still und heftete seine Blicke forschend auf die schwarzen Schatten, die ihn umgaben.

Von dem Manne selbst war nur erkennbar, daß er eine hohe schlanke Gestalt besaß, lange Haare auf seine Schultern niederfielen, ein modischer Hut sein Haupt bedeckte und modische Kleidungsstücke seine Glieder verhüllten. Um so auffallender war daher der Contrast, den ein langer Bogen und ein Bündel Pfeile, welche er in der linken Hand trug, zu der ganzen Erscheinung bildeten. Indem er sich aber bewegte, entlockte das Mondlicht seinem Gürtel kurze Blitze, und verriethen dieselben, daß er außer der unvollkommenen Angriffswaffe der Eingeborenen auch noch die gefährlicheren Gewehre der Civilisation bei sich führte.

Der geheimnißvolle Fremde schien nach einigen Minuten des Harrens einen Entschluß zu fassen, denn er legte mit rascher Bewegung Bogen und Pfeile zur Seite, kletterte behutsam eine Strecke an dem Ufer des Gießbaches hinunter, und begann einzelne der dort umherliegenden Wagentrümmer in die Straße hinaufzuwerfen. Nach längerer angestrengter Arbeit begab er sich wieder in den Weg zurück, wanderte einige Male auf und ab,

Digitized by Google

und nachdem er im tiefſten Schatten eine ſeinen Zwecken entſprechende Stelle ausgewählt, ſchleppte er die auf dem Uferrande angehäuften Holzſtücke dorthin und thürmte dieſelben in der ganzen Breite der ſchmalen Straße auf, wodurch weder von der einen noch von der andern Seite Fuhrwerk durch den Paß gelangen konnte, ohne vorher die Hinderniſſe fortgeräumt zu haben.

Nach Beendigung dieſer Arbeit holte er ſeinen Bogen, zog die Sehne auf, und dann eine kurze Strecke unter der, überhängenden Felswand fortſchleichend, ſetzte er ſich ſo vor die eben errichtete Barrière hin, daß ein von der Sacramento-Seite in den Paß einbiegender Wagen, wenn er durch das Holzwerk zurückgehalten wurde, ſich ihm gegenüber befand. Er ſelbſt aber drückte ſich dicht an das Geſtein, in Folge deſſen ihn das ſchärfſte Auge nicht vom Wege aus zu unterſcheiden vermochte, während für ihn Alles, was ſich näherte, um ſo deutlicher hervortrat, weil die gegenüberliegende beleuchtete Felswand jedes Mal den Hintergrund bildete.

So ſaß der Fremde, der augenſcheinlich nicht in der beſten Abſicht gekommen war, in ſeinem Verſteck und lauſchte. Ihn ſtörte nicht das Knacken der dürren Zweige, die unter den Füßen der den

Digitized by Google

Paß umkreisenden Wölfe brachen; ihn störte es nicht, daß der kalte, feuchte Seewind stöhnend durch die Schlucht sauste, und die hochaufstrebenden Stämme der Tannen gleichsam warnend knarrten; er hatte nur Gedanken für die Ausführung seines Planes, und den Kopf vornüber geneigt, saß er da und lauschte.

Fast zur selben Zeit näherten sich von der Sacramento-Seite her zwei einzelne Reiter dem Engpaß. Sie schienen sich ebenfalls in einen Hinterhalt legen zu wollen, denn als sie noch gegen tausend Schritte von dem Eingang in die Schlucht entfernt waren, lenkten sie auf eine hart an der Straße befindliche kleine Wiesenfläche, stiegen ab und ließen die an langen Leinen befestigten Pferde ruhig grasen, während sie selbst sich in ihre mexikanischen Decken hüllten und sich auf den Rasen warfen.

Von bösen Absichten wurden sie auf keinen Fall geleitet, oder sie würden zu ihrem Verweilen keine so offene Stelle gewählt haben, und dann führten sie ihre Unterhaltung auch mit so lauter Stimme, daß daraus hervorging, wie wenig ihnen daran gelegen war, ob sie überhaupt von zufällig Vorüberziehenden bemerkt wurden oder nicht.

„Ich glaube, die Sennora hat in ihrem kleinen

Finger mehr Muth, als ihre beiden Croupiers zusammengenommen in der Brust," begann der Eine die Unterhaltung, nachdem er mit dem Anzünden einer Cigarrette zu Stande gekommen.

„Jedenfalls haben sie einen an Furcht grenzenden Respect vor ihr," erwiederte der Andere, der dem Beispiel seines Gefährten folgte.

„Ich bin überzeugt, die Sennora würde keine Schildwachen verlangt haben und ganz allein mit ihrer Kasse durch den Paß gezogen sein, ohne sich auf etwas Anderes als auf ihre Revolver zur Vertheidigung ihrer Schätze zu verlassen."

„Das Beste ist, sie weiß gar nichts von den Sicherheitsposten, die hier ausgestellt sind. Ihr milchbärtiger Croupier ist aber ein Hasenfuß; er fürchtet nämlich, daß von der beabsichtigten Spielreise der Sennora etwas verlautet ist, und einige Desperados sich zu ihrem, oder vielmehr ihrer Kasse Empfang in dem Paß aufgestellt haben."

„Er fürchtet wohl mehr für seine eigenen Schätze, als für die der Sennora, denn die Aengstlichkeit, mit der er in uns drang, ihm diesen Dienst zu leisten, bringt mich auf die Vermuthung, daß ein nicht unbedeutender Theil des Goldes ihm angehört."

„Warum sie wohl nicht weiter zurück lagern und

Digitized by Google

morgen früh, wenn die Sonne ihnen leuchtet, durch den Paß gehen?"

„Einestheils mag ihnen in den Frühstunden das Gedränge auf dem schmalen Wege zu stark sein, anderntheils wieder mögen sie den Leuten nicht trauen, in deren Nähe sie zu übernachten gezwungen wären. Die Hauptsicherheit der Sennora besteht eben darin, daß sie Niemand ahnen läßt, wo sie die folgende Nacht zuzubringen gedenkt."

„Sie wird wohl alle Ursache haben, eine Beraubung zu fürchten, indem sie selbst ihren Reichthum doch nur durch Raub zusammengebracht hat. Ja, ja, sie hat durch ihr falsches Spiel Manchen um das Seine betrogen."

„Wenn man weiß, daß sie falsch spielt, warum sucht man sie dann noch auf?"

„Wohl wahr; aber in anderen Ländern würde ihr das Handwerk doch sehr bald gelegt werden, denn jetzt reist sie doch nur nach den Minen, um die leichtsinnigen Goldgräber auszuplündern. Ich habe übrigens große Lust, allen Dreien einen kleinen Aerger zu verursachen."

„In welcher Weise?"

„Nun ich denke, es würde doch einen ziemlich heftigen Zank hervorrufen, wenn ich zu dem

Digitized by Google

Wagen heranritte, der Sennora mein Compliment machte und mittheilte, wir seien gedungen, ihr als Wachen in der Entfernung von fünfhundert Schritten zu folgen, daß wir aber aus Besorgniß für ihre Sicherheit vorzögen, neben ihr her zu reiten. Ich glaube, sie führe aus der Haut vor Wuth über die Indiscretion ihrer Croupiers."

„Caramba! der Scherz wäre so übel nicht," erwiederte der Andere lachend, „doch lautet unser Uebereinkommen mit dem Milchbart: ihnen unbemerkt das Geleite durch den Paß und noch eine Meile weit über denselben hinaus zu geben, wofür wir von ihm die Summe von zwanzig Dollars pro Mann beziehen. Wenn wir daher den hübschen Verdienst nicht verlieren wollen, so sind wir gezwungen, Wort zu halten. Mögen die Croupiers in ihrem Fach so geschickt sein, wie sie wollen, für Kalifornien sind sie jedenfalls zu dumm. Denn ebenso gut, wie der junge Mann sich vertrauensvoll an uns wendete, hätte er ja auch ein paar richtigen Halsabschneidern in die Hände fallen können, die sich dann ein Vergnügen daraus gemacht hätten, ihnen aufzulauern. Der große Irländer, der so wenig spricht, scheint mir noch dümmer als sein schmächtiger Gefährte zu sein; aber horcht, es nähert sich ein Wagen."

Es ließ sich auch in der That das Rollen eines leichten Wagens vernehmen, und verrieth der klingende scharfe Ton, mit welchem die eisernen Axen gegen die Räder stießen, eines jener luxuriös, aber stark gebauten Fuhrwerke, die ebensowohl zum Staat, als auch zur Fahrt auf den unebenen, oft sehr hindernißreichen kalifornischen Wegen gebaut werden.

Das Knallen einer Peitsche wurde deutlich, und bald darauf trabten zwei flinke, kräftige Pferde mit einem viersitzigen Wägelchen aus dem Schatten der Bäume auf die Lichtung. Schnell näherten sie sich den beiden im Grase sitzenden Männern, und erkannten diese schon von ferne, daß nur drei Plätze auf dem Wagen von menschlichen Gestalten besetzt waren, während auf dem vierten einige Gepäckstücke übereinander lagen.

Angesichts der fremden Gestalten fielen die Pferde, dem Druck der Zügel folgend, in eine langsamere Gangart; die Reiter richteten sich auf und gewahrten, wie die Sennora, die selbst die Pferde lenkte, die Peitsche zur Seite legte und mit der Hand unter ihren Mantel fuhr. Fast in demselben Augenblick ertönte aber auch die höfliche Stimme des jungen Croupiers.

„Eine schöne Nacht, meine Herren!“ rief er

Digitized by Google

aus, „aber fast zu kalt, um sie, auf dem feuchten Boden liegend, zu genießen!"

„Allerdings etwas kalt," antwortete der eine Reiter, „wir beabsichtigen deshalb auch höchstens noch fünf Minuten hier zu bleiben!"

„Gute Nacht und glückliche Reise!"

„Glückliche Reise!"

Die Pferde setzten sich wieder in Trab und verschwanden hinter einem Hügel; die Reiter aber sprangen zu ihren Thieren, um sich schleunigst reisefertig zu machen.

Als der Wagen die beiden nächtlichen Reiter hinter sich hatte, entspann sich eine kurze Unterhaltung zwischen der Sennora und den Zwillingen.

„Ich möchte wissen," hub das Weib an, welches von einer Spanierin oder Mexikanerin nur den Namen hatte, im Uebrigen sich aber als eine vollblütige Französin zu erkennen gab, „ich möchte wissen, was die beiden Männer veranlaßt haben kann, gerade hier an der Straße zu rasten; ich hoffe, daß Ihr zu schweigen gewußt habt."

„Wie könnt Ihr dies nur einen Augenblick bezweifeln, göttliche Sennora," erwiederte Toby, „da Ihr doch längst die Ueberzeugung gewonnen haben müßt, daß Eure Wünsche für uns stets die allerstrengsten Befehle sind?"

Digitized by Google

„Der Henker traue Euch; Ihr habt schon so oft Albernheiten begangen, die auf Mangel an Klugheit und Lebenserfahrung hindeuten, daß ich Euch auch hier einen Mißgriff zutraue. Aber Carajo! laßt sie nur kommen!“ fuhr sie fort, indem sie aus ihren Manteltaschen zwei Revolver zog und vor sich auf den Schooß legte.

„Keine Gefahr, so lange ich an Eurer Seite weile, göttliche Sennora,“ brummte Finney, der ebenfalls einen Revolver hervorgezogen hatte und spielend den Hahn knacken ließ.

„Groß genug seid Ihr wenigstens dazu, aber ebenso ungeschickt; spielt doch nicht wie ein Kind mit dem Taschenpuffer, denn so gewandt Ihr auch immer am grünen Tische sein mögt, so bezweifle ich doch, daß Ihr mit dieser Art von Spielerei umzugehen versteht.“

Unter solchem Gespräch waren sie an den Eingang des Passes gelangt, wo der schmale holperige Weg stark bergan führte.

„Ich denke, wir erleichtern den Pferden die Last,“ bemerkte die Sennora, still haltend, „begebt Euch nur auf die rechte Seite des Wagens, damit Ihr sogleich in die Speichen fassen könnt, wenn's an's Umwerfen geht. Die schlimmste Stelle ist gerade auf dem Gipfel des Hohlweges, also

Digitized by Google

aufgepaßt! Caramba! ist das eine Dunkelheit in dieser Mordschlucht!"

Die beiden Croupiers verstanden den Wink ihrer Gebieterin und stiegen ab; das Mannweib knallte laut mit der Peitsche, und die Pferde setzten sich wieder in Bewegung.

Langsam ging es aufwärts, Niemand sprach ein Wort; der Wagen aber klapperte laut, wenn die Räder an einzelnen Felsblöcken abglitten und über andere mit heftigem Stoß hinüberrollten; auch die Hufe der Pferde klapperten auf dem festen Gestein und entlockten demselben, ebenso wie die Reifen der fest beschlagenen Räder, hin und wieder sprühende Funken.

Plötzlich standen die Pferde still. Die Sennora fluchte und gebrauchte die Peitsche, die Thiere bäumten sich und drohten den Wagen in den Gießbach hinabzustürzen, doch vorwärts waren sie mit aller Macht nicht zu bringen.

„Mille Caramba!" kreischte das Weib, „wo steckt Ihr ungeschickten Halunken! Geht doch nach vorn und seht, was im Wege liegt!"

„Wir dürfen die Räder nicht loslassen, wenn Ihr mit dem Wagen nicht in die Tiefe stürzen wollt!" antworteten die Zwillinge.

In demselben Augenblick klang ein schwirren-

Digitized by Google

der Ton unter den nahen überhängenden Felsen hervor; fast gleichzeitig bäumte sich das rechts stehende Pferd hoch auf und schlug mit den Vorderfüßen durch die Leine und über den Hals seines Gefährten.

Die Sennora hatte den eigenthümlichen Ton vernommen; daß derselbe aber von einem Bogen herrühre, ahnte sie nicht, ebenso wenig, daß ein Pfeil dem Pferde tief in die Weichen gedrungen war.

„Helft mir vom Wagen! helft mir vom Wagen!" kreischte sie jetzt, sich vergeblich bemühend, die Pferde zu beruhigen.

„Gleich, gleich!" lautete die Antwort. Statt der Zwillinge sprang aber eine dunkele Gestalt hinter den Felsen hervor und bis dicht an das Vorderrad des Wagens.

„Nehmt die Zügel!" schrie die Sennora, sich zu der Gestalt niederbeugend, welche sie für einen ihrer Croupiers hielt.

Die Gestalt streckte ihr, jedoch ohne die Zügel zu fassen, die linke Faust entgegen, zog die rechte bis an's Ohr zurück, der schwirrende Ton erfolgte wieder, und ein langer Rohrpfeil fuhr der unglücklichen Sennora mit einer Gewalt durch die Kehle, daß die Federn noch einen halben Zoll tief mit

Digitized by Google

in die Wunde eindrangen, und der zitternde Schaft, mit der scharfen eisernen Spitze, unter dem Hinterkopf, dicht neben dem Wirbelknochen, fast in seiner ganzen Länge hervorragte.

Die Sennora stieß einen furchtbaren durchdringenden Schrei aus, verstummte indessen schnell wieder, sobald sie bemerkte, daß der Wagen sich auf die Seite neigte. Die Zügel der zwischen dem Holzwerk verwickelten Pferde hatte sie schon beim Empfang der Wunde fahren lassen, jetzt aber bückte sie sich schnell, ergriff einen der in den Wagenkasten niedergefallenen Revolver und schoß, trotzdem sie sich schon im Sinken befand, nach der Richtung hin, in welcher sie die Zwillinge vermuthete. „Verräther!" schrie sie mit ersterbender Stimme, als ein zweiter Pfeil ihr in den Unterleib und ein dritter in die Brust fuhr, und im nächsten Augenblick stürzte der Wagen mit ihr an dem Abhang hinunter.

Doch nur die Kisten mit dem Gold, eine Reisetasche mit Lebensmitteln und die röchelnde Sennora kamen unten im trockenen Bett des Baches an, denn der Wagen selbst wurde von den ohnmächtig ringenden Pferden auf halber Höhe zurückgehalten.

Alles dies war das Werk einer Minute, und

Digitized by Google

schon in der nächsten befand sich der Mörder neben der sterbenden Frau und fuhr ihr blitzschnell mit der Schneide seines scharfen Messers über die Kehle.

Als er sich nach der blutigen That erhob, standen die Zwillinge an seiner Seite; Finney feuerte Schuß auf Schuß aus seinem Revolver in die Luft, während Toby den mit Fleisch und Brod schwer gefüllten Reisesack aufhob und dem Mörder in die Hand drückte.

„Flieht, flieht, wenn Euch Euer eigenes Leben und das unsrige lieb ist!" rief er ihm mit gepreßter Stimme in's Ohr. „Man kommt! Reiter! flieht! es mag noch Alles gerettet sein!"

Der Mörder lauschte einen Augenblick, sobald er aber wirklich den Galopp herbeieilender Pferde vernahm, ergriff ihn die Angst vor der Strafe, vor dem Tode, denn er wußte, daß er nur unbarmherzigen Richtern in die Hände fallen konnte. Mit rascher Bewegung schwang er daher das vermeintliche Gold über die Schulter und stürzte mit dem Ruf: „Wir treffen uns an der bestimmten Stelle!" davon.

Er war indessen noch keine fünfzehn Schritte von den Zwillingen entfernt, als diese unter dem Ruf: „Hülfe! Mörder!" mit den letzten Schüssen ihrer Revolver ein Feuer auf ihn eröffneten, daß

Digitized by Google

die Kugeln in der gefährlichsten Nähe an ihm vorbeisausten.

„Ist's so gemeint!" brüllte der Mörder vor Wuth. „Wartet, Ihr hinterlistigen Schurken!" und sich auf derselben Stelle umdrehend, zog er einen Revolver aus dem Gürtel und schoß dreimal hinter einander auf die Zwillinge. Doch nur eine der Kugeln traf, und zwar riß sie Finney das halbe Ohr weg.

Es frägt sich aber, ob es ihm nicht gelungen wäre, wenigstens einen seiner falschen Freunde niederzustrecken, wenn nicht jetzt die Reiter erschienen wären, und sich durch lautes Fragen und Zurufen auf dem Kampfplatz zu orientiren gesucht hätten.

„Greift ihn!" rief der über seine Verwundung fast wahnsinnig wüthende Finney.

„Greift ihn!" schrie auch Toby Ring. Doch die Reiter hielten vor der Barrière, in welcher die beiden Wagenpferde noch immer kämpften, und wußten nicht, wohin sie sich wenden oder wie sie über das Hinderniß hinweggelangen sollten.

Der Mörder gewann dadurch natürlich einen bedeutenden Vorsprung, denn nachdem es den gemeinschaftlichen Bemühungen der Zwillinge und der beiden Reiter gelungen war, das Holzwerk

Digitized by Google

zum Theil aus dem Wege zu räumen, da hatte der Flüchtling schon längst das Ende der Schlucht erreicht, wo er sich ganz nach seinem Belieben auf der einen oder der andern Seite des Weges in der Wildniß verlieren konnte.

Auf der Zwillinge Wunsch setzten ihm die Reiter dennoch eine Strecke nach, und kehrten erst nach einer halben Stunde unverrichteter Sache an die verhängnißvolle Stelle zurück, wo sie Toby damit beschäftigt fanden, sich in Wiederbelebungsversuchen an seinem regunglos daliegenden Freunde Finney zu ergehen.

Die Zeit der Abwesenheit der Reiter hatten die Zwillinge übrigens nicht unbenutzt gelassen, denn kaum waren die Hufschläge der davoneilenden Pferde verhallt, so wünschten sie sich lachend gegenseitig Glück zu dem Gelingen des Unternehmens, und schritten dann schleunigst an die Ausführung ihres schlau durchdachten Planes. Toby sprang nämlich zu dem noch immer auf halber Höhe des Abhanges liegenden Wagen hinauf und suchte aus demselben eine Schaufel hervor, während Finney die schweren Kistchen mit dem Golde sorgfältig nach einer seinen Absichten entsprechenden Stelle in der Mitte des Flußbettes trug.

Digitized by Google

Nach diesen Vorbereitungen begannen Beide abwechselnd mit großem Eifer in dem kiesigen Erdreich zu graben, und entstand unter ihren Händen sehr bald eine runde Grube. Als dieselbe etwa drei Fuß tief war, senkten sie die Schätze der Sennora behutsam hinab, füllten den übrigen Raum mit der losen Erde aus, stampften dieselbe fest und warfen dann die Wagentrümmer, die von dem Mörder im Wege zusammengeschleppt worden waren, von oben herunter auf den frisch aufgewühlten Boden.

„Nun laß sie kommen," sagte Toby in zufriedenem Tone, „das Gold würden sie nicht wittern, und wären ihre Nasen so scharf wie die Miß Sally's, wenn es gilt, die Tasche eines Fremden zu prüfen.

„Wir haben Glück bei den Weibern," versetzte Finney fröhlich, „denkt nur, zuerst Miß Sally und jetzt die Sennora. Ich glaube, mit der Sennora haben wir noch ein besseres Geschäft gemacht, als damals in St. Louis."

„Freilich haben wir das, und hoffentlich wird uns dieses Gold nicht wieder so rasch durch die Finger gleiten. Nur schade, daß es nicht gelang, den Mörder auf der Stelle zu erschießen. Er wird sich nicht wenig wundern, in der Reisetasche, statt

Digitized by Google

des gehofften Reichthums, Proviant auf eine Woche zu finden."

„Was vielleicht besser für ihn ist, als wenn es wirklich Gold wäre; denn wenn der Tod der Sennora in den Minen bekannt wird, und wir treten auf, beschreiben die Person des Burschen und geben an, daß er zuletzt in Miners-Rast-Hôtel bei dem Pflanzer wohnte, so wird er wohl eine Zeit lang in der Wildniß herumgehetzt werden, wo nicht immer Lebensmittel für ihn bereit liegen."

„Für den Dienst, den er uns geleistet, gönne ich ihm wohl, daß er entkommt; wenn sie ihn fassen, wird er jedenfalls Bekanntschaft mit Mr. Lynch machen müssen."

„Auch ich gönne ihm das Beste; schon deshalb, weil wir gezwungen sind, gegen ihn zu zeugen, was dem armen Burschen gewiß ganz übernatürlich vorkommen würde. Schießt übrigens verteufelt, denn es fehlte kein Haar daran, daß er mir die Kugel durch den Schädel jagte. Ich hätte wohl Ursache, ihm zu zürnen, ich vergebe ihm aber; er ging so harmlos in die Falle."

„Welch' Glück, daß wir die beiden Kalifornier engagirten, ihr Zeugniß allein ist schon hinreichend, den ganzen Vorfall zu unseren Gunsten aufzuklären."

Digitized by Google

Finney hatte unterdessen eine kleine Branntweinflasche aus der Brusttasche gezogen und reichte dieselbe, nachdem er einen herzhaften Zug gethan, seinem Gefährten hin, worauf er sie selbst noch einmal an die Lippen führte und dann mit dem Rest des Inhalts sein zerrissenes Ohr zu waschen begann.

„Beim heiligen Patrik, das schmerzt!" rief er, das mit dem Whisky befeuchtete Schnupftuch auf die Wunde haltend.

„Kein Wunder!" antwortete Toby, der sich innerlich freute, selbst mit heiler Haut davongekommen zu sein. „Aber es könnte nicht schaden," fuhr er fort, „wenn wir unseren beiden Zeugen noch etwas mehr Sand in die Augen streuten. Wie wär' es, Finney, wenn Ihr ein Bischen den Halbverbluteten spieltet?"

„Nicht so übel, die Leute können dann leicht errathen, daß Ihr die Zeit ihrer Abwesenheit mit Wiederbelebungsversuchen an mir ausgefüllt habt."

„Dann aber schnell, denn nach dem Hufschlag zu schließen, sind sie keine hundert Schritte mehr entfernt."

Im nächsten Augenblick lag Finney auf dem Rücken und Toby kniete neben ihm.

„Kommt herab," rief Letzterer den Reitern zu,

Digitized by Google

als dieselben oben im Wege anhielten und vergeblich nach den Zwillingen ausschauten, „kommt herab und helft mir diesen Herrn hinaustragen. Der starke Blutverlust hat ihn ohnmächtig gemacht!“

„Ist er verwundet?“ fragten die Reiter gleichzeitig, indem sie abstiegen und die an den Hälsen ihrer Pferde befestigten Lassos auseinander wickelten und auf den Boden warfen.

„Ich fürchte, lebensgefährlich!“ lautete die Antwort, „die Kugel ist ihm anscheinend durch den Kopf gefahren, und schon seitdem Ihr zur Verfolgung des Mörders aufbracht, liegt er hier wie leblos.“

Vorsichtig kletterten die Männer an dem Ufer hinunter, und nur unter den größten Anstrengungen gelang es ihnen dann zu Dreien, den schweren Körper des Irländers in den Weg hinauf zu schaffen.

Nachdem sie ihn vorsichtig niedergelegt, begannen die Kalifornier, die jetzt nicht mehr allein für den versprochenen Lohn, sondern auch aus Menschlichkeit, wo sie nur konnten, Beistand leisteten, trockenes Holz aufzuthürmen, und loderte nach kurzer Zeit ein tüchtiges Feuer auf, welches eine angenehme Wärme verbreitete und die Schlucht in der nächsten Umgebung erhellte.

Digitized by Google

Der noch immer regungslose Finney, dessen von Blut besudeltes Gesicht einen widrigen Ausdruck zeigte, wurde dicht an die Gluth gelegt, und schien die Wärme in der That einen wohlthätigen Einfluß auf seinen Zustand zu üben, denn nachdem er sich einige Male gereckt und gedehnt, schlug er, wie aus tiefem Schlaf erwachend, die Augen auf und fragte in ziemlich gleichgültigem Tone: „Wo bin ich?" eine Frage, die ihm von seinem Genossen eingeschärft worden war.

Nach diesen einleitenden Worten erholte er sich übrigens sehr schnell, wozu eine von den Kaliforniern dargereichte Flasche mit Agua-diente am meisten beitragen mochte, und war er sogar bereit, beim Hinauftragen der erschlagenen Sennora hülfreiche Hand zu leisten.

Was nun die vier Männer vor dem hellen Feuer, Angesichts der blutigen Leiche, verhandelten, das betraf eben nur den Mord und die mögliche Habhaftwerdung des Verbrechers. Es wurden Vorschläge gemacht und wieder verworfen, man untersuchte die Spuren des Mörders und die Form und Farbe der Pfeile, und eine Stunde verrann, eh' man sich für überzeugt hielt, daß der Räuber das Gold, wenigstens eine Strecke weit, mit fortgeschleppt hatte.

Digitized by Google

Der Paß, in welchem während der letzten vierundzwanzig Stunden die Scenen wie in einem Kaleidoskop wechselten, bot zu dieser Stunde ein Bild, welches nicht weniger eigenthümlich, als alle vorhergehenden, in seinen Eindrücken auf einen unbetheiligten Beschauer aber bei weitem nachhaltiger und ergreifender gewesen wäre.

Es waren ja nicht allein die stutzerhaft gekleideten und besudelten Gestalten der Zwillinge und die mit mexikanischer Eitelkeit und nach mexikanischem Geschmack geputzten Kalifornier, oder der Contrast, welchen die verschiedenen Physiognomien zu der abseits liegenden Leiche bildeten, was der ganzen Scene einen so unheimlichen Charakter verlieh, sondern vorzugsweise die bewegliche, stets wechselnde Beleuchtung, die von den lodernden Flammen der brennenden Wagentrümmer ausging und in so krassem Widerspruch zu der schwarzen Dunkelheit unter den überhängenden Felswänden, und dem Mondlicht auf den nahen Höhen stand.

Noch immer fuhr der rauhe Westwind stoßweise durch die Schlucht und drückte die Flammen niederwärts, daß sie den staubigen Boden gleichsam leckten; die Stämme der Tannen knarrten und ihre Häupter wiegten sich; zwischen den

Digitized by Google

grünen Nadeln aber sang und pfiff es so melancholisch und traurig, als wenn die Bäume Schmerz über das empfunden hätten, dessen stumme Zeugen sie gewesen.

Lustig dagegen tanzte und sprang die rothe Beleuchtung in dem Paß umher. Abwechselnd ruhte sie auf den hohläugigen Schädeln und den Kronen der Bäume, auf den gesattelten Pferden und auf den vorspringenden Felszacken; und wenn sie dann über die Leiche der Sennora oder den regungslosen Körper des erschossenen Pferdes hinglitt, dann schienen beide Theile auf Momente Leben zu erhalten und heftig zusammenzuzucken. Blitzschnell fuhren Lichtstrahlen nach beiden Seiten durch den Hohlweg, kehrten aber ebenso schnell wieder zurück und klammerten sich, als ob sie Furcht empfunden hätten, gleichsam Schutz suchend, an die Gestalten der Männer, die dann wie rothes Eisen glühten, während ihre gigantischen Schatten sich an den Felsenmauern wanden, krümmten, verkleinerten und vergrößerten, oder auch von der einen nach der andern Seite hinübersprangen.

Um Mitternacht verließen die vier Männer gemeinschaftlich die Schlucht. Es war ihnen gelungen, den Wagen wieder nach der Höhe hinauf zu schaffen, und hatten sie, an Stelle des er-

Digitized by Google

schossenen Pferdes, eins der Reitpferde eingespannt. Auf dem Vordersitz befanden sich die Zwillinge, hinten im Wagen dagegen die Leiche der Sennora. Der Kalifornier, der sein Pferd hingegeben, hatte sich hinter den Sattel zu seinem Gefährten gesetzt, und zogen sie in dieser Ordnung langsam und schweigend durch die mondbeleuchtete Wildniß. Ihr nächstes Ziel waren die Goldminen an der obern Middle-Fork.

Der Hufschlag der Pferde und das Klappern des Wagens verhallten, und der Engpaß begann sich auf's Neue zu beleben. Es waren aber nur die Wölfe, die dort ihr Wesen trieben und mit grimmiger Wuth um die Ueberreste des getödteten Pferdes kämpften.

Digitized by Google

36.

Der Bigler-See.

Große Aufregung herrschte in den Minen an der obern Middle-Fork.

Statt der erwarteten Sennora waren nur die Zwillinge mit der Leiche eingetroffen, und da dieselben, wie sie angaben, ihre ganze Habe den Schätzen des ermordeten Weibes beigefügt hatten, diese aber bis auf den letzten Dollar von dem frechen Räuber mitgenommen wurden, so mußte jeder Gedanke an das Auflegen einer Bank von vorn herein, zum größten Leidwesen fast aller Miner, aufgegeben werden.

Die Zwillinge wurden daher anfangs nicht mit den freundlichsten Augen betrachtet; dann erschien es auch unerklärlich, daß sie nicht im Stande gewesen sein sollten, einem einzelnen Räuber die

Digitized by Google

Spitze zu bieten. Durch den Umstand aber, daß Finney, gemäß ihren Berichten, gleich beim Beginn des Kampfes durch einen Schuß in den Kopf betäubt zu Boden gesunken war, und die angehäuften Wagentrümmer, so wie die rasenden Pferde seinen Gefährten hinderten der Sennora zu Hülfe zu eilen, fand man das Zusammentreffen so vieler unglücklichen Zufälle gerechtfertigt. Das Zeugniß der beiden Rancheros, welche die Zwillinge, namentlich den noch halb ohnmächtigen Finney im heftigsten Kampf mit dem Mörder angetroffen, trug nicht wenig dazu bei, die bewährten Croupiers wieder in der allgemeinen Meinung zu heben, und hatten sie sich, da man sie für gänzlich verarmt hielt, nicht über Mangel an Gastfreundschaft zu beklagen.

Die Angaben der Zwillinge und der Rancheros waren übrigens so genau übereinstimmend, daß man hoffen durfte, des Mörders habhaft zu werden, oder doch wenigstens einen Theil, wenn nicht das Ganze des geraubten Goldes zu retten.

In Folge dessen hatte sich in aller Frühe eine Abtheilung von zwanzig und einigen Mann auf den Weg nach dem Engpaß begeben, um daselbst die Fährte des Flüchtlings aufzunehmen und zu verfolgen, zu gleicher Zeit aber auch in Miners-

Digitized by Google

Rast-Hôtel Nachforschungen anzustellen, wo, wie die Zwillinge genau ermittelt, der Halbindianer sich noch am vorhergehenden Tage aufgehalten. Es wurde nämlich einstimmig angenommen, daß dieser fremde Halfbreed die That begangen habe, und zwar theils aus Rache, weil er so viel Geld an die Sennora verloren, theils, um wieder auf leichte Art in den Besitz von Gold zu kommen. Die kaum geschlossene Wunde, welche das Kinn der Erschlagenen trug, und die doch, wie die Zwillinge bezeugten, von eben diesem Halfbreed herrührte, sprach für die Wahrscheinlichkeit einer solchen Annahme.

Jedenfalls waren die Miner entschlossen, Alles aufzubieten, den Verbrecher in ihre Gewalt zu bekommen und zu bestrafen, um eine Wiederholung solcher Anfälle in ihrem Distrikt nicht rathsam erscheinen zu lassen.

Auch einige befreundete Indianer wurden auf die Spur des Flüchtlings gesetzt, und da diese alle Schlupfwinkel im Gebirge kannten und deshalb den Weißen als Führer dienten, so hatte man um so mehr Ursache, schon vorweg das Unternehmen als kein vergebliches anzusehen.

Die Sennora wurde übrigens bald nach ihrer Ankunft in den Minen auf eine ihrem Range und ihrem Stande entsprechende Weise beerdigt, das

Digitized by Google

heißt, sie wurde in eine schon ausgebeutete Goldgrube eingescharrt. Mitleidige Hände wälzten einen mächtigen Felsblock auf ihr Grab, und damit derselbe sich als Gedenkstein auszeichne und nicht bei nächster Gelegenheit wieder entfernt werde, meißelte der lustige Student mit seiner Hacke auf die eine Seite des nachgiebigen Sandsteins ein Coeur-Aß, auf die andere ein Trèfle-Aß, und auf die beiden übrigen Seiten Carreau- und Pique-Aß. Ein würdiges Denkmal einer dahingeschiedenen Spielerin. —

Nachdem Alles so weit eingeleitet und geordnet worden, begaben sich die übrigen Goldgräber wieder an ihre Arbeit, um wenigstens, wie sie äußerten, die Kosten zu decken.

Finney und Toby fanden in der Blockhütte ein Unterkommen; ein promovirter Arzt, der sich in der Reihe der Miner befand, erklärte zwar, daß Finney's Verwundung durchaus ungefährlich sei und ihn nicht am Reisen oder Arbeiten hindere; doch zog man vor, Beide zurückzubehalten, um sie dem einzubringenden Verbrecher gegenüberzustellen.

Die Rancheros dagegen hatten sich der zur Verfolgung des Mörders ausgesandten Abtheilung angeschlossen, und beabsichtigten mit derselben wie-

Digitized by Google

der nach den Minen zurückzukehren, um nöthigenfalls bei dem in Aussicht stehenden kurzen Gerichtsverfahren als Zeugen aufzutreten.

Der Tag verstrich; die Goldgräber trafen in kleinen Abtheilungen von drei oder vier Mann ein, nachdem sie das Fruchtlose ihrer Jagd eingesehen, und fehlten bei Einbruch der Nacht nur noch zwei Miner und die beiden Rancheros, die sich der Führung eines Eingeborenen anvertraut hatten, so wie zwei andere Goldgräber, die geraden Weges nach dem Miners-Rast-Hôtel aufgebrochen waren. —

Auf der Ostseite des Gebirgszuges, an dessen westlichen Abhängen sich zahlreiche Quellen und Schneewasser-Bäche vereinigen, um als Middle-Fork dem American-River und demnächst dem Sacramento zuzueilen, liegt, gleichsam versteckt und bewacht von imposanten Bergen und Felsen, ein wunderbar lieblicher See. Bigler-See heißt derselbe, nach seinem Entdecker so benannt, und kann es denjenigen, von welchem der Name herrührt und der vermuthlich noch lebt, mit einem gewissen Stolz erfüllen, einen so umfangreichen und wahrhaft malerisch gelegenen Namensvetter im Gebirge zu besitzen.

Nur auf schwer zugänglichen und gefährlichen

Digitized by Google

Pfaden gelangt man an den Bigler-See, und wenn nicht besonders reiche Goldadern in seinem scharf begrenzten Thal entdeckt werden, so ist es kaum anzunehmen, daß eine namhafte Bevölkerung sich in diesen Winkel eindrängen wird, der außer den Naturschönheiten nichts bietet, was eine nach Gewinn haschende Menschheit verlocken könnte.

Was nützt auch dem Geschäftsmann ein schimmernder Wasserspiegel, wenn er sich nicht zur Schifffahrt eignet; was nützt dem Ackerbauer die malerische Einfassung, wenn das Pflugschar sich auf festem Gestein verbiegt, und was nützen dem Goldgräber die stolzen Berggipfel, wenn die unter denselben verborgenen Schätze unerreichbar sind? Und Leute, die einen Genuß in dem Bewundern der Werke einer schöpferischen Natur suchen, und die Natur, unbekümmert um die Vortheile, die sie ihnen beut, ihrer selbst wegen lieben, die finden gewiß selten, sehr, sehr selten ihren Weg in diese abgesonderte, furchtbar schöne Wildniß.

Ganz ohne Leben ist das Gebiet des Bigler-Sees indessen nicht; denn wenn am Morgen noch tiefe Schatten auf der stillen Wasserfläche ruhen, die ersten Strahlen der noch unsichtbaren Sonne die zackigen Berggipfel vergolden, dann steigen in langen Reihen aus den wilden Schluchten das

Digitized by Google

starkgehörnte Bergschaaf und der schwarzschwänzige Hirsch hernieder, um ungestört ihren Frühtrunk zu nehmen. Zittert und bebt dann die von der Mittagssonne erhitzte und gegen alle Winde abgeschlossene Atmosphäre, so erscheinen die Gebirgsbären, Alles durcheinander, groß und klein, um ihre riesenhaften Glieder in den kühlen Fluthen zu erfrischen. Sie sehen dann recht friedlich und harmlos aus, so daß man glauben könnte, sich ohne Gefahr mit ihnen herumtummeln zu dürfen. Bei Einbruch der Nacht stellen sich die Wasservögel ein; in langen keilförmigen Zügen oder auch in Schwärmen kommen sie an, die blendend weißen Pelikane und die langhälsigen Schwäne, die heiser kreischenden Gänse und die lustig schnatternden Enten, und so fröhlich durchfurchen sie dann die verdunkelte Fluth, als ob es für sie weder Jäger noch Raubthiere gäbe, und als ob sie den einsamen kleinen Waschbären nicht bemerkten, der, an einer offenen Stelle sitzend, lüstern zu ihnen hinüberschaut.

Der arme Waschbär, er ist im Begriff, sein einfaches, aus einer süßen Wurzel bestehendes Mahl zu verzehren; einfach, wie es aber auch sein mag, vergißt er doch nicht, dasselbe recht rein zu waschen; ja, er reibt die Wurzel so lange zwischen seinen zierlichen Vordertatzen, bis sie so gelb schim-

Digitized by Google

mert wie reines Dukatengold, und auch dann beißt er nur ein kleines Stückchen ab, um den Rest abermals in's Wasser zu tauchen und noch einmal abzupoliren.

Die Wurzel ist verzehrt, doch der Waschbär verharrt in seiner bequemen sitzenden Stellung; ein Kieselstein befindet sich in seinen Händen, und wie in tiefes Sinnen versunken wäscht und reibt das reizende Thier den Stein fort und fort. Er entfällt ihm wohl zuweilen, dann tastet er aber so lange auf dem Boden des Wassers umher, bis er ihn wiedergefunden hat, und von Neuem beginnt er dann zu waschen und zu reiben. Selten nur wirft er einen Blick auf seine Arbeit, die doch blos Nebenbeschäftigung ist; seine klaren Augen schauen bald hierhin, bald dorthin, und bleiben auch wohl minutenlang auf einen großen Reiher gerichtet, der mit gekrümmtem Halse, wie versteinert, in geringer Entfernung im Wasser steht, und sich um seine Umgebung gar nicht weiter zu kümmern scheint. Dies ist das Thierleben auf und um den Bigler-See.

Doch auch Menschen hausen dort, elende, verkommene Menschen. Nur wenig begabter, wie die sie umgebenden wilden Thiere, reichen ihre Ansprüche auch nicht viel weiter, als die der Thiere,

Digitized by Google

und baut der Bär sein Lager oft mit mehr Umsicht und Vorbedacht, als diese armen verkommenen Eingeborenen.

An dem südlichen Ende des Sees bespült das seichte Wasser auf eine kurze Strecke den Fuß einer fast senkrecht aufstrebenden Felswand. Die Felswand ist an mehreren Stellen von oben nach unten geborsten, und klafft einer dieser Risse dicht über dem Wasserspiegel so weit auseinander, daß er einem offen stehenden Spitzbogen gleicht, durch welchen man in das Innere des Felsens gelangt. Diese Spalte oder vielmehr Höhle reicht indessen kaum sechszehn Fuß tief in den Berg hinein, und da die Hälfte ihres Flächenraums noch mit dem Wasser des Sees bedeckt ist, so bietet sie eben nur so viel trockenen Boden, daß sich etwa zehn Menschen, ohne sich sonderlich zu hindern, auf demselben zusammendrängen können. Diese Höhle war schon vor uralten Zeiten der Lieblings-Sommeraufenthalt einzelner eingeborenen Familien, und ist auch wohl heute noch in gleicher Weise bewohnt, wenn nicht einige Goldgräber in der Nähe Minen entdeckt und es in Folge dessen vorgezogen haben, die Indianer zu vertreiben und selbst Besitz von dem sichern Obdach zu ergreifen.

Am Abend des Tages, an welchem die Miner

Digitized by Google

zur Verfolgung des Mörders ausgezogen waren, brannte in dieser Höhle ein helles Feuer. Ein von drei Pfählen hergestellter Dreifuß stand über demselben und hing von dessen Spitze ein großer blecherner Kessel nieder, so wie ihn die Goldgräber in den Minen zum Bereiten ihrer Speisen gewöhnlich benutzen. Die Flammen schlugen lustig gegen den breiten Boden des Gefäßes; in demselben aber kochte und siedete es, und es gesellte sich der duftende Dampf von Fleischspeisen zu dem ätzenden Rauch der Kiefernzweige, um mit diesem hinaus in's Freie zu eilen und sich, ähnlich langgereckten Nebelstreifen, auf der stillen Oberfläche des Sees zu lagern.

Eine halbnackte, dürre Frauengestalt, das Urbild einer häßlichen alten Indianerin, stand vor dem Kessel und rührte mittelst eines zackigen Stabes den Inhalt desselben mechanisch um, während drei struppige Kinder von acht bis zwölf Jahren, die an Unsauberkeit die Alte wo möglich noch übertrafen, dicht bei ihr auf dem Boden kauerten und mit kläglichem Ausdruck in ihren wilden Zügen, einige ihnen dargereichte Knochen benagten. Wenn das alte Weib mit seiner Rührkelle aus dem Kessel heraus und unter denselben fuhr, um die niederbrennende Gluth zu schüren, und in Folge dessen

Digitized by Google

die auflodernden Flammen den dunkeln Raum mehr erhellten, so gewahrte man noch drei andere Gestalten, die, weiter im Hintergrunde auf kleinen Reisigbündeln sitzend, anscheinend eine so lebhafte Unterhaltung führten, wie ihnen die Zeichensprache, das einzige Mittel zu ihrer Verständigung, nur immer gestattete.

Wer Louis, den Potowatome-Halfbreed, im Miners-Rast-Hôtel, oder auch kurz vorher, eh' er den Mord beging, gesehen hätte, und wäre jetzt unvermuthet zu ihm in die Höhle getreten, der würde ihn wahrscheinlich nicht wiedererkannt haben. Er hatte sich nämlich vollständig entkleidet und seine Glieder von oben bis unten mit einer Mischung von Holzasche und Wasser, das Gesicht dagegen mit einer von zerriebenen Holzkohlen und Fett zusammengesetzten Farbe bestrichen. Seine Haare waren ebenfalls mit feuchter Asche durcheinander gerieben worden, und ragten dieselben in Folge dessen so verwirrt und steif von seinem Kopf ab, daß man ihn hätte für einen vollblütigen kalifornischen Wurzelfresser halten können, wenn nicht seine regelmäßigen Gesichtszüge und sein kräftiger Gliederbau in so auffallendem Widerspruch zu dem Aeußern seiner neben ihm kauernden Gefährten gestanden hätten. Das Stück einer zer-

Digitized by Google

rissenen mexikanischen Decke hing um seine Schultern, im Uebrigen trug er nur den gewöhnlichen schmalen Schurz, doch steckten seine Füße noch immer in den feinen Stiefeln, welche er der Güte und dem Gelde Newfort's verdankte.

Seine Gefährten, ein junger und ein alter Mann, zwei hagere, unansehnliche Gestalten mit krummen Gliedern und dicken schwieligen Gelenken, trugen dieselbe Kleidung wie der Potowatome, nur daß nicht eine frische Aschenrinde ihre Glieder umgab, sondern ein lederähnlicher Ueberzug, der im Laufe der Zeit durch immer neue Lagen von Fett, Rauch und Staub zu einer nicht unbedeutenden Dicke angewachsen war.

Außer den Bogen und Pfeilen, welche Jedem zur Seite lagen, trug Louis auch noch einen Revolver nebst einem Bowiemesser in dem Riemen, der seine Taille umschloß, und schienen gerade diese Gegenstände mit dazu beizutragen, daß er williges Gehör bei den Indianern fand, deren Augen mit einer thierischen Wildheit auf die glänzenden Waffen funkelten, wenn Louis anderer Meinung als sie war und mit unzweideutigen Zeichen auf seiner Meinung beharrte.

Es handelte sich nämlich um die Kleidungsstücke, die der schlaue Räuber seiner Sicherheit

Digitized by Google

wegen in den See versenken wollte, welche die Indianer aber für sich glaubten beanspruchen zu dürfen, weil sie den Flüchtling aufgenommen und in ihrer Höhle eine sichere Zuflucht gewährt hatten.

Mehrfach streckte der ältere Indianer seine Hand nach der Reisetasche aus, in welcher sich Louis' Anzug zusammen mit einem schweren Stein befand, und ebenso oft rollte er, von des Potowatome Fuß getroffen, bis vor's Feuer hin. Dergleichen schien das gute Einvernehmen aber nicht weiter zu stören, denn der triefäugige Alte erhob sich immer schnell wieder und nahm gleichmüthig seinen Platz an Louis' Seite ein.

„Wie steht es, alte Hexe!" rief Louis nach einer geraumen Zeit des Schweigens, werde ich heute noch etwas zu essen bekommen oder nicht?"

Die Indianerin, die wohl errieth, daß die Anrede ihr galt, jedoch kein einziges Wort verstand, richtete ihre halbgeschlossenen Augen mit blödsinnigem Ausdruck auf den Potowatome, wobei sie ihre runzeligen Züge zu einem häßlichen Grinsen verzog.

Diesen Augenblick nun benutzte der älteste der vor dem Feuer kauernden Sprößlinge zur Ausführung eines diebischen Planes. Er zog nämlich

Digitized by Google

schnell einen Feuerbrand unter dem Kessel hervor und fuhr mit demselben ebenso schnell in den Kessel, augenscheinlich mit der Absicht, eines der Fleischstücke zu entwenden. Das Zischen des erlöschenden Brandes lenkte natürlich die Aufmerksamkeit des Weibes wieder auf den Kessel zurück; kaum gewahrte es aber die unzweideutige Stellung des Knaben, so schwang es den gabelförmigen Stab, der so lange als Rührkelle gedient hatte, um's Haupt und ließ ihn schwer auf des jungen Diebes zottigen Schädel fallen. Der Knabe brüllte auf vor Schmerz, doch weniger über den empfangenen Schlag, sondern weil die von dem Stabe niederträufelnde siedende Flüssigkeit seinen Körper an mehreren Stellen verbrüht hatte. Wüthend sprang er auf, tauchte den Feuerbrand noch einmal tief in den Kessel, und schleuderte ihn im nächsten Augenblick seiner Mutter oder Großmutter, was sie immer sein mochte, an den Kopf.

Das Weib kreischte, doch erhielt das Rachegefühl schnell die Oberhand über den Schmerz; wie eine Furie schnellte es empor und dem Dreifuß einen heftigen Stoß versetzend, sandte es dem jungen Bösewicht den ganzen Inhalt des Kessels nach.

Dieser hatte aber schon den Angriff vorhergesehen und brachte seinen Körper durch einen ge-

Digitized by Google

wandten Sprung in Sicherheit, dagegen spritzte ein Theil der kochenden Masse über die nackten Beine der anderen beiden Kinder, die nun ebenfalls in ein wahrhaft schreckliches Wehgeheul ausbrachen, und auf dem Boden liegend, sich vor Schmerz wanden und krümmten.

Nachdem die Alte auf so barbarische Art ihre Rache befriedigt, verwandelte sich ihr Gekreisch in schnatterndes Schimpfen und Schelten, doch verstummte dieses schnell, als ein schwerer Feuerbrand, geführt von der Hand des alten Indianers, ihr Haupt traf und sie betäubte. Diese Strafe war übrigens nicht für die Mißhandlung vollzogen worden, sondern für das Umstürzen des Kessels, denn der Alte begab sich, ohne die jammernden Kinder weiter zu beachten, die ihrem älteren Gefährten nach in's Wasser krochen, sogleich an die Arbeit, die in der Asche und im Sande zerstreut umherliegenden Fleischstücken wieder aufzusuchen.

Für Louis schien diese Scene etwas so überaus Komisches zu haben, daß er seinen Appetit und seine unsichere Lage gänzlich vergaß, und sich mit einer teuflischen Freude auf den Rücken werfend, aus vollem Halse zu jubeln und zu lachen begann.

Diesen Augenblick benutzte der jüngere Indianer, um die Reisetasche zu ergreifen und mit der-

Digitized by Google

selben aus der Höhle zu stürzen. Er hatte den Ausgang aber noch nicht erreicht, als Louis mit seinem Revolver hinter ihm dreinschoß, und würde der Bursche gewiß mit seinem Leben den Diebstahl bezahlt haben, wenn die Dunkelheit und das flackernde Licht der auseinander gestoßenen Holzscheite ein genaues Zielen nicht unmöglich gemacht hätten. In wie sicherer Hand sich aber die mörderische Waffe befand, ging daraus hervor, daß die Kugel in die Reisetasche, die sich der Dieb über die Schulter geschwungen hatte, fuhr und in den zusammengerollten Kleidern stecken blieb. Eh' Louis einen zweiten Schuß nachsenden konnte, war der Flüchtling hinter der Felsenecke verschwunden.

Dem heftigen Knall, der in dem abgeschlossenen Raume schauerlich wiederhallte, folgte eine augenblickliche Stille, doch gleich darauf begannen die Kinder auf's Neue kläglich zu wimmern; auch das Weib gab wieder Lebenszeichen von sich, indem es schmerzlich stöhnend sich auf der Erde wand und sich aufzurichten versuchte. Doppelt gräßlich erklangen aber zwischen diesen Schmerzenslauten die Flüche und Verwünschungen, die der Potowatome in langen Reihen ausstieß, und das höhnische Gelächter des alten Indianers, der seine

Digitized by Google

Freude über den gelungenen Raub der Kleidungsstücke äußerte.

„Schlucke Dein verdammtes Lachen hinunter, alter Schurke, wenn Du nicht willst, daß ich Dir die dürre Zunge ausreißen soll!“ rief Louis dem Höhnenden zu, ohne daran zu denken, daß dieser den Sinn seiner Worte nicht verstand.

„Ich sage Dir, Du sollst nicht lachen!“ wiederholte er, die Faust an den Kolben des Revolvers legend.

In demselben Augenblick verstummte der Indianer und legte die eine Hand auf seinen geöffneten Mund, während er mit der andern auf den Ausgang der Höhle wies.

Louis verstand das Zeichen und richtete seine Blicke nach der angedeuteten Stelle. Der Rauch und die Dunkelheit verhinderten ihn aber, irgend Etwas zu unterscheiden, dagegen vernahm er die Stimme des ältesten Knaben, der, vor der Höhle bis an die Kniee im Wasser stehend, laut mit einem andern Indianer sprach.

Er lauschte gespannt und überzeugte sich leicht, daß es nicht die Stimme des mit seinen Kleidern entflohenen Wilden war. Die Unruhe, welche sich in Folge dessen auf seinen Zügen spiegelte, schwand indessen wieder, sobald der Fremde in den Aus-

Digitized by Google

gang der Höhle trat, und sich durch das schlecht ausgesprochene „Hau Du?“ (How do you do?) als Freund zu erkennen gab.

„Halloh, Chief?“ rief er ihm entgegen, „was giebt's Neues? haben die Spürhunde meine Fährte gefunden?“

„Kein Spürhund Fährte finden,“ erwiederte der Angekommene, der, in den Schein des Feuers tretend, die Gestalt eines kalifornischen Eingeborenen zeigte, die aber auf das Merkwürdigste mit abgetragenen und zerlumpten Kleidungsstücken der Civilisation behangen war. „Spürhunde gehen andern Weg,“ fuhr er fort, indem er sich an Louis' Seite niederließ. „Spürhunde gehen weit andern Weg, Niemand kommen dies Wigwam.“

„Goddam!“ fluchte der Potowatome, „in lauter Streifen schneide ich Deinen vertrockneten Körper, wenn Du mich getäuscht hast!“

„Ich nicht lügen!“ antwortete grinsend der verschmitzte Indianer, „ich aber hungrig, viel hungrig, kommen weiten Weg, sehen weiße Squaw begraben, sehen Spürhunde auf falschem Weg, ich sehr hungrig.“

Nachdem er mit diesen Worten die Besorgniß des Halfbreeds beschwichtigt, wendete er sich zu den übrigen Bewohnern der Höhle und ertheilte diesen in seiner Muttersprache augenscheinlich Be-

Digitized by Google

fehle, denn die wimmernden Kinder schlichen in die Höhle zurück und kauerten sich dicht an den Wänden nieder, während das Weib und der alte Mann von den bestaubten noch dampfenden Fleischstücken herbeibrachten und vor ihm niederlegten.

Louis und der Indianer zeigten einen nicht gewöhnlichen Appetit, denn ohne an ein Reinigen der besudelten Speisen zu denken, verschlangen sie dieselben mit thierischer Gier. Nachdem Louis dann seinen ersten Hunger gestillt, begann er wieder in der ihm eigenthümlichen Weise zu grollen und zu schmähen, und ein Mal über das andere gelobte er Rache an den Croupiers zu nehmen, die ihm statt des versprochenen Goldes nur einen Sack mit Lebensmitteln aufgebürdet hatten.

Sein indianischer Gefährte, der im vielfachen Verkehr mit den Goldgräbern genug von der englischen Sprache gelernt, um diese Ausbrüche der Wuth verstehen zu können, hörte schweigend und scheinbar theilnahmlos zu, und erst am Schluß wendete er ihm sein grinsendes Gesicht zu, wobei er wohlgefällig bemerkte: „Fleisch, gehen zu essen, Gold, nicht gehen zu essen!"

„Verwünschter Rabe!" grollte Louis, ich rathe Dir, reize mich nicht, Dein Schädel könnte zer-

Digitized by Google

splittern wie eine trockne Kürbisflasche, ehe wir Beide es vermuthen!"

„Nicht Schädel zersplittern," erwiederte der Andere, „Revolver kein Pulver, kein Blei; Revolver schon gesprochen."

„Ja, einmal gesprochen, unvernünftiges Thier; doch fünfmal kann er noch Dinge sprechen, die Dir gefährlich sind. Aber warte, auch der sechste Schuß darf nicht fehlen;" so sprechend zog er die Pistole aus dem Gürtel, und legte sie vor sich auf die Kniee, worauf er die Munition aus der an seiner Seite hängenden Tasche nahm und neben sich auf den Boden gleiten ließ.

„Zeigen, das Revolver mit sechs Mäulern," sagte der Indianer, indem er die Hand nach des Potowatome Waffe ausstreckte. Ehe er aber noch den Kolben derselben berührte, rollte er, von einem heftigen Fußtritt getroffen, den ein grausiger Fluch begleitete, bis in die Nähe des wieder hell flackernden Feuers.

„Verdammte Kröte, hast Du Lust, das Ding in Deinen ungeschickten Händen losgehen zu lassen?" schnaubte Louis dem Indianer zu, „an Deinem Hundeleben ist zwar nichts gelegen, wenn Dir eine Kugel zwischen die Rippen fährt, aber es

Digitized by Google

hieße Pulver und Blei verschwenden, und Du wirst mir gewiß keine Munition liefern."

Der Indianer war unterdessen wieder aufgestanden und kauerte sich mit thierischer Unterwürfigkeit vor Louis nieder, während sein älterer Gefährte ihm gegenüber, auf der andern Seite Louis', Platz nahm. Wenn der Potowatome sich aber die Mühe genommen hätte, in des „Chiefs" Augen zu schauen, so würde er in denselben einen giftig glühenden Ausdruck bemerkt haben, mit dem er jede seiner Bewegungen bewachte, wie etwa die Klapperschlange auf ihr Opfer blickt, welches ihr noch nicht nahe genug ist, um mit tödtlicher Sicherheit den Zahn in dessen Fleisch zu senken.

Gleichgültig gegen seine Umgebung, die er kaum der Beachtung werth hielt, zog Louis jetzt sein langes Messer aus der Scheide und setzte die Spitze desselben auf den schmalen Keil, der den Lauf des Revolvers mit dem Kolben verband. Der Keil wich dem Druck, der Lauf löste sich, und um beide Hände ungehindert gebrauchen zu können, ließ er das Messer vor sich auf den Boden fallen. Die halbgeschlossenen Augen des Chiefs blitzten, doch verrieth er auch nicht durch die geringste Bewegung seine Absicht.

Mit kundigen Händen ergriff Louis jetzt den

Digitized by Google

Lauf und den Kolben, rüttelte einige Male heftig, und dann mit voller Kraft anziehend, trennte er beide Theile von einander. Behutsam legte er den Lauf nieder, und den Cylinder von der Walze ziehend, prüfte er genau jede einzelne Pulverkammer, von welchen nur die eine leer war. Nachdem er sich davon überzeugt, daß schwerlich einer der fünf Schüsse versagen würde, klemmte er den Cylinder zwischen seine Kniee, so daß die Mündungen nach oben standen, und nahm dann das Pulverhorn, um auch die sechste Kammer wieder zu laden.

Diesen Augenblick nun schien der Chief zur Ausführung seines Planes erwartet zu haben, denn als das Pulver langsam aus dem Horn in das Maaß lief und Louis' Augen fest auf dasselbe gerichtet waren, stieß der Chief ein leises „Ha!" aus, ergriff mit blitzschneller Bewegung das Messer und den Pistolenlauf, und verschwand, wie ein Hirsch über das Feuer hinwegsetzend, hinter dem Ausgang der Höhle, während der andere Indianer, der sich des Bogens bemächtigt hatte, ihm ebenso schnell nachfolgte.

Rasend vor Wuth sprang Louis hinter den Flüchtlingen her, und erreichte gleich nach ihnen das Freie; als er aber, um ihnen weiter nachzu-

Digitized by Google

setzen, um die Felsenecke bog, wurde er plötzlich in seiner Eile aufgehalten, indem ihm zwei Lassos um Kopf und Schultern fielen und ihn niederrissen.

Die eine der Schlingen war, trotz der Dunkelheit, mit so großer Gewandtheit und so viel Glück geschleudert worden, daß sie ihm beide Ellenbogen dicht an den Körper preßte, mithin ihn verhinderte, sich wieder aufzurichten. Da nun der See daselbst eine Tiefe von zwei Fuß hatte, so wurden die Verwünschungen, die er auszustoßen im Begriff war, durch das Wasser erstickt.

Die vier Männer, nämlich die Rancheros und die beiden Goldgräber, die, geführt von dem sogenannten Chief, den Mörder bis hierher verfolgt hatten, beeilten sich nicht, ihren Gefangenen aus der unglücklichen Lage zu befreien, im Gegentheil, sie hielten ihn so lange nieder, bis die Indianer mit flackernden Feuerbränden erschienen und ihnen leuchteten.

Halb erstickt, wie Louis schon war, vermochte er nur noch geringen Widerstand zu leisten, und lag er fünf Minuten später, gefesselt an Händen und Füßen, im Hintergrund der Höhle, wo ihn Weiße wie Indianer neugierig umstanden und ihre verschiedenen Bemerkungen über ihn machten.

Sobald er inne geworden, daß hier aller Wider-

Digitized by Google

ſtand vergeblich und jede Hoffnung auf eine Gelegenheit zur Flucht geſchwunden ſei, überließ er ſich mit ſtoiſcher Ruhe ſeinen Ueberwindern. Er ſprach keine Silbe, ebenſo wenig beantwortete er eine der vielen an ihn gerichteten Fragen, und da er kein Glied rührte, weder um zu gehen noch aufrecht ſtehen zu bleiben, ſo glich er einer lebendigen Leiche, die von einer Stelle zur andern getragen werden mußte.

Nur zeitweiſe, wenn ſeine Blicke auf den Chief fielen, knirſchte er mit den Zähnen, und ſchien er allen Haß, allen Rachedurſt, deſſen er nur fähig, einzig und allein auf den frohlockenden Indianer geworfen zu haben, der ihn ſchlau überliſtet und an die Goldgräber verrathen hatte.

Die Nacht über blieb die Geſellſchaft in der Höhle. Sobald es aber am folgenden Morgen hell genug war, den Pfad, der in's Gebirge führte, unterſcheiden zu können, begab ſie ſich mit ihrem Gefangenen auf den Heimweg.

Die Bewohner der Höhle und mehrere andere Eingeborene, die aus ihren Schlupfwinkeln herbeieilten, ſchloſſen ſich dem Zuge an und leiſteten willig Folge, als man ſie aufforderte, mit Hand anzulegen, um den Potowatome tragen zu helfen.

Trotz dieſer Hülfeleiſtungen ging die Reiſe

Digitized by Google

doch sehr langsam von Statten, denn Louis war durch nichts zu bewegen, auch nur einen Schritt zu thun. Nur zuweilen, wenn er bei einer unsanften Berührung heftige Flüche ausstieß, verrieth er, daß noch Leben in ihm wohne.

Erst in der Frühe des darauf folgenden Tages, nach sehr beschwerlicher Wanderung, traf der Gefangene daher bei den Goldminen ein, wo seine Ankunft mit Jubel, aber auch mit den ernstlichsten Drohungen begrüßt wurde.

Die Zeit in den Goldminen ist kostbar, zu kostbar, um sie bei langwierigem Gerichtsverfahren zu vergeuden. Da es nicht an Beweisen fehlte, die den Potowatome zum Mörder stempelten, so wurde allgemein beschlossen, schon am Tage seines Eintreffens etwas früher Feierabend zu machen, schnell eine Jury zu wählen, den Verbrecher zu verhören, zu verurtheilen und demnächst beim Untergang der Sonne zu richten.

Der Matrose, der einst einer Execution auf einem englischen Kriegsschiffe beiwohnte, bestand nämlich darauf, daß auch hier eine ähnliche Ordnung beobachtet werden müsse, und fand sein Vorschlag um so leichter allgemeine Zustimmung, weil durch solches Verfahren keine größere Unterbrechung der Arbeit veranlaßt wurde.

Digitized by Google

37.

Die Blockhütte.

Die Nachricht von der Ermordung der Sennora durch den Potowatome-Halfbreed, die von den Verfolgern des Flüchtlings nach dem Miners-Rast-Hôtel gebracht worden war, traf Harrison wie ein Donnerschlag. Er hätte die Thatsache gern so lange vor Newfort verheimlicht, bis er sich von der Wahrheit überzeugt, da aber die beiden schwarzen Diener bei dem Kundwerden der Mordthat zugegen waren, zugleich aber auch das ganze Haus in Bestürzung gerieth, weil der Verdacht auf einem Mitbewohner haftete, so gab er jeden Gedanken an eine Verheimlichung sogleich auf.

Am liebsten wäre er geflohen, indem er befürchtete, im Fall der Habhaftwerdung des Mörders, durch dessen Aussagen mit in den Prozeß verwickelt zu werden; auf der andern Seite aber

Digitized by Google

wieder mußte sein plötzliches Verschwinden den Verdacht einer mittelbaren Theilnahme an der Ermordung der Spielerin erwecken, einen Verdacht, der immerhin stark und gerechtfertigt genug erschien, um ihn einer eifrigen, gefährlichen Verfolgung auszusetzen.

Es blieb ihm daher nur ein letztes Mittel zu seiner eigenen Rettung und Sicherheit, nämlich Alles, was in seinen Kräften stand, aufzubieten, den etwa gefangenen Mörder zu befreien und ihm dadurch, oder auch nur durch den Versuch einer Rettung, Stillschweigen aufzuerlegen.

Sein nächster Gedanke war Newfort's Gold, und zweifelte er nicht daran, daß dieser, hingerissen von väterlichen Gefühlen, bereitwillig die größten Opfer bringen würde, um die Richter oder Wächter zu bestechen und seinem vermeintlichen Sohne und sich selbst die schreckliche Schmach zu ersparen.

Mit solchen Plänen begab er sich zu dem Pflanzer. Als er bei demselben eintrat, bemerkte er sogleich, daß die Kunde schon bis zu ihm gedrungen war, denn er traf ihn mit dem verzweiflungsvollsten Ausdruck auf seinem Bett liegen, während die beiden alten Sklaven vor ihm standen und durch lautes Weinen ihren Kummer an den Tag legten.

„O Harrison! Harrison!" rief Newfort dem

Digitized by Google

Eintretenden zu, „wohin hat es der Unglückliche gebracht?! — Ein Mörder, ein Räuber! und das ist mein Sohn! ich habe es geahnt, ich habe es gefühlt! aber Ihr, der Ihr immer zu seinen Gunsten spracht, jetzt rathet und helft, und laßt den Unglücklichen wenigstens nicht den öffentlichen Tod eines Verbrechers sterben!"

„Ich fühle mit Euch, theuerster Freund," erwiederte Harrison mit bebender Stimme, „aber noch ist es ja nicht erwiesen, daß es Euer Sohn war, der die That beging; und wenn er sie begangen hat, was Gott verhüten möge, wer sagt, daß er sich nicht durch das Gefühl der Rache, ein Erbtheil seiner indianischen Vorfahren, dazu hinreißen ließ, oder gar in der Uebereilung handelte? Sollte man aber seiner habhaft werden, dann fällt er in die Hände unbarmherziger Richter, die dergleichen nicht erwägen und in ihm nur den Mörder erblicken. Er wird dann sterben, vielleicht unschuldig sterben."

„Harrison! martert mich nicht durch das Vorführen dieser Schreckbilder! ich leide ja genug! Helft mir lieber ein Mittel ergründen, den Unglücklichen vom Tode, von der Schmach zu retten. Die Welt ist groß, und wohin er auch fliehen mag, er soll nicht gänzlich verlassen sein, obschon ich

Digitized by Google

meinen Sohn mit blutbefleckten Händen nicht wiedersehen will. Er ist nicht unschuldig, denn ein wehrloses Weib konnte der bloßen Rache nicht zum Opfer fallen."

„Heißt die armen Menschen sich entfernen," sagte Harrison jetzt, auf die Neger deutend, die mit ihrem Gejammer die Stube erfüllten, „die Ausbrüche ihres Schmerzes hindern uns, unsere Gedanken zu sammeln, und wir müssen, ja, wir müssen überlegen und berathen. Joseph darf keinen herzlosen Richtern in die Hände fallen, er muß gerettet werden, oder die Seele ist mit dem Körper dem Untergange geweiht!"

Auf einen Wink Newfort's verließen die Neger das Gemach. Sobald Harrison sich dann überzeugt, daß sie nicht an der Thür lauschten, setzte er sich zu dem Pflanzer auf's Lager, ergriff seine Hand, die ihm derselbe mechanisch überließ, und begann:

„Laßt uns nicht darüber streiten, ob er schuldig oder unschuldig, aber laßt uns vereint an seiner Rettung arbeiten. Ihr als Vater, der die Schmach von seinem Fleisch und Blut abzuwenden trachtet, könnt nicht sehnlicher für das Wohl Eures Kindes beten, wie ich als Lehrer und Verbreiter des Christenthums die Seele eines Gefallenen vom ewigen Untergange zu retten wünsche. Glaubt

Digitized by Google

mir, es ist nicht allein die meinem Stande vorgeschriebene Pflicht, die mich solche Worte zu Euch sprechen läßt, sondern die innige, feste Ueberzeugung, daß es mir gelingen wird, den jungen, unglücklichen, verführten Menschen auf den Weg des Rechten zu führen und auf demselben zu erhalten."

„Ihr täuscht Euch," erwiederte Newfort mit einem unbeschreiblichen Ausdruck des Kummers, „Ihr täuscht Euch, eine Ahnung sagt es mir, und doch, was gäbe ich darum, wenn es anders wäre! selbst ein Thier zeigt Anhänglichkeit an seine Eltern, in ihm aber erkannte ich nie eine Spur von kindlichen Gefühlen. Alles, Alles soll indeß vergessen sein, von ganzem Herzen will ich ihm den Kummer vergeben, den er mir verursacht, wenn er nur gerettet wird. Aber sagt, befindet er sich schon in den Händen seiner Verfolger? Seid aufrichtig, ich beschwöre Euch! ich bin ja bereit, das Schlimmste zu vernehmen."

„Bis jetzt ist er noch frei, daß er aber noch lange die Freiheit genießen wird, bezweifele ich, denn gemäß der Nachrichten, die mir zugingen, sind schon heute in aller Frühe zahlreiche Abtheilungen aus den Minen zu seiner Verfolgung aufgebrochen. Die größte Eile ist daher von unserer Seite erforderlich, um nicht zu spät einzutreffen. Gewissen-

Digitized by Google

los, wie die meisten Goldgräber sind, wenn es sich darum handelt, einem vermeintlichen, ich sage vermeintlichen Verbrecher das Leben abzusprechen, werden sie auch dem Klange des Geldes nicht widerstehen können und Euern Sohn freigeben oder entfliehen lassen, sobald ihnen dadurch Vortheile erwachsen. Es mag in den Augen der Welt ein tadelnswerthes Mittel sein," fuhr Harrison fort, da er einen nachdenklichen Ausdruck auf Newfort's kummervollen Zügen gewahrte, „doch treten dergleichen Rücksichten weit hinter die heiligen Pflichten zurück, die wir, Ihr als Vater und ich als Mensch, zu erfüllen haben."

„Wenn es nur des Geldes bedürfte, um den Unglücklichen zu retten," versetzte der Pflanzer nach einer längeren Pause, „so sollte meine ganze Habe mir nicht zu theuer sein, aber ich fühle es, ich bin nicht im Stande, den rechten Weg zu wählen, um auch nur die entferntesten Hoffnungen auf Erfolg hegen zu dürfen."

„Ueberlaßt das mir," erwiederte Harrison, „mir als Geistlichen wird es leicht werden, mit Joseph's Richtern in Verbindung zu treten und ihnen alle Vortheile auseinander zu setzen, die ihnen seine Freisprechung bringt. Ist es ihnen übrigens nach drei Tagen nicht gelungen, Euern

Sohn zu entdecken, und die erste Aufregung verraucht, so werden die Miner zu ihren Arbeiten zurückkehren, um durch verdoppelten Fleiß das Versäumte nachzuholen, und darüber den ganzen Vorfall sehr schnell vergessen. Unumgänglich nothwendig bleibt es aber, daß wir so schnell wie möglich nach den Minen aufbrechen, ganz in der Nähe der kommenden Dinge harren und die angemessenen Einleitungen treffen, um im entscheidenden Augenblick einschreiten zu können."

In dieser Weise suchte Harrison auf Newfort einzuwirken und denselben zu seinen Zwecken zu benutzen. Er versäumte keine Gelegenheit, zu erwähnen, daß es sein Sohn, sein Fleisch und Blut sei, um das es sich handele. Newfort's Ausspruch, diesen Sohn nicht wiedersehen zu wollen, bekämpfte er dagegen nicht, indem er befürchtete, noch im letzten Augenblick von dem Räuber, selbst auch dann, wenn er ihm seine Rettung vom Galgen verdankte, verrathen zu werden, was dann unbedingt eine Untersuchung von Seiten Newfort's gegen ihn selbst veranlassen mußte.

Newfort's Vermögen war, wenigstens vorläufig, für ihn verloren, und machte er auch noch selbigen Tages in diesem Sinne seine Mittheilungen an Browns und Antonio, welcher Letztere sich zur

Digitized by Google

Zeit in der Havanna aufhielt und dort, unbeachtet und außer dem Bereich eines etwaigen Verraths, auf das Ende des von ihm eingeleiteten Unternehmens harrte.

Am folgenden Morgen, ungefähr zu derselben Stunde, in welcher der Mörder in den Minen eingebracht wurde, rollte ein leichter viersitziger, von zwei schnellen Pferden gezogener Wagen nach scharfer nächtlicher Fahrt durch den bekannten Engpaß. Er rollte vorbei an der Stelle, wo die Sennora verblutete, vorbei an der Stelle, wo ihre Schätze vergraben lagen.

Auf dem Wagen saßen Newfort, Harrison und die beiden Neger. Keiner sprach ein Wort; aus den verstörten Blicken aber, welche Letztere auf die zerstreut umherliegenden Wagentrümmer warfen, ließ sich entnehmen, daß ihnen die näheren Umstände der daselbst verübten That schon nicht mehr fremd waren, sie sich jedoch scheuten, durch Aeußerungen irgend welcher Art, ihres Gebieters Aufmerksamkeit auf die Umgebung hinzulenken. Sie bedauerten ihren Herrn, der so trübe und in sich gekehrt dasaß, und wenn sie je von Heimweh zu leiden gehabt, so war es seit dem vorigen Tage, an welchem die Schreckensnachricht ihren Weg nach Miners-Rast-Hôtel gefunden.

Digitized by Google

Nicht weniger niedergeschlagen, wie der Pflanzer, war Harrison. Seit langer, langer Zeit spiegelten seine Züge zum ersten Mal wieder den wahren Ausdruck seiner Gefühle. Die Energie, die er stets bei der Ausführung seiner verbrecherischen Handlungen gezeigt und bewiesen, hatte ihn plötzlich, Angesichts des Fehlschlagens der sorgfältig gehegten schwarzen Pläne, verlassen; er bebte bei dem Gedanken an die Zukunft und wünschte sich Tausende von Meilen fort von einer Stelle, wo ihm, in seinen Augen, auf jedem Schritt eine furchtbare Strafe drohte, in Wahrheit aber das böse Gewissen ihn beständig folterte und quälte.

Der Engpaß blieb weit hinter den Reisenden zurück; der Weg an der Middle-Fork hinauf wurde schwieriger und durch Hindernisse störender, und nur langsam schleppten die dampfenden Pferde ihre Last vorwärts. Ein einzelner Reiter begegnete ihnen.

„Sie haben ihn!" rief ihnen derselbe zu, als er sich in gleicher Höhe mit dem Wagen befand, „sie haben ihn, den verdammten Halfbreed und Todtschläger. Wenn Ihr Euch beeilt, dann kommt Ihr noch rechtzeitig, um ihn hängen zu sehen!"

Newfort, dem jedes einzelne dieser Worte die Brust zerriß, wendete sein Gesicht ab; der bebende Harrison dagegen, der die Zügel führte, hielt an:

Digitized by Google

„Ist es wahr?" fragte er den Fremden, „ist es wahr, was Ihr sagt?"

„Fahrt nur zu, und wenn Ihr vor Untergang der Sonne dort seid, werdet Ihr Euch leicht von der Wahrheit überzeugen können." So lautete die Antwort, und Jeder zog seines Weges.

„Zu spät! zu spät!" stöhnte Newfort, Harrison heftig am Arm ergreifend.

Dieser aber schwieg und trieb die Pferde zur Eile.

„Ich sage Euch, es ist zu spät!" wiederholte der Pflanzer in verzweiflungsvollem Tone; ich habe den Entschluß ausgesprochen, den Unglücklichen nicht wiedersehen zu wollen, und Ihr führt mich jetzt hin, um mir seine Leiche, seine Schmach zu zeigen!"

Harrison schwieg immer fort und ließ die Peitsche heftiger auf die schäumenden Thiere fallen. „Lange vor Sonnenuntergang werden wir dort sein," hub er endlich an, „und sollten wir nur zehn Minuten vor dem bestimmten Zeitpunkt eintreffen, so ist noch immer die Möglichkeit einer Rettung vorhanden."

Die Unterhaltung verstummte jetzt wieder, und Stunden verrannen, ohne daß man ein anderes Geräusch als das Keuchen der Pferde und das Rasseln des Wagens vernommen hätte. Die Sonne

Digitized by Google

überschritt die Mittagslinie und neigte sich dem Westen zu, an ein Halten aber wurde nicht gedacht, trotzdem die Pferde zusammenzubrechen drohten. Ein halbes Dutzend Reiter sprengte hinter ihnen her; dieselben waren fröhlich und guter Dinge; sie kamen aus einer abgelegenen Goldgräberei, und befanden sich auf dem Wege nach der oberen Middle-Fork, um den Mörder hängen zu sehen.

„Beeilt Euch, Gentlemen!" riefen sie Newfort und Harrison zu, „beeilt Euch, oder Ihr versäumt das Verhör; die Geschworenen müssen gleich zusammentreten.

„Wie weit ist es bis dahin?" fragte Harrison zagend.

„Drei bis vier Meilen!" schallte es zurück, und dahin galoppirte die lustige Gesellschaft auf dem unebenen Wege, daß die Funken aus den Steinen sprangen; denn die Hinrichtung durfte nicht versäumt werden; es war ja so selten, daß dem Goldgräber in der wilden Einsamkeit dergleichen Abwechselung geboten wurde.

„Ich werde seinen Anblick nicht ertragen können!" sagte Newfort leise vor sich hin, sobald die Reiter hinter dem nächsten Vorsprung verschwunden waren. „Nein, ich werde ihn nicht ertragen

Digitized by Google

können; aber andere Menschen freuen sich zu dem Schauspiel, und bedauern, wenn es uns gelingt, ihn zu retten! Haltet an!" rief er nach einer kurzen Pause aus, indem er Harrison in die Zügel fiel, so daß die Pferde still standen. „Haltet an! ich kann nicht, ich will nicht Zeuge des schrecklichen Endes des Unglücklichen sein!"

Harrison schaute umher wie Jemand der sich nicht zu rathen weiß; je näher er dem Potowatome rückte, um so zweifelhafter erschien es ihm, ob er auch den rechten Weg zu seiner eigenen Sicherstellung eingeschlagen habe. Daß Newfort sich weigerte, noch weiter mitzufahren, war ihm nicht unwillkommen, denn ein einziges Wort von Louis konnte ihn ja auf die Spur des rechten Halfbreeds leiten, der, nach seiner Ueberzeugung, unter der Felsplatte begraben lag. Er selbst aber mußte den Mörder noch vor seinem Ende sprechen und ihm wenigstens seinen guten Willen, seine opferwillige Freundschaft zeigen, um ihn von der Veröffentlichung der furchtbaren Geheimnisse zurückzuhalten. Rathlos wanderten seine Blicke umher; plötzlich hafteten sie auf einer schmalen Rauchsäule, die in einer Nebenschlucht der Middle-Fork in nicht allzu großer Entfernung emporwirbelte.

„Dort leben weiße Menschen," sagte er zu

Digitized by Google

Newfort, mit der Peitsche in die Schlucht deutend, „weiße Menschen, die Euch und Euern Dienern bereitwillig auf einige Stunden ein Unterkommen gewähren. Begebt Euch also dorthin, und gestattet mir, mit Euerm Fuhrwerk nach den Minen hinauf zu eilen und wenigstens einen Versuch zur Rettung Eures Sohnes zu machen!"

„Ja, versucht ihn zu retten! Rettet ihn!" rief Newfort schmerzerfüllt aus, „wenn Gold dazu beitragen kann, so spart keine Versprechungen; Ihr wißt, ich bin bereit, die von Euch eingegangenen Verbindlichkeiten zu lösen, nur rettet den Unglücklichen! — Ja, ich will zurückbleiben, ich will die Freundlichkeit der Leute dort in der Schlucht ansprechen, ich will Euch daselbst erwarten, aber eilt, eilt! Ihr seht ja, die Sonne neigt sich schon den Bergen zu!"

Mit diesen Worten stieg er aus dem Wagen, wobei er von den beiden alten Negern behutsam unterstützt wurde, und als Harrison dann die Pferde antrieb und polternd an dem Flüßchen hinauffuhr, da blickte er ihm traurig nach. „Möge Gott Deinen Bemühungen Erfolg verleihen," sagte er vor sich hin, seine Hände krampfhaft faltend; „es wäre eine zu fürchterliche Strafe, die ich für den Leichtsinn meiner Jugend zu erdulden hätte!"

Digitized by Google

Waſhington und Sambo, deren ſonſt ſo ſchwarze Züge vor Angſt eine graue Farbe angenommen hatten, und die ſich jetzt, nachdem ſie den nach dem Richtplatz eilenden Wagen aus den Augen verloren, bedeutend erleichtert fühlten, traten zu ihrem Herrn heran. „Ein guter Pfad führt nach dem Rauch, Maſſa!“ nahm Waſhington das Wort, indem er mit der Hand rückwärts wies.

„Ein guter Pfad,“ wiederholte Sambo, das anerkannte Echo ſeines um einige Jahre ältern Gefährten.

„Der Junge kann ja vorausgehen und uns die Richtung angeben,“ fuhr Waſhington fort.

„Ich kann ja vorausgehen und die Richtung angeben,“ echote Sambo, der ſchon ſeit nahe an ſechszig Jahre den Beinamen „Junge“ trug.

„Gute Leute leben vielleicht dort, Maſſa,“ ſagte Waſhington in weinerlichem Tone.

„Sehr gute Leute, Maſſa,“ bekräftigte Sambo ebenſo weinerlich.

„Und warme Feuer und Etwas zu eſſen, Maſſa.“

„Und Etwas zu eſſen, Maſſa.“

„Und Leute, die Maſſa tröſten.“

„Die Maſſa tröſten.“

„Und die Maſſa ſagen, nach Hauſe reiſen!“

„Nach Hauſe reiſen.“

Digitized by Google

„Nach der warmen Louisiana, Massa!"

„Nach der Lousiana, Massa."

„Und der schönen Plantage."

„Mit den Zuckerrohrfeldern."

„Und den Tabaksfeldern, Massa, und dem zahlreichen schwarzen Volk."

„O, Massa, weinet nicht, es macht den armen Nigger krank, Massa traurig zu sehen!"

„Kommt Massa, kommt!"

„Ja kommt! Hier ist der Weg."

Und zutraulich, aber nicht ohne Ehrerbietung, drängten die beiden Sklaven ihren Herrn, den sie einst unter ihren Augen aufwachsen sahen, zurück auf den Pfad.

„Geh' voraus, Junge!" kommandirte Washington, sobald er Newfort die beabsichtigte Richtung einschlagen sah.

„Ja, ja, Herr!" rief Sambo, und einige lange Schritte machend, gelangte er eine kurze Strecke vor Newfort voraus, dem Washington dann auf dem Fuß folgte.

Bei aller ihrer Freundlichkeit und Zuvorkommenheit war es den alten Dienern doch nicht geglückt, ihren Herrn zum Sprechen zu bringen, der traurig und in sich gekehrt, fast mechanisch ihren Anordnungen folgte und sich hinfälliger

Digitized by Google

auf seinen Stab stützte, als sie es seit langer Zeit an ihm wahrgenommen.

Das Schweigen ihres Gebieters machte daher auch die beiden sonst so geschwätzigen Neger verstummen, und lautlos wanderte die kleine Gesellschaft auf dem gewundenen Pfade dahin, der bald eine aus der Schlucht niederrieselnde Quelle berührte, bald um Gruppen dicht verwachsener Manzanita-Sträuche, oder um mächtige, von den Höhen niedergerollte Felsblöcke herumbog. Eine feierliche Stille herrschte in dieser kleinen abgeschlossenen Wildniß, eine Stille, die dem trauernden Newfort wohlthat, obgleich er seine Umgebung nicht beobachtete und theilnahmlos dem voranschreitenden Neger folgte.

Und doch war es ringsum so schön, und ein so erhabener Friede ruhte auf der wildromantischen Landschaft, als wenn es nicht möglich gewesen wäre, daß in ihrer Nähe auch Schreckensscenen hätten stattfinden können. Die Quelle murmelte und rauschte in ihrer unveränderlichen Weise über farbiges Gestein dahin; hier laut und ungestüm, dort kaum hörbar plätschernd; aber Jedem, der auf ihrem Ufer wanderte, hatte sie Etwas zu erzählen, und zwar nur immer von solchen Dingen, die im Einklang mit seiner Gemüthsstimmung

Digitized by Google

ſtanden und lange nachhallende Saiten in ſeiner Bruſt berührten. Der Glückliche erkannte in ihrem Murmeln und Plätſchern heimliches Lachen, und wenn er, hingeriſſen von Bewunderung der ihn umgebenden Naturſchönheiten, und in der Erinnerung oder Hoffnung ſüßer, genußreicher Stunden, ſeine Gefühle in Liedern kundzugeben trachtete, dann begleitete ihn die Quelle mit ihrer muntern Muſik, einer Muſik, die zu jedem Geſang, zu jeder Melodie ſo reizend ſtimmte.

Mit dem Traurigen weinte der freundliche, theilnehmende Bach; ſo melancholiſch erklang ſeine tiefe Stimme an Stellen, wo er ſich im ſtarken Strahl von einem kleinen Abhang hinunter, in eine von ihm ſelbſt ausgehöhlte Vertiefung ſtürzte, und dann das mit hauchähnlichen Blaſen geſchmückte Waſſer eine kurze Strecke geräuſchlos dahingleiten ließ. Die Blaſen glichen ebenſovielen getäuſchten Hoffnungen und Träumen, und ſchnell wie dieſe zerſprang eine nach der andern; hier gleich nach dem Entſtehen, dort erſt nach längerer Fahrt auf der kryſtallklaren Bahn. Oben an dem Abhang aber, da ragten Steine, Zweige und Blätter vor, das eilende Waſſer benetzte ſie, und wie ein nie verſiegender Thränenſtrom, ſo ſank Tröpfchen nach Tröpfchen hinab und verſchwand,

Digitized by Google

ähnlich den schillernden Blasen, auf dem gemeinschaftlichen Wege.

Mächtige Eichen breiteten ihre belaubten Zweige wie schützend über sie aus; die sonst so gerade emporschießenden Tannen neigten sich schräg über sie hin, als wenn sie ihren schlanken Wuchs in dem eilenden Spiegel hätten bewundern wollen oder jeder einzelnen ihrer vielen tausend Nadeln gern einen Blick auf die schon seit hundert Jahren ihre Wurzeln befruchtende Freundin gegönnt hätten.

Bald unter Eichen, bald unter Tannen hin, bald an Granitwänden, bald an dem Wasser vorbei führte der gewundene Pfad, auf demselben aber wanderten, schweigend und in sich gekehrt, Newfort und die beiden ergrauten Neger.

Die drei Wanderer gelangten endlich bis dahin, wo ein künstlich hergestellter Damm den Bach durchschnitt und seinen Lauf bis dicht unter den Abhang der nächsten Berge hinlenkte. In dem dadurch trockengelegten Bett befanden sich tiefe Gruben und Abstufungen, wie sie von den Minern beim Suchen nach dem edlen Metall angelegt werden. Geräthschaften befanden sich nicht mehr in der kleinen Gräberei; wenn Newfort und seine Neger sich aber die Mühe gegeben hätten,

Digitized by Google

die aufgeworfene Erde etwas aufmerksamer zu prüfen, so würden sie leicht entdeckt haben, daß noch am vorhergehenden Tage daselbst gearbeitet worden war.

Doch was kümmerten sie die Goldgruben, und ob sie noch bearbeitet wurden oder schon verlassen waren, sie blickten nur gelegentlich nach der kleinen Rauchsäule hinüber, in deren Nähe sie die Spuren weißer Menschen wahrnahmen, und wo sie zu rasten und auf Harrison's Rückkehr zu harren beabsichtigten.

Bald darauf wurde eine kleine Hütte sichtbar. Dieselbe lag hart an der ewig frisch sprudelnden Quelle, und entsprach in ihrem Aeußern vollkommen der pittoresken Umgebung. Zu ihrer Errichtung waren leichtere Felsblöcke, Lehmerde, größtentheils aber Baumstämme verwendet worden, welche letztere, vorzugsweise an Stellen, wo die Axt sie getroffen, bewiesen, daß sie erst seit ganz kurzer Zeit gefällt worden waren, mithin noch nicht lange Menschen in dem abgeschlossenen Winkel wohnten. Auch die Tannenzweige, die, das Dach bildend, in dicken Schichten übereinander ruhten, sahen noch so frisch und saftig grün aus, wie sie nicht frischer und saftiger von den noch unberührten Bäumen niederhingen.

Digitized by Google

Das Feuer, dessen Rauch die Ankömmlinge schon von der Middle-Fork aus wahrgenommen, brannte nicht in der Hütte, wie sich vielleicht vermuthen ließ, sondern in geringer Entfernung von derselben auf einem sorgfältig gesäuberten Platz. Zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen und den Regen war über dem Feuer ein leichtes Dach, ebenfalls von Tannenzweigen, errichtet worden. Dasselbe ruhte auf sechs in Form eines länglichen Vierecks eingerammten Pfählen und ragte nach allen Seiten hin so weit über die Feuerstelle vor, daß nicht nur die mit der Zubereitung der Speisen beschäftigten Personen, sondern außerdem noch eine kleine um die Gluth versammelte Gesellschaft Platz unter demselben fand. Ueberhaupt deutete Alles darauf hin, daß die hier hausenden Leute nur vorläufig ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatten, um ihn beim Herannahen des Winters wieder zu verlassen, denn sonst würden sie gewiß im Innern der Hütte einen Kamin, so wie das Ganze bedeutend umfangreicher angelegt haben.

Drei Personen befanden sich in der Nähe des lustig flackernden Feuers, während zwei andere auf einem Baumstamme vor der Hütte saßen. Diese Scene friedlicher Einsamkeit war daher verhältnißmäßig reich belebt, und zwar so be-

Digitized by Google

lebt, daß Washington und Sambo, die schon auf ein Indianerlager zu stoßen befürchtet hatten, plötzlich ihren ganzen Muth wiedergewannen. Ihre Blicke fielen allerdings zuerst auf die ernste Gestalt eines schlanken indianischen Kriegers, der wie versteinert vor dem flackernden Feuer saß und mit stoischer Ruhe einer langen, mit Adler- und Spechtfedern geschmückten Pfeife den süßen Duft von Tabak und Shumachblättern entlockte; doch verlor diese Gestalt für sie alle Schrecken, sobald sie bemerkten, daß eine Indianerin neben ihm auf dem Boden kniete und das Feuer vorsichtig schürte, während dicht dabei eine weiße junge Frau sich mit dem Backen von kleinen Broden beschäftigte.

Obgleich die dickgestreuten Tannennadeln den Schall ihrer Tritte dämpften, so waren die drei Wanderer doch nicht unbeobachtet geblieben, denn indem Sambo aus dem Manzanita-Gestrüpp auf die Lichtung trat, gewahrte er, daß des Indianers lauernde Blicke auf ihm hafteten, sich aber, nachdem er vielleicht für ungefährlich erkannt worden, sogleich wieder der Gluth zuwendeten.

Der Indianer, der durch seinen phantastischen Schmuck, wie auch durch seinen regelmäßigen Gliederbau verrieth, daß er nicht den verkom-

Digitized by Google

menen kalifornischen Eingeborenen angehörte, mußte übrigens die Fremden angemeldet haben, denn fast in demselben Augenblick, in welchem er ihnen den Rücken wieder zukehrte, erhob sich die junge weiße Frau und blickte mit einem Ausdruck ängstlicher Verwunderung zu ihnen hinüber.

Zu gleicher Zeit erhob aber auch Newfort, der so lange mit gesenktem Haupt Sambo gefolgt war, seine Augen. Er hielt an, so groß war seine Ueberraschung über die liebliche Erscheinung, die nur wenig Schritte von ihm stand. Die gräßliche Wirklichkeit trat aber sogleich wieder vor seine Seele, und sich schnell fassend, trat er zu der jungen Frau heran und bat sie höflich, einige Stunden daselbst verweilen zu dürfen. „Ich erwarte einen Freund," sagte er, seine Bewegung mit Gewalt niederkämpfend, „ich erwarte einen Freund, der, aus den weiter oberhalb gelegenen Minen zurückkehrend, mich hier abholen wird."

Der schmerzliche Ausdruck in Newfort's Zügen und Stimme schien bei der jungen Frau das tiefste Mitgefühl wach zu rufen, denn die Verlegenheit, die sie anfänglich an den Tag legte, und die vielleicht aus dem Umstand entsprang, daß ihre Hände mit frischem Brodteig überzogen und die dicken blonden Flechten ihr bei der Arbeit fast

Digitized by Google

über die großen blauen Augen geglitten waren, verschwand schnell, und mit der freundlichsten Theilnahme lud sie Newfort ein, es sich so bequem zu machen, wie ihre ärmliche Häuslichkeit nur immer gestatten würde.

„Vater! Sidney!“ rief sie alsdann zu der Hütte hinüber, „kommt hierher, es ist Besuch eingetroffen!“

Die beiden Angeredeten, die so lange ämsig beschäftigt gewesen, aus leichtem Eschenholz Handgriffe für Schaufeln und Hacken zu schnitzen, erhoben sich, und hießen Newfort im nächsten Augenblick auf's Herzlichste willkommen.

„Nehmt keinen Anstoß daran,“ redete ihn der Aeltere an, der in der einen Hand ein gebogenes Schnitzmesser, in der andern eine Pfeife mit silberbeschlagenem, braungebranntem Meerschaumkopf hielt, „nehmt keinen Anstoß daran, daß wir Euch keinen Stuhl hinzustellen vermögen, wir meinen es deshalb aber nicht weniger aufrichtig. Wir befinden uns hier eben in den Goldminen, wo man sich an Entbehrungen gewöhnen muß. Aber schaut um Euch,“ fuhr der alte Herr mit fröhlicher Redseligkeit fort, „so weit Ihr nur um Euch zu blicken vermögt, alles das ist unser Reich, freilich ein etwas wildes Reich, aber nicht zu wild, um

Digitized by Google

glücklichen Menschen eine vorläufige Heimath zu gewähren. Hier ist meine Tochter Franziska, dort Mr. Sidney, der Sohn eines lieben, braven Freundes am Missouri; hier wieder stelle ich Euch einen andern lieben Freund vor, den Herrn Wabasch, oder Bär, wenn Euch Letzteres leichter auszusprechen ist; unter uns gesagt, ein Mann, für den ich mein Leben lasse; spricht übrigens besser Englisch als ich, wovon Ihr Euch leicht überzeugen könnt. Hier wieder seht Ihr Frau Wabasch, die getreue Gattin meines achtungswerthen Omaha-Freundes, und wenn Ihr nur einige Stunden bei uns verweilt, so hoffe ich Euch auch noch mit meinem Sohn, meinem Schwiegersohn und einem Halbgott von Bärenjäger bekannt zu machen; mit einem Schwiegersohn, sage ich Euch, wie es keinen zweiten giebt, und mit einem Bärenjäger, so redlich und ohne Falsch, wie das Wasser unserer geliebten Quelle hier; wirft zuweilen mit seinen „Sapristis“ und „Tonnerres“ um sich, aber ein Herz hat er, kostbarer als das Gold, das wir aus dem Sande waschen. Ja, Fremdling, Ihr müßt sie Alle kennen lernen, denn gegen Abend werden sie eintreffen; sie sind nur ausgezogen, um ergiebigeren Boden zu entdecken; machten sich schon in aller Frühe auf den Weg; diese Schlucht scheint nämlich nicht genug

Digitized by Google

Gold zu bergen, um unsere Mühe bezahlt zu machen, weshalb wir ernstlich an ein Aufgeben dieses reizenden Winkelchens denken müssen."

So erzählte der alte Andree in einem Athem fort. Ganz abgesehen von dem Fehler, in welchen die Deutschen im Auslande im Allgemeinen so gern verfallen, nämlich offenherzig jedem Fremden eine Beschreibung ihrer Lage, ja, ihres ganzen Lebens aufzudringen, sprach Andree hier doch nur aus überströmendem Herzen. Die Seinigen um sich versammelt zu sehen und seine Tochter an einen so braven Mann verheirathet zu wissen, stimmte ihn unbeschreiblich glücklich; übrigens war der eigentliche fröhliche Humor, der ihn in früheren Jahren charakterisirte, mit seiner Gesundheit zurückgekehrt, wozu sich das Gefühl gänzlicher Unabhängigkeit, wie auch die Ueberzeugung gesellte, noch im hinlänglichen Besitz von Kräften zu sein, etwas erwerben und ersparen zu können. Beschäftigt vom Morgen bis zum Abend, blieb ihm keine Zeit, sich in wehmüthige Erinnerungen vergangener Zeiten zu versenken, und da ihn jetzt, trotzdem das Goldgraben erst geringen Gewinn gebracht hatte, keine Sorgen mehr drückten, so begann er sich doch allmälig für ein Glückskind zu halten, welchen Glauben seine jüngeren Gefährten

Digitized by Google

nicht wenig dadurch verstärkten, daß sie hin und wieder ein größeres Goldklümpchen in seine Waschpfanne gleiten ließen, dessen Auffindung ihn dann förmlich in Extase versetzte.

Unter dem Eindruck solcher Gefühle hieß Andree also Newfort und die Neger willkommen und beschrieb seine augenblickliche Lage als eine paradiesische. Es entging ihm allerdings nicht, daß der Fremde ein auffallend niedergeschlagenes Wesen zeigte, doch schrieb er das, wie einst bei sich selbst, einem krankhaften Zustande zu, der ebenfalls besiegt werden könne, und war ihm vorläufig nur darum zu thun, Newfort ein theilnehmendes Wort oder Lächeln abzugewinnen.

Dieser aber saß unbeweglich auf einem Holzblock und schaute mit trübem, umflortem Blick bald in die Gluth, bald auf die junge Frau, die sich wieder auf die Kniee niedergelassen hatte und ihre ganze Aufmerksamkeit den entstehenden Brödchen zuwendete. Mehrmals blieben seine Blicke an einem Bande haften, welches den weißen Hals der jungen Frau umschloß; dasselbe bestand aus einem rothen, aber vor Alter schon etwas gebleichten Tuchstreifen, dessen Ränder zierlich mit den gefärbten Stacheln des Stachelschweins gestickt waren, während sich in der Mitte eine Anzahl

Digitized by Google

buntgepreßter Messingknöpfe dicht an einander reihte.

Der Anblick dieses einfachen indianischen Schmuckes schien bei Newfort dunkele Erinnerungen wach zu rufen, doch nur auf Momente, denn die gräßlichen Gedanken an den Umstand, der seine Gegenwart an diesem Ort veranlaßte, traten immer wieder schnell vor seine Seele und verwischten die etwa auftauchenden unbestimmten Bilder längst vergangener Zeiten.

Nachdem Andree seine Erzählung beendigt, trat eine allgemeine Stille ein. Newfort mochte fühlen, daß Aller Blicke auf ihn gerichtet waren, denn er fuhr, wie aus einem Traum erwachend, empor und fragte den redseligen Alten mechanisch:

„Euer Schwiegersohn ist der Gatte der jungen Frau dort?"

„Natürlich!" erwiederte Andree, „und zwar erst seit drei Wochen. Am Tage nach unserer Ankunft in Sacramento ließen sie sich trauen, und vier Tage später waren wir schon mit der Errichtung unserer Hütte hier beschäftigt. Meine einzige Tochter, Herr!" schloß er, indem er einen wohlgefälligen Blick auf Franziska warf, die, um ihre Verlegenheit zu verbergen, sich so tief über den Brodteig neigte, daß ihre erröthenden Züge

Digitized by Google

fast ganz von den starken Haarflechten versteckt wurden.

Newfort schien Alles überhört zu haben, denn er richtete sich auf und schaute auf die westliche Bergkette, deren zackige Gipfel eben von der versinkenden Sonne vergoldet wurden. Ihn schauderte. „Wie lange ist es noch hin bis zum Untergang der Sonne?" fragte er dann plötzlich mit Heftigkeit.

„Für uns in diesem abgeschlossenen Winkelchen scheint die Sonne keine fünf Minuten mehr," antwortete Andree freundlich, „doch glaube ich wohl, daß ihr wirklicher Untergang noch anderthalb Stunden auf sich warten lassen wird. Ja, wir kommen des Abends mit dem lieben Sonnenschein in der That zu kurz, dafür erfreut er uns aber auch des Morgens um so viel früher."

„Noch anderthalb Stunden!" seufzte Newfort; „es ist schrecklich, schrecklich!"

Franziska warf einen mitleidigen Blick auf den Fremden, doch wagte sie es nicht, tröstende Worte an ihn zu richten; er schien ihr zu unglücklich und theilnahmlos gegen Alles, was um ihn her vorging.

Auch Andree war jetzt verstummt beim Anblick des tiefen Kummers und schaute ebenfalls sinnend

Digitized by Google

in die Gluth. Wabasch dagegen sog ohne Unterlaß den Rauch aus der langen Pfeife in seine Lungen ein und blies ihn dann wieder durch die Nase in dichten Wolken von sich, während die Indianerin ebenso unablässig das Feuer schürte und die in der Pfanne röstenden Brödchen umwendete.

„Ihr kommt wohl selten nach den weiter oberhalb gelegenen Minen?" fragte Newfort nach einer längeren Pause.

„Nur Lefèvre ist einmal dort oben gewesen, um Fleisch zu verkaufen, und hat es den Anschein, als wenn er daselbst einen guten Markt für das von ihm erlegte Wild gefunden hat. Ihr müßt nämlich wissen, Lefèvre wird krank, wenn er nicht zuweilen mit der Büchse auf der Schulter die Wildniß durchstreift."

„Lefèvre ist Euer Schwiegersohn?" bemerkte Newfort in fragendem Tone.

„Nein, Lefèvre nicht," erwiederte Andree lächelnd, „wenn ich aber noch eine Tochter hätte, und Lefèvre wollte sie zur Gattin haben und sie ihn zum Gatten, so würde ich mit Freuden meinen Segen dazu geben, trotzdem der gute Lefèvre so viel älter ist als ich. Nein, nein, mein Schwiegersohn heißt Joseph —"

Digitized by Google

Eine heftige Bewegung Newfort's unterbrach Andree in seiner Rede. Derselbe war aufgesprungen, setzte sich aber sogleich wieder, indem er, wie mit sich selber sprechend, halblaut sagte: „Joseph, Joseph, vermuthlich ein deutscher Landsmann?"

„Kein deutscher Landsmann," bemerkte Andree, „nein, Joseph gehört zu derjenigen Nation, wenigstens zur Hälfte," schaltete er lächelnd ein, „die mehr Rechte und Ansprüche auf den amerikanischen Continent habt, als Ihr und ich und alle Europäer zusammengenommen!"

„Ein Halfbreed!?" rief Newfort aus, indem er Andree wie versteinert anstarrte; „ein Halfbreed! und Joseph heißt er?"

„Ich bin stolz, die Gattin eines Halfbreeds zu sein, der Joseph heißt," fiel Franziska, die Newfort's Heftigkeit ganz falsch deutete, jetzt mit Wärme ein, indem sie ihr von der Gluth des Feuers und von der Arbeit geröthetes Gesicht demselben zuwendete.

„Aber sein Zuname! sein Zuname! und wer ist sein Vater?" schrie Newfort jetzt, abermals aufspringend.

Trotz des Schreckens, den ihr der Fremde einflößte, faßte Franziska sich doch so weit, um antworten zu können.

Digitized by Google

„Ich weiß nicht, mit welchem Recht Ihr nach seinem Namen fragt," erwiederte sie, „aber Joseph heißt mein Gatte, und sein Vater, der wohl Ursache hätte, auf seinen Sohn stolz zu sein, wenn er ihn sähe, den aber ein finsteres Geschick fern von ihm hielt, ist ein braver, geachteter Mann in der Louisiana, den ich, ohne ihn zu kennen, meines Gatten wegen liebe und verehre!"

„Unglückliche!" rief Newfort voller Verzweiflung aus, indem er dicht vor die junge Frau hintrat; „Unglückliche, Ihr täuscht mich, Ihr irrt Euch! der elende Sohn des elenden Pflanzers Newfort, der Räuber, der Mörder, er, der vielleicht in diesem Augenblick im Begriff steht, vor seinen ewigen Richter zu treten, er kann nicht Euer Gatte sein!"

Todtenblässe bedeckte Franziska's Züge bei diesen Worten, sie wankte und würde zu Boden gesunken sein, wenn sie sich nicht an einer der Stützen des Daches gehalten hätte. Sie vermochte kein Wort hervorzubringen, ihre gläsernen Blicke aber hafteten starr auf dem Unbekannten, von dem sie so Schreckliches vernommen. Der Omaha war, sobald er die Veränderung in den Zügen und der Haltung Franziska's bemerkte, aufgesprungen und hatte sich hinter Newfort gestellt, die Neger aber

Digitized by Google

prallten zurück, und hörbar klapperten ihre elfenbeinartigen Zähne, die sie vor Entsetzen über den Anblick heftig auf einander schlugen.

„Ihr seid wahnsinnig, Herr!" redete Andree Newfort endlich an, indem er zwischen ihn und seine Tochter trat, „Ihr seid wahnsinnig, denn mit berechneter Bosheit könnt Ihr nicht hier eingedrungen sein, um meine arme Tochter durch Eure schamlosen Schmähungen und falschen Berichte bis auf den Tod zu erschrecken. Wenn Ihr aber gekommen seid, um irgend Etwas zwischen dem Gatten meiner Tochter und dessen Vater zu vermitteln, oder gar feindlich zwischen die Gatten zu treten, so harrt nur auf Joseph's Heimkehr, er wird Euch Rede stehen und alle Auskunft geben, die Ihr verlangt."

„Ihr seid hintergangen!" rief Newfort mit einem Ausdruck, der keinen Zweifel, wenigstens an der Aufrichtigkeit und Wahrheit seiner Gefühle gestattete. „Ich bin Newfort! ich bin sein Vater! ich kam, um ihn zu retten! Seht das Halsband, das Eure Tochter trägt, es erklärt mir Alles; mit demselben sah ich einst Joseph's Mutter geschmückt, sie verfertigte es unter meinen Augen, und Zeug wie Knöpfe waren ein Geschenk von mir. Sein Herz aber kann nicht so verdorben

Digitized by Google

sein, wenn er das Andenken seiner Mutter ehrt! In diesem Augenblick steht er vor seinen Anklägern; er ist des Mordes angeklagt; man wird ihn verurtheilen, und wenn die Sonne sinkt, dann —"

„Unnatürlicher Vater!" kreischte Franziska, Newfort mit beiden Händen heftig am Arme ergreifend; „Euer Sohn vor seinen Anklägern, und Ihr könntet hier ruhig sitzen?! Euer Sohn, mein Gatte, ein Mörder? ein Räuber? des Mordes angeklagt?! Ihr lügt! Joseph, der bei den Leiden eines Wurmes mitfühlt, er ein Mörder? Nein, nein, niemals! sagt, daß Ihr Euch irrt, Ihr müßt Euch irren, denn heute Morgen erst verließ er mich, er verließ mich wie immer, und wird heute Abend wie immer zurückkehren!"

„Heute Morgen verließ er Euch erst? O Gott, es kann ja kein Irrthum obwalten! Heute morgen wurde er ja ergriffen! Mit diesen Worten sank Newfort wieder in seine alte Stellung auf den Holzblock zurück; das Gesicht stützte er in beide Hände und tiefe Seufzer, die sich seiner Brust entrangen, verriethen die Seelenqual, die durch das Zusammentreffen mit der Gattin des vermeintlichen Sohnes bis auf's Aeußerste angespannt wurde. Die Frage der jungen Frau: „Euer Sohn des Mordes angeklagt, und Ihr hier?" hatte ihn

Digitized by Google

tief erschüttert; ebenso der Anblick des Halsbandes, in dessen sorgfältiger Aufbewahrung er sanftere Regungen des Herzens zu entdecken glaubte. Warum aber hatte er vor ihm verheimlicht, daß er verheirathet sei, verheirathet mit einer so braven Frau. Warum hatte er verheimlicht, daß er in beständigem engen Verkehr mit so redlichen, achtungswerthen Leute lebte? Wenn solche Menschen mit inniger Liebe an ihm hingen, dann war er nicht so tief gesunken, wie er geglaubt. Er konnte, durch unglückliche Verhältnisse veranlaßt, des Mordes verdächtig geworden sein, den Mord selbst aber hatte er vielleicht gar nicht ausgeführt. So jagten sich Newfort's Gedanken wild durcheinander, während er einige Minuten still dasaß und die Umstehenden ihn mit einer Mischung von Schrecken und Zweifel betrachteten.

Plötzlich warf er den Kopf empor und schaute nach den westlichen Berggipfeln hinauf. Die Sonne war hinter denselben verschwunden, aber strahlenähnlich, wie beim Nordlicht, schoß die rothe Beleuchtung zwischen den scharf abhebenden Felszacken hindurch. „O mein Gott, wär' ich doch selbst gegangen; hätte ich mich nur nicht zurückhalten lassen! er wäre vielleicht gerettet! Er ist gewiß unschuldig!"

Digitized by Google

Diese letzten Worte schienen Franziska ihre ganze Selbstbeherrschung und ruhige Ueberlegung wiederzugeben, der starre Blick ihrer Augen erhielt neues Feuer, und sich an ihrem Vater vorbeidrängend, trat sie dicht vor Newfort hin. „Wenn Ihr in der That Newfort seid," hob sie mit fester Stimme an, „so ist mein Gatte, Joseph der Halbindianer, Euer Sohn! Ihr seht daher, daß ich das heiligste Recht habe, um ihn besorgt zu sein. Aus Euern Mienen, aus Euerm Benehmen geht hervor, daß ihm Unheil droht, Unheil, um das Ihr zu wissen scheint. Ich flehe zu Euch, beantwortet mir nur eine Frage, aber laßt Eure Antwort zugleich einen heiligen Eid sein. Ich, Joseph's Gattin, ich fordere, ich verlange Offenheit von Euch."

Hier holte Franziska tief Athem, wie um Kraft und Muth zu sammeln, die Frage über ihre Lippen zu bringen. „Ist es wahr? steht Joseph vor dem unbarmherzigen Lynchgericht und ist er —" hier vermochte die gequälte Frau nicht weiter zu sprechen; Newfort aber, der ihren ganzen Schmerz erfaßte, ersparte ihr die weitere Frage. Er stand auf und ergriff mit mildem, ja, zärtlichem Ausdruck ihre Hand.

„Beruhigt Euch; was in meinen Kräften stand, ist geschehen, um ihn den erbarmungslosen Richtern

Digitized by Google

zu entreißen. Ja, es ist wahr, er ist der Ermordung einer Frau verdächtig, er ist heute Morgen ergriffen worden, er steht in diesem Augenblick in den drei Meilen von hier gelegenen Minen vor den Geschworenen, und wenn er für schuldig befunden wird, so geht heute noch die Sonne für ihn zum letzten Mal unter!"

Franziska ließ Newfort, ohne ihn durch eine Miene zu unterbrechen, endigen; sie las die Wahrheit in seinen umflorten Augen, und mit bebender, flüsternder Stimme fragte sie dann noch einmal: „Ist es wahr, was Ihr gesagt?"

„Er ist gewiß unschuldig," antwortete der Pflanzer tief ergriffen. „Mein Freund wird zur Zeit schon die Wege zu seiner Rettung, zu seiner Befreiung angebahnt haben. Faßt Euch, beruhigt Euch; ich habe ihn verkannt; doch sogleich will ich hineilen und wenn —"

Doch Franziska hörte die letzten Worte nicht mehr; sie hatte sich mit dem lauten Ausruf: „Er ist unschuldig!" von Newfort losgerissen und eilte wie ein aufgescheuchtes Reh auf dem gewundenen Pfade nach der Middle-Fork hinunter.

Sie hatte indessen noch keine fünfzig Schritte zurückgelegt, als sich Sidney und der Omaha bei ihr befanden, doch weit entfernt davon, sie zurück-

Digitized by Google

zuhalten, folgten ihr dieſe mit gleicher Eile, um ſie auf ihrem Wege nach den oberen Goldminen zu bewachen, zu beſchützen.

Newfort ſchaute der fliehenden jungen Frau nur einen Augenblick nach, und niedergeſchmettert von der Wucht der unglücklichen Verhältniſſe, ſank er zurück auf den Holzblock, der ihm ſo lange als Seſſel gedient. Unfähig, einen Entſchluß zu faſſen, ſaß er da und ſtarrte voller Verzweiflung in die Gluth. „Zu ſpät, zu ſpät!“ murmelte er vor ſich hin, „es iſt zu ſpät, ſie wird ihn nicht wiederſehen!“

Da weckte ihn Andree's Stimme aus ſeinem dumpfen Brüten. Er ſprach nicht zu ihm, aber mit entblößtem Haupte ſtand er nur wenig Schritte von ihm; die Blicke hatte er emporgerichtet und Thränen rollten über ſeine gefurchten Wangen. „Gott im Himmel!“ ſagte er mit unbeſchreiblichem Weh in Ton und Geberde, „o, großer Gott im Himmel! Haſt Du mir das Paradies gezeigt, um es mir wieder zu rauben? aber nicht mein Wille, Dein Wille, der geſchehe!“ und dann ſein Haupt bedeckend, ſchritt er, ohne Newfort weiter zu beachten, an demſelben vorüber und folgte eilfertig ſeiner Tochter nach.

„Mein armes Kind! mein armes, armes Kind!

Digitized by Google

schallte es noch zu Newfort herüber, als derselbe, unterstützt von den zagenden Negern, aufstand und sich ebenfalls anschickte, dem Richtplatz zuzueilen. Er bezweifelte den Erfolg von Harrison's Bemühungen.

Die Schatten der westlichen Felsenreihe waren unterdessen schon weit an den Abhängen des östlichen Gebirgszuges hinaufgeglitten. Nur noch die Gipfel und Kuppen der Höhen glühten in rother Beleuchtung, und kaum eine halbe Stunde dauerte es noch bis zum Untergang der Sonne. In den Schluchten aber ruhte schon die Dämmerung; kleine und große Fledermäuse beschrieben fliegend ihre tausendfachen, unberechenbaren Zickzacklinien; die Hasen hatten ihre versteckten Lager schon verlassen und saßen lauschend auf den Blößen und im Wege, und mit behaglichem Locken, sich gleichsam gegenseitig etwas erzählend, verkrochen sich die kleinen gekrönten Rebhühner heerdenweise unter den dicht verschlungenen Manzanita-Büschen und den Schutz gewährenden stacheligen Blättern der Opuntia Cactus.

Vor der einsamen Blockhütte aber befand sich nur noch ein einziges lebendes Wesen, die treue Indianerin. Sie weinte und klagte, und mit ihr weinte und klagte die Quelle, die wie theilnehmend bei ihr vorübermurmelte.

Digitized by Google

38.

Gerichtsverfahren in den Goldminen.

Früher als gewöhnlich hatte man in den Minen Feierabend gemacht. Das trocken gelegte Bassin und die Gruben standen leer und nur die gesäuberten Werkzeuge, die theils zierlich zusammengestellt waren, theils in Reihe und Glied auf den frisch aufgeworfenen Erdwällen lagen, bekundeten, daß man die Minen nicht aufgegeben habe, sondern daß am folgenden Morgen die Arbeit wieder mit frischem Muth und frischen Kräften begonnen werden sollte.

Um so lebhafter ging es dafür in dem Lager der Goldgräber zu. Lachen und Scherzen war freilich verstummt und ein unverkennbarer Ernst ruhte auf den verschiedenartigen Gesichtern und Physiognomien, doch wirbelten Alle mit einer ge-

Digitized by Google

wissen Geschäftigkeit durcheinander, und sah man es Jedem wohl an, daß er über irgend einen wichtigen Gegenstand mit sich zu Rathe ging, und hier für sich allein, dort gemeinschaftlich mit Kameraden prüfte und erörterte, jedoch nicht recht zum Entschluß kommen konnte.

Eine Jury sollte gebildet werden; eine Jury, dazu bestimmt, den Fall des Pawnee-Halfbreeds Joseph, — unter diesem Namen war Louis in den Minen eingeführt worden, — zu untersuchen, die Zeugen zu vernehmen und den Mörder, im Falle er schuldig befunden wurde, zu verurtheilen und auf der Stelle richten zu lassen.

Die Wahl der Geschworenen mußte also zuerst vor sich gehen, eine Arbeit, die nicht so leicht ausführbar war, wie man hätte glauben mögen, indem doch gar Mancher lieber als Zuschauer wie als Mitbetheiligter auftreten wollte, und deshalb durch Lobreden auf seine Gefährten die Wahl von sich selbst abzulenken trachtete, eine Wahl, die er, wenn sie auf ihn fiel, unbedingt annehmen mußte.

Außer den Leuten, welche die dortigen Minen ihre zeitige Heimath nannten, waren auch noch aus den benachbarten Gräbereien, wohin die Kunde von der bevorstehenden Gerichtssitzung gedrungen, eine Anzahl Männer eingetroffen, wodurch

Digitized by Google

die Gesellschaft jetzt wenigstens achtzig Mitglieder zählte.

Alle waren also in dem Lager versammelt, standen oder kauerten gruppenweise umher, und nur vereinzelte Gestalten sah man die Verbindung zwischen dem Blockhause und dem Lager aufrecht erhalten, um es bei der Berathung nicht an dem nöthigen Getränk fehlen zu lassen.

Louis selbst war noch nicht sichtbar. Er befand sich gefesselt in einer der im Ufer ausgegrabenen Höhlen, wo er von zwei Goldgräbern bewacht wurde und mit thierischer Gleichgültigkeit seinem Schicksal entgegensah.

Nachdem die Vorberathungen eine Weile gedauert, traf der Matrose, aufgemuntert durch die allgemeine Ungeduld, endlich Anstalt, die Wahl zu eröffnen.

Er rollte nämlich ein leeres Mehlfaß mitten unter die gedrängt stehenden und liegenden Haufen der Anwesenden, stellte es aufrecht hin, und nachdem er sich mit seemännischer Vorsicht überzeugt, daß es nicht umfallen konnte, der Boden auch fest genug war, das Gewicht eines Mannes zu tragen, sprang er hinauf, lüftete grüßend seinen Hut, schnellte den Kautabak einige Male in seinem Munde hin und her, schob die Hände in die Hosentaschen, räusperte sich und begann:

Digitized by Google

„Gentlemen und Maats!"

Allgemeines Schweigen folgte dieser Anrede.

„Gentlemen und Maats! — Die Sennora hat eins zwischen Wind und Wasser gekriegt und ist mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. War freilich kein seetüchtiges Fahrzeug mehr, und obendrein ein unter falscher Flagge segelnder Kaper, doch hätte sie, wenn frisch aufgetakelt und neu gekupfert, noch manches Jahr zwischen den Minen umhersegeln können."

„Der Mörder liegt dort unten so sicher und fest, wie ein Anker im Binnenhafen. Die beiden Steuermänner der Sennora, die ihr überall hin so getreulich folgten, wie das Kielwasser dem Schiff, sind auch da, um zu zeugen; an Bäumen, welche die Stelle der Raaen vertreten, und an hinreichendem Hanf fehlt es ebenfalls nicht, und da rathe ich denn, so schnell wie möglich Alles klar for action zu machen, den braunen Waldpiraten hinauf zu hissen und durch einen steifen Grog das Geschäft zu beendigen."

Wenig, wie der Matrose in seiner Rede gesagt, war es doch hinreichend, um Leben und Bewegung in die Gesellschaft zu bringen, denn kaum hatte er die als Rednerbühne dienende Tonne verlassen, so stand der irländische Dorfschulmeister

Digitized by Google

oben und gebot durch eine steife, theatralische Haltung seinen Zuhörern Ruhe, die mit ihrem, dem Matrosen gespendeten Beifall noch nicht zu Ende waren.

„Gestatten Sie mir, Gentlemen, um die Zeit nicht unnütz zu vergeuden, sogleich mit der Wahl zu beginnen. Ich werde die Namen derjenigen Schüler —"

Allgemeines Gelächter unterbrach hier den Redefluß des frühern Schulmannes.

„Ruhe!" brüllte der Irländer, „Ruhe, oder, beim heiligen Patrick, ich verlasse das Katheder! also, die Namen derjenigen Gentlemen aufrufen, die ich zu Geschworenen vorschlage, und die ich dann nach ihrer jedesmaligen Ernennung zur Seite zu treten und sich in alphabetischer Ordnung aufzustellen bitte. — Mein geehrter Vorredner, der, wie wir Alle wissen, einst einer Exekution auf einem Kriegsschiffe beiwohnte" —

„Selbst hissen half!" schnarrte der Matrose mit Stolz.

„Selbst hissen half," fuhr der Schulmeister fort, „eignet sich nach meiner Ansicht zum Geschworenen; ich schlage denselben daher zuerst vor und bitte um Ihre Entscheidung."

„Angenommen! Angenommen!" hieß es allgemein.

Digitized by Google

Der Schulmeister notirte den Namen in eine unsaubere Schreibtafel und fuhr dann fort:

„Ich habe mich systematisch über den Charakter und die Anlagen jedes Einzelnen unserer Compagnie unterrichtet und glaube daher mit gutem Gewissen Johny von Neu-York zur Versetzung, ich wollte sagen zur Wahl vorschlagen zu dürfen. Sein Vater war Richter, kam später in den Congreß, und läßt sich daher von dem Sohn eines so wichtigen Mannes ein gewisser Grad von Rechtlichkeitsgefühl und Rechtsgelehrsamkeit erwarten!"

„Angenommen!" hieß es abermals.

Der Schulmeister notirte den Namen und begann von Neuem:

„Ferner ist hier Baron Kreuzer! Früher deutscher Student, dann Officier, dann badischer Freischärler, dann Literat, dann Schenkwirth in Neu-York, dann Zeitungskolporteur in Cincinnati, dann Farmer in Minesota, dann Methodisten-Prediger in Illinois und zuletzt Viehtreiber in Missouri! Ein Mann von so vielen Erfahrungen und so vielseitiger Erziehung dürfte sich wohl zum Geschworenen eignen! Ich empfehle ihn daher Ihrer Aufmerksamkeit!"

Baron Kreuzer wurde zu den anderen Geschworenen gewiesen, und der Schulmeister rief immer

Digitized by Google

neue Kandidaten auf, deren Vorzüge er nach Kräften anpries und die dann jedesmal einstimmig gewählt wurden.

Als die Zahl der Geschworenen auf diese Weise bis auf eilf gebracht worden war und der Schulmeister sich anschickte, auch noch den zwölften und letzten vorzuschlagen, wurde ihm das Wort durch lautes Lärmen abgeschnitten, indem man ihn von allen Seiten aufforderte, die Stelle des zwölften selbst zu übernehmen. Er versuchte es zwar, sich zu entschuldigen und die Wahl abzulehnen, da man aber ernstlich in ihn drang, ihn bald einen Gelehrten, bald Professor nannte und ihm zuletzt den Vorsitz beim Gerichtsverfahren antrug, da vermochte er nicht länger zu widerstehen, und nachdem er sodann der Gesellschaft für das in ihn gesetzte Vertrauen mit wenigen Worten gedankt, stieg er von dem Faß und beeilte sich, die Thätigkeit des eigenthümlichen Gerichtshofes in Vollzug zu setzen.

Die ganze Wahl hatte kaum eine halbe Stunde gedauert, und schon eine Viertelstunde später saßen die zwölf Geschworenen im Halbkreise auf dem grünen Rasen. Vor ihnen auf dem Boden lag der gefesselte Mörder, der bis dahin noch immer den Gebrauch seiner Glieder verweigerte, ja,

Digitized by Google

ſogar noch kein einziges Wort geſprochen hatte, während die übrigen Anweſenden einen dichten, undurchdringlichen Kreis um Miſſethäter und Gerichtshof bildeten.

Die üblichen Fragen wurden an den Verbrecher gerichtet, die Anklage ihm vorgeleſen, doch entlockte ihm weder das Eine noch das Andere eine Silbe, oder auch nur eine Bewegung ſeiner Geſichtsmuskeln. Die Zwillinge hatte er ſo lange noch nicht geſehen, ahnte ſogar nicht, daß ſie überhaupt in den Minen anweſend waren; als dieſelben aber in den Kreis geführt und ihm gegenübergeſtellt wurden, da ſchien er einen Augenblick die Faſſung zu verlieren. Gleich darauf knirſchte er aber wieder mit den Zähnen, und einen Blick des giftigſten Haſſes auf die Zeugen werfend, ſtieß er einen gräßlichen Fluch aus.

„Angeklagter, Ihr kennt die beiden Zeugen?“ fragte der Schulmeiſter jetzt in ſeiner Eigenſchaft als Präſident.

„Ja, ich kenne ſie, und mögen ſie verdammt ſein,“ erwiederte Louis. „Wenn ich ſie nicht gekannt hätte, würde ich ſchwerlich hier vor Euch liegen!“

„Habt Ihr die Sennora ermordet?“

„Ja, ich habe die Hexe von der Welt ge-

Digitized by Google

schafft, und zwar auf Anstiften dieser beiden Schurken."

„Habt Ihr das Gold der Sennora mitgenommen?"

„Ich habe einen Sack mit Brod und Schinken mitgenommen, aber keinen Pfennig ihres Geldes. Den Sack mit Lebensmitteln drückte mir der jüngere der beiden Schurken in die Hand. Wo das Gold geblieben ist, werden sie Euch am besten mittheilen können."

Eine beschmutzte Reisetasche wurde jetzt in den Kreis gereicht. Der Präsident nahm sie, und mit derselben bis dicht vor Louis hintretend, fragte er:

„Angeklagter, ist dies die Tasche, die Ihr Euch angeeignet habt?"

„Es ist die Tasche!"

„Zeugen, ist dies die Tasche, in welcher die Sennora ihr Gold mit sich führte?"

„Es ist die Tasche!"

„Zeugen, Ihr habt einen heiligen Eid geschworen, auf diesen hin frage ich Euch: erkennt Ihr in diesem Halbindianer den Mann wieder, der in dem Engpaß die Sennora überfiel und ermordete?"

„Herr Präsident," nahm Toby Ring jetzt das Wort, „arm und mittellos stehen wir vor Euch, denn unser Hab und Gut wurde von dem frechen

Digitized by Google

Räuber mit dem Gelde der Sennora davongeschleppt. Wir haben nur noch unsern Ruf und unsere guten Namen zu vertheidigen, was Beides durch diesen Verbrecher auf so schmähliche Art angegriffen und verunglimpft worden ist. Ich dringe darauf, die Sache genau zu untersuchen. Dem Mörder selbst vergebe ich seine Anklagen, weil er dadurch sein Leben auf einige Tage zu verlängern meint. Aber um unserer selbst willen dringe ich nochmals ernstlich auf die strengste Untersuchung. Eure Frage, Herr Präsident, ob ich den Mörder wiedererkenne, kann ich für meine Person nur mit Ja beantworten, was aber den Verbleib des Goldes anbetrifft, so enthalte ich mich, darüber meine Meinung auszusprechen, und verweise Euch dieserhalb an meinen Gefährten und an die beiden unpartheiischen Zeugen, die uns aus der zweifelhaften Lage retteten. Ich erlaube mir nur noch hinzuzufügen, daß wir den Zeugen unser Leben zu danken haben, indem es mir wohl kaum möglich gewesen wäre, nachdem mein Gefährte durch einen Schuß zu Boden gestreckt worden, in der Verwirrung und Dunkelheit dem verwegenen Burschen Widerstand zu leisten. Ich sah übrigens den Angeklagten mehrfach in Sacramento in den Spielhäusern, wo er auch die

Digitized by Google

Sennora vor wenig Tagen erst verwundete, und erkannte ihn augenblicklich wieder, als der Blitz seines Revolvers seine Züge auf einen Augenblick beleuchtete."

„Ich kann nur die Worte meines Freundes bekräftigen," versetzte der ungelenkigere Finney, ohne die Frage des Vorsitzenden abzuwarten. „Den Verlust meines halben Ohres vergebe ich ihm, aber dafür, daß er die göttliche Sennora erschlug und sich mit dem ganzen Vermögen derselben aus dem Staube machte, dafür soll er hängen."

Ein allgemeines Gelächter lohnte die ungeschickte, aber scheinbar durchaus aufrichtige Zeugenaussage. Der Präsident wies die Gesellschaft zur Ordnung, und gleich darauf erschienen die Rancheros, um, so weit ihnen die Sache bekannt war, Zeugniß abzulegen.

Nach Vernehmung der beiden letzten Zeugen war kein Grund mehr vorhanden, das Gerichtsverfahren noch weiter in die Länge zu ziehen. Die Geschworenen erhoben sich, und da sie sich nicht zurückziehen konnten, so traten sie in einen engen Knäuel zusammen, um über das Schuldig oder Nichtschuldig abzustimmen.

Louis hatte wieder sein störrisches Wesen an-

Digitized by Google

genommen, denn er sah wohl ein, daß hier keine Rettung für ihn zu hoffen sei. Nur einmal, und zwar bei Toby's Zeugenaussage, verrieth er größere Theilnahme, denn seine Blicke richteten sich mit einem Gemisch von Erstaunen und Wuth auf den jungen Verbrecher, in welchem er seinen Meister gefunden, und der ihn jetzt, nachdem er ihn zur Ausführung seines Planes gemißbraucht, mit größter Gemüthsruhe dem Galgen anheimfallen ließ. Er gab übrigens seine Sache so sehr auf, daß er es nicht der Mühe werth hielt, noch ein Wort weiter zu verlieren.

Nach einem Zeitraum von zehn Minuten trennten sich die Geschworenen wieder von einander. Das Murmeln der Umstehenden verstummte, und der Schulmeister trat dicht vor Louis hin, um ihm mit lauter Stimme das Ergebniß der Berathung zu verkünden, und erfolgte, sobald seine Absicht erkannt wurde, ringsum die lautloseste Stille.

„Wir haben berathen und, die Wichtigkeit der Frage ermessend, nach besten Kräften, auf Pflicht und Gewissen verurtheilt," hub er mit seiner Stentorstimme an. „In unserer Mitte hier befindet sich der Pawnee-Halfbreed Joseph; er ist angeklagt, die Sennora beraubt und ermordet zu

haben; der Verbrecher ist durch die untrüglichsten Beweise so überführt, daß es seines Geständnisses nicht bedurft hätte. Er hat die That aber eingeräumt. Es existirt Nichts, was zu Gunsten des Mörders vorgebracht werden könnte. Wir, die rechtmäßigen Geschworenen, sprechen daher einstimmig das „Schuldig" über ihn aus! Der Pawnee-Halfbreed Joseph ist schuldig, die Dame, bekannt unter dem Namen Sennora, kaltblütig um's Leben gebracht zu haben, und erkennen wir ihm dafür als Strafe zu: mittelst eines Strickes an seinem Halse aufgehangen zu werden, bis er vom Leben zum Tode übergegangen ist! — Befindet sich noch Jemand in dieser Versammlung, der an der Gerechtigkeit des Urtheils zweifelt, oder Jemand, der zu Gunsten des Verbrechers das Wort zu nehmen wünscht?"

Alle blieben stumm. Der Scherz und der Frohsinn waren aus den wilden, bärtigen Physiognomien verschwunden, und wie eine drückende Schwüle lag es auf der ganzen Versammlung.

„Nun wohl!" begann der Schulmeister, nicht ohne eine gewisse Feierlichkeit in seiner Stimme. „Wir haben recht gerichtet und mag Gott seiner Seele gnädig sein."

„Angeklagter!" fuhr er dann zu dem Poto-

Digitized by Google

watome gewendet fort, „wenn die Sonne untergeht, was, von jetzt gerechnet, noch genau drei Viertelstunden dauert, dann werdet Ihr zur Strafe für Euer Verbrechen sterben; habt Ihr daher noch irgend Etwas zu sagen oder zu wünschen, so sprecht es aus.“

„Da ich doch einmal hängen muß, so wird mein Reden und Wünschen mir wenig helfen. Aber halt! ich wünsche, die beiden Croupiers der Sennora zu beiden Seiten von mir gehängt zu sehen; dann wünsche ich vor meinem Ende noch eine Flasche Whisky zu trinken, und dann, daß Ihr Alle, die Ihr um mich herumsteht und mich angafft, verdammt sein mögt.“

Ein Murmeln des Unwillens erhob sich auf allen Seiten; der Schulmeister stellte die Ruhe indessen schnell wieder her und richtete seine Worte wieder an Louis.

„Verurtheilter! Euer erster Wunsch ist unbillig; es ist kein Grund vorhanden, die beiden Zeugen, an denen Ihr Euch rächen zu wollen scheint, zu hängen, und sind wir daher gezwungen, Euer Begehren zurückzuweisen. Euere zweite Forderung ist dagegen um so billiger. Ich finde es natürlich, daß Ihr noch eine Herzstärkung mit auf die Reise nehmen wollt, und wird Euch die-

Digitized by Google

ſelbe auch doppelt und dreifach verabreicht werden. Auf Euern dritten, für uns Alle ſehr ſchmeichelhaften Wunſch kann ich Euch nur erwiedern, daß Ihr es dem Willen jedes Einzelnen überlaſſen müßt, ob er dereinſt verdammt ſein will oder nicht, denn wir leben hier in einem freien Lande, wo keine Schul- und Kirchenreviſoren den uns von der Natur zuerkannten freien Willen beſchränken. Doch es heißt, Perlen vor die Säue werfen, Euch, der Ihr nur ein Wilder ſeid, mit dergleichen gelehrten Dingen zu unterhalten. Ich ſchließe daher die Gerichtsſitzung und rathe Euch, den Haß, den Ihr auf uns, Eure rechtmäßigen Richter, geworfen habt, in gutem Whisky zu ertränken."

„Bravo!" hieß es jetzt von allen Seiten, indem die Verſammlung ſich aufzulöſen begann, und im nächſten Augenblick kniete der Matroſe neben dem Verbrecher und hielt ihm eine kleine, mit Branntwein gefüllte Flaſche an den Mund, wobei er ihm in ſeiner rauhen Seemannsweiſe zuredete, es ſich wohl bekommen zu laſſen.

„Ein Fahrzeug ohne wohlgeſtauten Ballaſt kann keinen ſtetigen Cours ſteuern," erklärte er, als er bemerkte, daß Louis mit vollen Zügen trank. „Denkt an meine Worte, wenn Ihr oben an der Raae ſchwingt und gar nicht gemerkt

Digitized by Google

habt, daß Windstille in Euern Lungen eingetreten ist und Eure Segel todt gegen den Mast klatschen."

„Goddam! der Bursche trinkt wie eine Fregatte, der eine achtzigpfündige Bombe die Rippen unter dem Wasser eingedrückt. Recht so! dafür will ich Euch aber auch so schnell hissen, wie nur je ein Meuterer mit beiden Füßen zugleich vom Deck geschwungen wurde."

Der Matrose würde noch lange fortgefahren haben, seine tröstenden Worte an Louis zu richten, wenn nicht das Rasseln eines herbeirollenden Wagens die Aufmerksamkeit Aller in eine andere Richtung gelenkt hätte. Einige Minuten später trieb Harrison die schäumenden Pferde in's Lager, sprang hastig vom Wagen und drängte sich bis in die Nähe des Verurtheilten vor.

„Ist er verurtheilt?" fragte er heftig die zunächst Stehenden, und als man dies bejahte, fuhr er fort: „Gott sei Dank, so komme ich vielleicht noch rechtzeitig, um eine Seele vom ewigen Untergange zu retten. Aber laßt mich zu ihm!"

Die Goldgräber, die in Harrison sogleich einen Geistlichen erkannten, machten höflich Platz, und gleich darauf stand derselbe vor Louis und dem Matrosen.

„Fürchte, dies Wrack ist zu weit aus seinem

Course gewichen, als daß Ihr die Seele zum Himmel zu lootsen vermöchtet," redete der Matrose den Missionair an, wobei er mit der Hand auf den Gefesselten wies.

„Gottes Gnade kommt nie zu spät," erwiederte Harrison mit Salbung, „aber thut mir den Gefallen, guter Freund, und stört uns nicht. Die Zeit, die dem Unglücklichen noch bleibt, ist zu kurz; laßt mich daher unbelästigt wenigstens den Versuch der Rettung seiner Seele machen."

Harrison richtete diese Aufforderung nicht vergeblich an die Umstehenden, denn alle zogen sich mit einer gewissen ehrerbietigen Haltung so weit zurück, daß er mit Louis ein Gespräch führen konnte, ohne belauscht oder verstanden zu werden.

Er hatte übrigens noch keinen Plan entworfen, auf welche Art er mit dem Potowatome zu verkehren habe, doch wurde es ihm durch Louis' Benehmen selbst gewissermaßen vorgeschrieben, und genügten dessen erste Worte, ihn zu überzeugen, daß er sich mit der größten Vorsicht zu benehmen habe, wenn er nicht mit in den Abgrund gerissen werden wolle.

„Unglücklicher!" flüsterte er ihm zu, „wohin hat Euch Euer Leichtsinn gebracht?"

Louis heftete seine Blicke mit grimmigem Aus-

Digitized by Google

druck auf Harrison, schaute ihn eine Weile fest an und erwiederte dann mit halblauter Stimme: „Seid Ihr gekommen, um mich vom Galgen zu retten oder mich mit Vorwürfen zu überschütten?"

„Ich komme, um Euch zu retten; aber seid vorsichtig!"

„Sagt mir, wie Ihr mich retten wollt; beherzigt aber wohl, wenn Euer Vorschlag mir nicht zusagt, so erzähle ich hier laut und öffentlich die Lebensgeschichte eines gewissen Halfbreeds und das Ende eines gewissen Buschmark."

„Leise, leise!" flüsterte der von Entsetzen ergriffene Harrison. „Newfort hat mit seinem Gelde Männer gedungen, die seinen Sohn von der Schmach des Galgens retten sollen. Verderbt daher nichts durch Euer heftiges Auftreten, sondern folgt meinem Rath bis in's Kleinste, und ich verspreche Euch, Ihr sollt diesmal noch dem schmählichen Ende entgehen. Nicht ohne Mühe und durch die größten Geldopfer gelang es uns, eine hinreichende Anzahl von Männern. für unsere Pläne zu gewinnen. Sie sind ganz in der Nähe verborgen."

„Warum erscheinen sie nicht, um mich zu befreien?" fragte Louis, der bei der Aussicht auf die vorgespiegelte Rettung viel von seiner Schlauheit verlor.

Digitized by Google

„Jetzt, wo man Euch lieber eine Kugel durch den Kopf schickte, als Euch entschlüpfen ließ?“ fragte Harrison zurück. „Doch unterbrecht mich nicht; es möchte sonst zu spät werden, Euch mit unseren Plänen vertraut zu machen und Eure Handlungsweise vorzuschreiben. Es ist nur noch eine Viertelstunde bis zum Untergang der Sonne. — Ihr laßt Euch also ruhig von hier fortführen oder tragen, wie es Euch gerade beliebt; laßt Euch den Strick um den Hals legen —“

„Und die Kehle zuschnüren, eh' Ihr den Schurken Harrison verrathen könnt!“ fiel Louis dem Missionair in die Rede.

Harrison stand schweigend auf und machte Miene davonzugehen; Louis aber, bei dem sich mit dem Gedanken an eine Möglichkeit der Rettung auch die verdoppelte Liebe zum Leben eingestellt hatte, rief ihn indessen sogleich wieder zurück, ein Ruf, den Harrison erwartete und dem er absichtlich mit zögernder Bewegung Folge leistete.

„Sprecht,“ versetzte Louis mürrisch, „sprecht und zeigt mir einen Ausweg aus dieser Falle, und Ihr sollt Euch nicht mehr über mich zu beklagen haben.“

Ein Schimmer von Frohlocken glitt über Har-

Digitized by Google

rison's bleiche Züge, als er diese Worte vernahm. „Es ist dies aber auch meine Bedingung," antwortete er mit fester Stimme, „die Rettung geht von mir aus, und dafür verlange ich von Euch Gehorsam."

„Fahrt fort, fahrt fort!" flüsterte Louis mit einer ungeduldigen Bewegung, „ich höre und bin zu Allem bereit."

„Wohlan, die Zeit der Vorbereitung zur Exekution wird von Euern Befreiern dazu benutzt werden, um ganz in Eure Nähe zu gleiten. Es handelt sich jetzt nur noch darum, diejenigen, die mit der Hinrichtung beauftragt sind, zur Zögerung zu veranlassen."

„Der Seemann ist dazu bestimmt," flüsterte Louis leise und ängstlich.

„Ich weiß es und sehe es; er ist nebst drei Anderen eben beschäftigt, den Strick an den Baum zu befestigen. Ich will mich sogleich dorthin begeben. Sie werden dem Klange des Goldes nicht widerstehen können. Doch hört weiter: Wenn Ihr mit dem Strick um den Hals dasteht, so werde ich vor Euch hintreten und ein langes Gebet zu Euch sprechen. Sobald ich aber geendigt und mich entfernt habe, sagt Ihr zu Euern Henkern: „„Die Schlinge drückt mich, schiebt sie zur Seite.""

Digitized by Google

Auf diese Worte wird der Matrose oder ein Anderer herantreten und sich so lange mit der Schlinge beschäftigen, bis der Zeitpunkt zur Befreiung gekommen. Einer Eurer lauernden Freunde wird herangleiten, mit raschem Schnitt Eure Banden lösen, und an Euch ist es dann, von Eurer Freiheit Gebrauch zu machen. Flieht, so schnell Ihr könnt, und sucht Euch sobald als möglich wieder mit mir in Verbindung zu setzen."

„Noch fünf Minuten, frommer Mann!" rief der Dorfschulmeister.

„Gleich!" erwiederte Harrison, „es sind die letzten Anordnungen und Wünsche, die er mir betreffs seiner am Missouri lebenden Familie mitzutheilen hat!" Sich dann wieder zu Louis wendend, fuhr er fort: „Hütet Euch aber, Eure Henker etwas von der beabsichtigten Flucht merken zu lassen. Sie dürfen keine Ahnung davon erhalten, denn der von ihnen zu bewirkenden Zögerung muß ein ganz anderer Grund untergeschoben werden. Seid nicht mehr störrisch, sondern erklärt, daß Ihr Euch nicht wollt tragen lassen, damit man die Fesseln von Euern Füßen entfernt. Und nun gehabt Euch wohl und seid eingedenk Eures Versprechens."

Mit diesen Worten erhob sich Harrison, und

Digitized by Google

sich zu der Versammlung der Goldgräber wendend, gab er durch ein leichtes Achselzucken das Vergebliche seiner Bekehrungsversuche zu erkennen, worauf er in sich gekehrt nach der Stelle hinschritt, wo man eben einen Flaschenzug, der sonst beim Fortschaffen von Felsblöcken benutzt wurde, an den untersten Zweig einer hohen Eiche befestigt hatte.

Als er auf dem Richtplatz anlangte, saß der Matrose gerade rittlings auf dem Ast und war damit beschäftigt, eine lange Leine durch den Flaschenzug zu ziehen.

„Eine traurige Arbeit!" redete Harrison den Matrosen an.

„Am traurigsten für den Piraten, der hier schwingen soll," erwiederte dieser gleichmüthig.

„Wenn man ihm den Todeskampf nur erleichtern könnte," fuhr Harrison fort.

„Gar kein Todeskampf, frommer Mann; die Walze im Block ist mit Talg geschmiert, vier Mann halten die Leine und: ahoi! hinauf geht's, daß Ihr glauben sollt, ein Südoster hat ihn vom Deck gefegt!"

„Glaub' Euch wohl, aber wie wär's, wenn wir ihm das Vorgefühl ganz nähmen?"

„Durch eine Ladung Whisky?"

Digitized by Google

„Nein, das nicht; Ihr seid ein verständiger, menschenfreundlicher Mann, und ich will offen mit Euch reden. Aus Mitleid habe ich mich zu einer Nothlüge verleiten lassen und dem armen Burschen vorgespiegelt, daß er mit dem Strick um den Hals begnadigt werden würde. Nachdem ich mich von ihm entfernt habe, wird er Euch bitten, ihm die Schleife besser umzulegen, in dem Glauben, sie ganz abgenommen zu sehen. Antwortet ihm bejahend, verrichtet aber zu gleicher Zeit Euer Amt."

„Nicht so übel," versetzte der Seemann, der unterdessen mit seinen Vorkehrungen zu Stande gekommen war und leicht auf den Boden sprang. „Eigentlich viel zu viel Ehre für einen Piraten, aber auf Euern Wunsch soll's geschehen."

So weit war die Unterhandlung gediehen, als sich der Zug der Goldgräber, mit dem gefesselten und scharfbewachten Potowatome an der Spitze, näherte.

Es war ein merkwürdiges Bild, welches die wilden Gestalten mit ihren ernsten, sonnverbrannten Physiognomien boten, wie sie sich in langer Reihe auf dem holperigen Pfade dahinbewegten. Die abgetragenen Kleidungsstücke, die kurzen blitzenden Waffen, die dampfenden Thonpfeifchen und Ciga-

Digitized by Google

rettos, Alles dies hob das Malerische der einzelnen Gruppen, und stand das Ganze in eigenthümlichem Einklange mit der furchtbar schönen, romantischen Naturumgebung, in welcher die scheidende Sonne, wie um einen größern Effect zu erzielen, ähnlich dem ein Bild beendigenden Maler, ihre feurig glühenden Lichter auftrug.

Langsam schritt die Gesellschaft dahin; langsam glitten die Schatten über die beleuchteten Berggipfel hinweg, und als der letzte Sonnenstrahl von dem höchsten Punkt der Landschaft verschwand und seiner im ewigen Weltmeer untergetauchten Herrin, gleichsam widerstrebend, nachfolgte, da befand sich Louis unter dem verhängnißvollen Baume. Die Schlinge lag um seinen Nacken; der Strick selbst wurde von dem Matrosen und drei anderen kräftigen Männern straff gehalten. Vor dem armen Sünder aber stand Harrison, anscheinend in tiefem Gebet begriffen.

Ein Murmeln der Ungeduld unter den Zuschauern mahnte Harrison zurückzutreten und der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen.

„Vergeßt nicht die Schlinge!" flüsterte er „Eure Retter sind nahe!"

Louis nickte kaum merklich mit dem Haupte, und war eben im Begriff, sich an den Matrosen

Digitized by Google

zu wenden, als seine Züge plötzlich erstarrten und seine Blicke sich mit dem Ausdruck des Entsetzens auf die Zuschauer richteten, in deren dichten Reihen eine Bewegung entstanden war.

Eine junge Frau hatte sich durch dieselben gedrängt und war dann wie versteinert stehen geblieben.

Der Potowatome erkannte das Mädchen wieder, welches er so oft zur nächtlichen Stunde in den Prairien und Felsenwüsten umkreiste und in der eingestürzten Höhle begraben glaubte.

Er erkannte den Sohn des Schmidts, den er in der Gesellschaft des Mädchens so oft beobachtet; er erkannte aber auch den Omaha, seinen Todfeind, der sich hinter der jungen Frau herandrängte, jedoch bei Harrison's Anblick die Decke über sein Haupt zog und seine Gestalt ganz verhüllte.

Er glaubte die Geister der Ermordeten vor sich zu sehen, öffnete den Mund, um zu sprechen; da erinnerte er sich plötzlich Harrison's Worte.

„Die Schlinge drückt mich!" rief er mit gepreßter Stimme dem Matrosen zu, die Schlinge drückt mich, schiebt den Knoten —"

„A—hoi!" kommandirte der Angeredete und im nächsten Augenblick schlug der Kopf des em-

Digitized by Google

vorgeschnellten Mörders heftig an den eisernen Ring des Flaschenzugs. — — —

Harrison, nachdem er sich von dem Tode seines Mitschuldigen, der so leicht sein Ankläger werden konnte, überzeugt, stieß einen tiefen Seufzer aus.

„Ich bin gerettet," murmelte er vor sich hin, doch das Geld, das Geld ist verloren. —

Die heftige Aufregung, in der er sich während der letzten halben Stunde befunden, hatte ihn gehindert, das zu gewahren, was in dem dichten Haufen der Goldgräber vorgegangen war. Um so mehr überraschte es ihn daher, so unvermuthet eine junge Frau vor sich zu sehen, um welche sich ein Kreis von rauhen Männern bildete, die nicht ohne Theilnahme auf die noch immer athemlose, von Entsetzen ergriffene Fremde niederschauten.

Harrison hatte Franziska nie gesehen, ebenso war Sidney ihm vollständig fremd; den Omaha zu erkennen war ihm aber nicht möglich, weil derselbe die rothe wollene Decke auf indianische Weise um seinen Oberkörper zusammenzog, augenscheinlich, um die Bewegungen des verhaßten Missionairs ungestört überwachen und seine etwaige Flucht vereiteln zu können.

„Kommt, laßt uns gehen," sagte Sidney leise zu Franziska, die noch immer auf derselben Stelle

Digitized by Google

ſtand und ihr Geſicht mit beiden Händen bedeckt hielt. „Kommt, laßt uns gehen, es iſt dies kein Anblick und kein Aufenthaltsort für Euch. Euer Gatte und Euer Vater werden Euch ſuchen," fuhr er in dringendem Tone fort, als er bemerkte, daß Thränen zwiſchen ihren Händen durchrieſelten. „Faßt Euch, es iſt ja Alles gut."

„Ja, meine Tochter, entfernt Euch von hier," redete Harriſon die junge Frau jetzt an, „und wenn Euch der Tod des jungen Verbrechers berührt hat —"

„Ja, er hat mich berührt!" erwiederte Franziska, indem ſie die Hände von ihrem Geſicht zog und den ihr unbekannten Harriſon voll anblickte, „jedoch nur in ſo weit, als ich Zeuge von den Qualen und Leiden eines Mitmenſchen geweſen. O, es war entſetzlich! Ein Irrthum führte mich hierher! — Kommt, laßt uns gehen!" ſagte ſie dann mit ängſtlicher Geberde zu Sidney, ſich auf ſeinen Arm ſtützend, „Kommt, ſie werden ſich um mich ängſtigen."

Die ſonſt ſo rauhen, oft brutalen Miner traten zur Seite, um die Beiden, denen Harriſon auf dem Fuße nachfolgte, durchzulaſſen. Befanden ſich dieſe zügelloſen Leute noch zu ſehr unter dem Eindruck der jüngſten Erlebniſſe, oder hatte Fran-

Digitized by Google

ziska's Erscheinung für sie etwas Ehrfurcht Gebietendes? Genug, kein Einziger wagte es auch nur ein Scherzwort fallen zu lassen, und erst als Franziska weit genug war, um ihre Bemerkungen nicht mehr zu verstehen, erging man sich in Fragen und Muthmaßungen, wer die schöne Unbekannte wohl gewesen sein könne, die wie durch Zauber erschienen und wieder verschwunden sei.

Sidney und Franziska setzten ihren Weg ungestört fort; sie sprachen kein Wort zu einander, doch von Dankbarkeit waren ihre Herzen erfüllt, daß ein so gräßliches Unglück sie nicht betroffen; und wenn Sidney sich fragte, was den Fremden wohl veranlaßt haben könne, mit solchen Unheil verkündenden Worten in ihre Mitte zu treten, so wußte sich Franziska wieder gar nicht zu erklären, wie sie sich durch dergleichen Worte überhaupt nur einen Augenblick hatte irre machen lassen.

Harrison folgte langsam nach; er schenkte den vor ihm Hineilenden nur geringe Aufmerksamkeit, ebenso wenig bemerkte er den Omaha, der in einiger Entfernung gleichen Schritt mit ihm hielt. Er hing seinen Gedanken nach, die jetzt, nach dem Fehlschlagen seiner langgehegten Pläne, nur noch seine Trennung von Newfort und seine Flucht aus dem Bereich von Antonio's Macht betrafen.

Digitized by Google

Als er den Wagen erreichte und sich zur Rückkehr nach der Blockhütte anschickte, hatten Franziska und Sidney schon einen weiten Vorsprung vor ihm gewonnen. Die Dämmerung war längst eingetreten und mit müden, aber vorsichtigen Schritten suchten die sich fast selbst überlassenen Pferde ihren Weg zwischen den Felsblöcken und Baumstumpfen hindurch. Der tiefblaue Himmel mit den rasch hinter einander auftauchenden Sternen spiegelte sich lieblich auf der beweglichen Oberfläche der Middle-Fork und erhellte dieselbe. Alles Uebrige aber hüllte sich in nächtliche Schatten, wie um einer ungestörten Ruhe in die Arme zu sinken.

Der Omaha glitt jetzt an dem Wagen vorbei; Harrison bemerkte ihn nicht, er war zu tief in Gedanken versunken, er gedachte derjenigen, die durch ihn ihren Untergang gefunden, und des geringen Vortheils, der ihm aus seinen Verbrechen erwachsen.

Das Winseln des Jaguars, welches in einiger Entfernung von ihm, aus dem Bett der Middle-Fork zu kommen schien, weckte ihn aus seinem Brüten. Das Blut gerann vor Schreck in seinen Adern, doch fühlte er eine gewisse Beruhigung darin, die beiden jugendlichen Wanderer vor

Digitized by Google

sich zu wissen. Auf diese aber machte die schreckliche Musik einen angenehmen Eindruck, denn es war ja der getreue Wabasch, der sich ihnen zugesellt hatte und diese Töne ausstieß, um Joseph und Lefèvre herbeizulocken, oder sie von seiner Heimkehr in Kenntniß zu setzen.

Endlich erkannten sie die Schritte eines Menschen, der ihnen entgegenkam. Wabasch stand einen Augenblick still und lauschte, worauf er an Franziska's Seite trat und mit halblauter Stimme sagte: „Der weiße Vater!"

Kaum hatte sie aber diese Worte vernommen, so beflügelte sie ihre Schritte und sank mit den Worten: „Er war's nicht!" in die Arme ihres Vaters.

Lange hielten sich die Beiden umschlungen; nur in abgebrochenen Worten vermochten sie ihre Gefühle zu äußern, und wenn Thränen ihren Augen entrannen, so waren es Thränen der innigsten Glückseligkeit und der reinsten Freude. Was kümmerte sie es jetzt noch, welchem finsteren Zusammenhange die furchtbare Verwechselung der Namen zuzuschreiben war? Es genügte ihnen zu wissen, daß kein Unglück ihren zufriedenen Familienkreis betroffen, kein Unheil ihnen drohe, und mit doppelter Sehnsucht sahen sie der An-

Digitized by Google

kunft des Halfbreeds und ſeiner beiden Gefährten entgegen.

Ehe ſie ihre Wanderung nach der heimiſchen Schlucht fortſetzten, ließ Wabaſch abermals den Signalruf erſchallen; diesmal aber wurde er beantwortet, und zwar aus weiter Ferne, doch erkannten ſie, daß die Erwarteten die Schlucht ſchon verlaſſen hatten und ſich auf dem Wege nach den oberen Goldminen befanden. Franziska trieb zur Eile; ſie malte ſich in Gedanken die Seelenqual aus, welche die Gemüther der ſie Suchenden beſtürmen mußte.

„Wabaſch," flüſterte ſie dem wachſamen Omaha zu, „Wabaſch, theurer Wabaſch! Ihr habt Augen wie ein Luchs und ſeid leichtfüßig wie die Antilope, eilt Joſeph entgegen und theilt ihm Alles mit!"

„Joſeph iſt ein Mann, Lefèvre iſt ein Mann, Robert iſt ein Mann!" erwiederte der Omaha gleichmüthig, „ſie Alles ſehen, wenn ſie kommen."

„O, Wabaſch, wenn ich Euch aber bitte, mir die Liebe zu erweiſen und vorauszueilen! Sie werden in ſchrecklicher Sorge ſein!"

„Männer nie in Sorgen; haben große Herzen und keine Furcht. Ich nicht von Eurer Seite gehen. Joſeph hat's geſagt, Lefèvre hat's geſagt und ich ihnen verſprochen. Ich ihnen aber ſagen: Alles

Digitized by Google

gut, weil Franziska sagen: ihr zu Liebe." Und abermals ahmte er das Geheul des kalifornischen Löwen nach. Damit hielt er indessen nicht inne, sondern einen langgedehnten jauchzenden Ton ausstoßend, schlug er mit der flachen Hand in zitternder Weise auf den weit geöffneten Mund, daß es wie ein hölliſches Lachen zwiſchen den aufstrebenden Felswänden und den finsteren Schluchten wiederhallte und das Echo noch lange mit den unharmoniſchen Tönen spielte.

Aehnliche Töne antworteten; sie waren durch die Entfernung gedämpft, doch beseitigten sie Wabasch's letzte Zweifel, der sich nun wieder zu der besorgten Franziska wendete.

„Joseph Alles wissen jetzt," sagte er mit mehr Freundlichkeit im Tone seiner Stimme, als man vielleicht von einem Indianer erwartet hätte. „Joseph wissen, daß Alles gut; nun nicht mehr zu eilen brauchen. Franziska's Füße sonst zerbrechen zwiſchen Wurzeln und Steinen."

Auf Harriſon hatten das unheimliche Geheul der wilden Bestie und der indianiſche Ruf einen nichts weniger als beruhigenden Eindruck gemacht, denn trotzdem er sich schon eine bedeutende Strecke hinter den heimwärts Wandelnden befand, hielt er die Pferde doch wieder eine Weile an, um den

Digitized by Google

Zwischenraum zwischen sich und der vermeintlichen Gefahr zu vergrößern.

Abermals machte Wabasch auf Schritte aufmerksam, die ihnen am Flüßchen hinauf entgegenkamen. Sie unterschieden übrigens sehr bald die Stimmen der beiden Negersklaven, die zeitweise ihren Herrn zu trösten suchten und dann, erschreckt durch des Omaha Signalrufe, flehentlich umzukehren baten, während der verzweifelnde Newfort selbst für Alles, was um ihn her vorging, theilnahmlos war, und nur noch unterstützt durch die schwarzen Diener seinen beschwerlichen Weg zu verfolgen vermochte.

„Ihr kamt zu spät, ich ahne es!" rief Newfort aus, sobald er seine Gastfreunde erkannte.

„Nicht zu spät, um einen Mörder hängen zu sehen," erwiederte Sidney mit Heftigkeit, der Newfort den Schrecken und die Angst nicht vergeben konnte, die er ihnen Allen eingejagt; „doch wenn Ihr glaubt, daß es Joseph der Halfbreed war, dem man dort seinen verdienten Lohn zahlte, dann irrt Ihr Euch."

„Nicht Joseph der Halfbreed?" fragte Newfort voller Erstaunen und banger Besorgniß.

„Nein!" antwortete Sidney, noch immer in heftigem Tone, „wenn Ihr ihn aber sehen wollt,

Digitized by Google

so kehrt mit uns um, doch bezweifele ich, daß er in Euch seinen Vater erkennen wird!"

„Sidney! Sidney!" versetzte Franziska vorwurfsvoll, „warum sollte der fremde Herr sich nicht getäuscht haben können?" und zu Newfort herantretend, fuhr sie mit milder, freundlicher Stimme fort: „Es war nicht Eure Schuld, daß wir in solche Todesangst versetzt wurden, und glücklich, unendlich glücklich macht es mich, Euch die heilige Versicherung geben zu können, daß es nicht Joseph der Halfbreed war, den man dort oben verurtheilte und hinrichtete; ich sollte ihn doch wohl kennen," schloß sie mit einer Anwandlung von Verschämtheit ihre warme Versicherung.

„Nicht Joseph der Halfbreed!?" rief Newfort aus, der sich vergeblich bemühte, das geheimnißvolle Dunkel zu durchdringen, welches das Ende seines vermeintlichen Sohnes und die Beziehungen seiner Gastfreunde zu demselben umgab. „Nicht Joseph der Halfbreed?" fragte er wieder. „O, Gott! Ihr wollt mich täuschen, Ihr wollt mich beruhigen, und doch, wenn Ihr Joseph's Gattin seid, dann darf ich ja nicht zweifeln. Aber eine Verwechselung der Namen ist möglich!" fuhr er, von neuen Zweifeln und Besorgnissen ergriffen, fort, „es

Digitized by Google

können zwei Personen sein, die zufällig denselben Namen führen!"

„Ihr seid erschöpft und angegriffen," sagte Franziska jetzt wieder in ihrer sanften Weise zu Newfort, „Ihr bedürft der Ruhe und der Erholung. Gern führte ich Euch selbst zu unserer friedlichen Blockhütte, aber Ihr verzeiht, daß ich vorauseile, Ihr werdet nicht gleichen Schritt mit mir halten können, und ich muß eilen, zu Joseph eilen; hier mein junger Freund Sidney soll Euch auf den gangbarsten Wegen führen. Wir erwarten Euch aber, und wenn Ihr wirklich Joseph den Halfbreed sucht, so findet Ihr ihn dort bei uns; also auf Wiedersehen!" Mit diesen Worten reichte sie, von Mitleid über des Unbekannten scheinbare Täuschung ergriffen, Newfort die Hand, rieth ihm nochmals, sich nicht zu übereilen, sich gänzlich Sidney's Führung zu überlassen, und verschwand dann mit ihrem Vater und dem Omaha, die Beide an ihre Seite getreten waren, in der Dunkelheit.

„Ich werde zurückbleiben, den Fremden erwarten und mit ihm zusammen kommen," sagte Andree schon nach wenigen Schritten zu seiner Tochter. „Meine alten Glieder sind nicht mehr gelenkig genug, um in dieser Weise zu laufen,

Digitized by Google

und dann, meine Tochter, habe ich auch von dem Fremden Manches vernommen, was Ideen der merkwürdigsten Art in mir wachgerufen hat. Er ist entweder selbst ein Betrüger, oder auch das Opfer eines schlau angelegten Betrugs geworden; jedenfalls ist er mir ein Räthsel. Gehe Du aber Deinem Gatten entgegen und verscheuche seine Besorgniß. Der Omaha wird Dich sicher begleiten."

Franziska reichte ihrem zurückbleibenden Vater die Hand zum Abschied, und eilte dann, ohne ein Wort zu verlieren, unaufhaltsam mit ihrem indianischen Beschützer dahin. Das Benehmen des geheimnißvollen Fremden, seine Worte und Eröffnungen hatten sie tief berührt, doch trat jetzt Alles weit hinter der freudigen Erwartung zurück, mit welcher sie der Vereinigung mit ihrem Gatten entgegensah. Wie Todesangst sie vor Kurzem erst nach dem Richtplatz jagte, so beflügelte die Liebe jetzt ihre Schritte, und als sie dann des Halsbreeds dunkle Gestalt vor sich erkannte, seinen Ausruf des Entzückens vernahm, da sank sie mit beseligenden Gefühlen an seine Brust, und Thränen der Wonne erstickten ihre Stimme. „O, wie habe ich um Dich gelitten und gebangt,"

Digitized by Google

flüsterte sie Joseph zu, der sie innig an seine Brust drückte und sich sogleich mit ihr zur Heimkehr wendete. „Möge Gott denen vergeben, die mir eine solche Todesangst verursachten!“ fuhr sie fort, indem sie sich zärtlich an ihren Gatten schmiegte; „ich vergebe ihnen, denn ich habe Dich ja wieder.“

Joseph sowohl wie Lefèvre und Robert verstanden nichts von dem, was Franziska andeutete, und wuchs ihr Erstaunen mit jeder Minute, als Franziska ihnen die Ankunft des Fremden, sein Benehmen, ihre Flucht und die gräßliche Scene in den Minen beschrieb. Bei jedem Wort wurde der Halfbreed nachdenkender; Lefèvre dagegen häufte Verwünschungen auf das Haupt desjenigen, der ihre friedliche Einsamkeit zu stören gewagt hatte. „Mille tonnerre, er soll nur kommen!“ eiferte er, während das junge Paar vor ihm auf dem gewundenen Pfade die Schlucht aufwärts der Blockhütte zuwanderte; „Gastfreundschaft soll ihm und seinen schwarzen Dienern erwiesen werden; aber Rede stehen sollen sie mir, Sapristi! Will der Vater sein! tonnerre! Gebrauchen keinen Vater! Möchte wohl wissen, wie er aussieht; Wabasch, Ihr habt ihn ja gesehen? Wabasch! Omaha! Hört Ihr nicht?“

Digitized by Google

Doch Wabasch war längst zurückgekehrt, er folgte Schritt für Schritt dem Wagen, auf welchem Harrison sein Todfeind saß und über seine Lage brütete und nachsann, während Robert sich seinem Vater und Newfort zugesellt hatte.

Digitized by Google

39.

Das Erkennen.

Fast eine Viertelstunde saßen der Halfbreed, seine junge Frau und Lefèvre schon vor der Blockhütte, ehe sie vernahmen, daß auch die übrige Gesellschaft sich nähere.

Die Indianerin, die allein zurückgeblieben war, hatte für ein tüchtiges Feuer gesorgt, und legte ihre Freude über das glückliche Aussehen ihrer weißen Freundin dadurch an den Tag, daß sie immer neue Holzscheite und Fichtenzweige auf die Gluth warf. Die Flammen loderten lustig empor und verbreiteten Tageshelle im nächsten Umkreise, und wenn dann die Massen der harzreichen Nadeln das Feuer niederdrückten und die glühende Beleuchtung auf Momente verdunkelten, dann schlugen die gierigen Flammen im nächsten Augenblick

Digitized by Google

um so höher hinauf; knisternd zerfielen die Nadeln in weiße Asche, und gleich einem feurigen Regen wurden Tausende von Funken von der Hitze emporgetrieben, um wie spielend ihr kurzes Dasein in der feuchten Nachtluft zu enden.

„Die Bärin wird noch Haus und Hof niederbrennen," bemerkte Lefèvre schmunzelnd, indem er sein Pfeifchen ausklopfte.

„Weißer Vater, Wabasch und Alle den Feuerschein sehen, Weg gut finden," versetzte die Indianerin, immer neue Zweige auf die Gluth schiebend.

„Hätte nicht übel Lust, den fremden Eindringling sammt seinen Negern zu rösten," grollte Lefèvre, „verdient haben sie es wenigstens; beim heiligen Napoleon! hat man wohl so etwas erlebt? Jo, Ihr, und gehängt werden? Sapristi! möchte wohl wissen, wie viel Miner dazu gehören, einen von uns zu hängen! Ha, ha, ha! und will gar der Vater sein!"

„Laßt den armen alten Mann," beruhigte Franziska, er sah so leidend, so kummervoll aus, und wenn ich nicht irre, stand er wirklich in sehr naher Beziehung zu jenem Unglücklichen." Die junge Frau schauderte, als sie der Scene gedachte, deren Zeuge sie gewesen. „Er war ebenfalls ein

Digitized by Google

Halfbreed, und warum sollte er nicht auch den Namen Joseph geführt haben?"

„Aber Newfort?" fragte ihr Gatte, bei dem alle Erinnerungen an frühere Zeiten und Demüthigungen wachgerufen worden waren und der so lange schweigend und sinnend in die Gluth geschaut hatte.

„Ja, Newfort!" versetzte auch Lefèvre, den Filzhut verlegen auf seinen buschigen Haaren hin und her schiebend, „Newfort, Newfort," wiederholte er, „aber es mag ja wohl mehr wie einen Newfort geben? Sapristi! die Sache ist mir zu gelehrt, ich kann keinen Faden darin finden. Aber ausfragen will ich ihn, und wenn auch nur, um ihn zu lehren, daß man nicht ohne Weiteres zu den Leuten hingeht und ihnen Schrecken einjagt. Tonnerre! jetzt geht mir ein Licht auf! der Mann heißt gar nicht Newfort, er hat sich nur einen Scherz machen wollen!"

„Nein, Lefèvre!" bemerkte Franziska, „der Mann sah nicht aus, als wenn er überhaupt noch zu scherzen vermöchte; o, glaubt mir, man scherzt nicht gern mit Thränen in den Augen —"

„Nein, wahrhaftig nicht!" unterbrach sie Lefèvre.

„Und dann," fuhr die junge Frau mit Wärme fort,

Digitized by Google

„schien er ja auch das Halsband zu kennen, das Joseph's Mutter einst trug."

„Merkwürdig, in der That!" versetzte Lefèvre, der sich vergeblich bemühte diesen Umstand zu erklären.

„Wenn er es dennoch wäre?" sagte Joseph, wie zu sich selbst sprechend.

Ihre Aufmerksamkeit wurde jetzt durch Robert und Sidney von ihrer Unterhaltung abgelenkt. Dieselben erschienen nämlich, jeder ein Pferd führend. Da die Fremden beschlossen hatten, die Gastfreundschaft der Bewohner der Blockhütte für die Nacht in Anspruch zu nehmen, Newfort aber den andern Halfbreed Joseph und die Geschichte des Halsbandes auf alle Fälle kennen lernen wollte, trotzdem er durch Harrison erfahren, daß der, den er noch immer für seinen Sohn hielt, hingerichtet worden, so hatte man den Wagen am Eingange der Schlucht zurückgelassen und nur die Pferde mit hinaufgenommen, um ihnen während der Nacht eine nothdürftige Pflege und hinreichende Sicherheit zu gewähren.

In geringer Entfernung hinter den Pferden folgte Andree und hinter diesem Newfort und Harrison, während die beiden Neger und ganz zuletzt der Omaha den Zug schlossen.

Digitized by Google

Nur an der Stelle, wo man Harrison mit dem Wagen erwartete, waren einige kurze Worte zwischen diesem und Newfort gewechselt worden, sonst hatte die Gesellschaft den ganzen Weg schweigend zurückgelegt. Andree hatte wohl getrachtet sich von Newfort einige Aufschlüsse über das merkwürdige Zusammentreffen von Umständen zu verschaffen, war aber, nach einigen vergeblichen Versuchen, denselben in eine Unterhaltung zu verwickeln, ebenso schweigsam geworden, wie sein Gefährte, und ahnte daher Niemand die Scenen, denen sie entgegengingen. Der Omaha vielleicht nur in so weit, weil er einen entscheidenden Schlag von Lefèvre's und Joseph's unvermuthetem Zusammentreffen mit Harrison erwartete.

Als die Ankommenden hinter dem Buschwerk hervor auf den freien Platz vor der Hütte traten, waren sie geblendet durch den hellen Glanz des Feuers und erkannten nur Franziska, die ihrem Vater entgegeneilte. Lefèvre und der Halfbreed hatten, da der Wind den Rauch in die Schlucht hinabtrieb, auf der entgegengesetzten Seite Platz genommen, weshalb ihnen Newfort und Harrison ebenso unsichtbar blieben, wie diese keinen Blick auf sie gewinnen konnten. Sobald sie indessen des hinzutretenden Andree's Stimme vernahmen,

Digitized by Google

erhoben sie sich und schritten um das Feuer herum, wo die volle Beleuchtung der Flammen ihre Gestalten traf.

„Dies ist Joseph, der Halfbreed, mein Gatte, und dieser hier mein väterlicher Freund, Lefèvre," sagte Franziska in diesem Augenblick zu Newfort, indem sie mit der Hand auf die Herantretenden wies. Zu gleicher Zeit fiel aber auch ihr Blick auf Harrison, der im Scheine des Feuers neben dem Pflanzer stand. Sie verstummte und prallte zurück wie vor einer Schlange, denn es waren nicht mehr die ernsten, unveränderlichen Züge des Geistlichen, der auf dem Richtplatz so freundlich zu ihr gesprochen, sondern eine gräßlich verzerrte Erscheinung, die mit schreckenerregendem Ausdruck auf den hinter ihr stehenden Halfbreed und auf den Trapper starrte.

Die sonst so gelblich bleiche Gesichtsfarbe des Missionairs war in ein fahles Aschgrau übergegangen; seine Augen drängten sich fast aus ihren Höhlen, und ein röchelnder Ton entrang sich durch den weit geöffneten Mund seiner Brust, während er die Hände wie abwehrend den, nach seiner Meinung dem Grabe Entstiegenen entgegenstreckte. So stand er da, ein Bild des Entsetzens und ein Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, denn

Digitized by Google

seine plötzliche Bewegung war Niemandem entgangen.

Lautlose Stille herrschte; ein Gefühl der Angst kam über Franziska, und zagend, wie Schutz suchend, bewegte sie sich rückwärts, um an die Seite ihres Gatten zu gelangen, ohne indessen ihre Blicke von Harrison zu wenden, der noch immer in seiner Stellung verharrte.

Doch auch in den Zügen des Halfbreeds und Lefèvre's spiegelte sich unbeschreibliches Erstaunen, und wurde Franziska von namenlosem Grauen ergriffen, als sie wahrnahm, daß auch diese regungslos auf Harrison schauten.

„Joseph, Joseph!" flüsterte die bebende Frau, indem sie sich an ihren Gatten schmiegte, „Joseph, Du erschreckst mich." Doch der Halfbreed gab keine Antwort; Lefèvre's Züge dagegen begannen sich bei Franziska's Worten zu beleben, seine klugen Augen schossen Blitze, und einen heftigen Fluch ausstoßend, sprang er hinter das Feuer, wo er seine Büchse zurückgelassen hatte.

Im nächsten Augenblick befand er sich aber schon wieder an Joseph's Seite, der Kolben des Gewehrs flog an seine Schulter, die Mündung richtete sich auf den noch immer regungslosen Harison, und laut donnerte der Schuß durch die enge

Digitized by Google

Schlucht. Franziska stieß einen Schrei des Entsetzens aus, die Neger heulten, doch lauter als das tausendfache Echo erschallte Lefèvre's Stimme:

„Sacré mille tonnerre! Joseph," rief er aus, „für Euch wollte ich ihn zur Hölle senden, und abermals tretet Ihr für Eure Todfeinde auf! aber es soll Euch nicht gelingen," fuhr er wüthend fort, indem er die Büchse, welche Joseph im Augenblick des Feuerns emporgeschlagen hatte, zur Seite warf; „es soll Euch nicht gelingen! Sacré tonnerre!" und sein Messer ziehend, war er eben im Begriff, sich auf Harrison zu stürzen, als Franziska's Arme sich um seinen Hals legten und ihn an der ferneren Bewegung hinderten.

„Lefèvre! theuerster Freund!" flehte sie, „mäßigt Euch! er ist ein Mann Gottes!"

„Ein Mann des Satans!" schnaubte der erbitterte Jäger, der vergeblich versuchte, die Arme der jungen Frau mit sanfter Bewegung von seinem Nacken zu entfernen.

„Lefèvre!" fuhr Franziska mit wachsender Angst fort, „Lefèvre, Ihr, der Ihr mit so viel Sorgfalt über uns Alle gewacht habt! der Ihr mich so oft Eure Tochter genannt habt! ich bitte Euch, ich flehe zu Euch! schont sein Leben!"

Joseph hörte jedes Wort; nicht ohne Besorgniß

Digitized by Google

bemerkte er, wie des Trappers Faust sich krampfhaft um den Griff des Messers schloß, doch hütete er sich einzuschreiten, indem er wohl wußte, daß es jetzt nur des Tones seiner Stimme bedürfe, um die Wuth seines Freundes bis auf's Aeußerste zu stacheln, der dann gewiß Franziska von sich geschleudert und den Elenden im nächsten Augenblicke durchbohrt haben würde. Er hoffte daher von seiner Gattin Bemühungen den besten, aber auch den einzigen Erfolg, denn die übrigen Anwesenden, denen sich auch Robert und Sidney zugesellt hatten, würden noch viel weniger als er selbst über Lefèvre vermocht haben, selbst auch dann nicht, wenn sie sich nicht in so großer Verwirrung befunden hätten.

„Ja, meine Tochter!" sagte Lefèvre endlich mit milderer Stimme, „Euretwegen thue ich viel! sehr viel!"

„Ich danke Euch! ich danke Euch!" erwiederte die junge Frau, ihre Arme etwas zurückziehend.

Lefèvre's Blicke trafen aber jetzt wieder Harrison, der noch immer in derselben Stellung verharrte, nur daß die Arme an seinem Körper schlaff heruntergesunken waren und ein heftiges Beben seine ganze Gestalt erschütterte.

„Mörder!" brüllte der Trapper, dessen ganzer

Digitized by Google

Grimm wieder rege wurde. Die Faust mit dem Messer hob sich drohend empor und der rechte Fuß bewegte sich nach vorn; zu gleicher Zeit legten sich aber auch Franziska's Arme wieder fester um seinen Hals.

„Flieht! um Gotteswillen flieht!" rief sie Harrison angstvoll zu; „flieht, ich beschwöre Euch!"

Harrison's Besinnung schien bei diesen Worten zu erwachen. Er erkannte die furchtbare Gefahr, in der er schwebte, rathlos schaute er nach allen Seiten in die dunkle Nacht hinaus, und dann sich schnell umwendend, drängte er sich an den beiden Negern vorbei und folgte schnellen Laufes dem Pfade, der aus der Schlucht führte.

Sobald Lefèvre den ihm so verhaßten Geistlichen nicht mehr sah, kehrte auch seine Ruhe und Ueberlegung wieder zurück. Er stieß das Messer in die Scheide, und seine knochige Hand leise auf Franziska's Scheitel legend, schaute er ihr so recht freundlich in die Augen. „Ich habe es ja immer gesagt," hob er an, Ihr bergt das Herz eines großen Kriegers in Eurer Brust; sacré tonnerre, möchte den sehen, der es gewagt hätte, Lefèvre in den Arm zu fallen, wenn er im Begriff stand, einen Verbrecher zu züchtigen. Es ist aber besser so, meine Tochter. Ich liebe den Anblick des

Digitized by Google

Blutes nicht. Für ihn aber wäre der Tod vielleicht ein Segen gewesen.

Franziska dankte dem alten Mann durch einen warmen Händedruck und trat dann wieder zu ihrem Gatten, in dessen Augen sie den ganzen Stolz, die ganze Freude über ihr Benehmen las.

Eine allgemeine Stille trat jetzt ein, eine Stille, die gewöhnlich wichtigen Ereignissen und ergreifenden Scenen folgt, die aber in diesem Falle mehr durch die Verlegenheit verursacht wurde, die Newfort's Anwesenheit hervorrief.

Newfort selbst, bis zum höchsten Grade erschöpft, und durch die stattgefundene Scene und Harrison's Flucht förmlich betäubt, hatte sich wieder auf denselben Holzblock niedergelassen, auf welchem er wenige Stunden vorher schon gesessen. Das Haupt stützte er in beide Hände, und schien die geistige Abspannung die körperliche noch weit zu überragen. Die beiden Neger, deren schwarze Züge vor Angst und Schrecken eine hellgraue Farbe angenommen, jetzt aber in der grellen Beleuchtung wie erhitztes Eisen glühten, standen hinter ihm und beobachteten voll Sorge seine Bewegungen. Auch die Bewohner der Blockhütte, in deren Zahl nur der Omaha fehlte, schauten mitleidsvoll auf die gebrochene Gestalt, doch scheute

Digitized by Google

sich Jeder, eine Unterhaltung zu beginnen, die ihn noch mehr niederdrücken mußte, trotzdem die Meisten vor Begierde brannten, Aufschluß über die Worte zu erhalten, die sie vor wenigen Stunden auf derselben Stelle von ihm vernommen.

„Ihr müßt erschöpft sein," redete Franziska, bei der jedes andere Gefühl weit hinter das des tiefsten Mitleids zurücktrat, ihn endlich an. „Ihr müßt in der That sehr erschöpft sein. Wollt Ihr nicht in die Hütte treten und auf einem bequemen Lager ausruhen?"

Newfort schaute, wie aus einem Traum erwachend, auf, und wiederum trafen seine Blicke auf das indianische Halsband, an dem sie eine Weile hängen blieben.

„Ja, ja, Herr," bekräftigte Lefèvre," reichlich Lager vorhanden in der Hütte; geht hinein und ruht Euch aus. Ihr könnt uns ja morgen mittheilen, was Euch mit dem Mörder, dem Verbrecher Harrison zusammengeführt hat."

„Mörder, Verbrecher?" fragte Newfort, „und Ihr kennt ihn?"

„Wir ihn kennen?" erwiederte Lefèvre verwundert, „fragt nur meinen Freund Joseph, wenn Ihr meinen Worten nicht glaubt. Sapristi! ich denke, wir haben ihn bei verschiedenen Gelegen-

Digitized by Google

heiten kennen gelernt. Fragt auch den Omaha, der wird Euch ebenfalls über ihn berichten können; halloh! Wabasch!"

Doch Wabasch hörte nicht, er war zugleich mit Harrison verschwunden.

„Ihr heißt Joseph?" wendete sich Newfort jetzt an den Halfbreed.

„Mein Name ist Joseph," antwortete dieser mit bebender Stimme, denn nach dem, was er vernommen, bezweifelte er kaum noch, daß er seinen Vater vor sich sehe, seinen Vater, der gekommen, ihn aufzusuchen und der absichtlich auf ganz falsche Spuren geleitet worden war. Die Anwesenheit Harrison's hatte ihm ja plötzlich das Räthsel gelöst, und wie ein Blitz tauchte es vor seiner Seele auf, warum er seit seiner ersten Bekanntschaft mit Harrison beständig Verfolgungen ausgesetzt gewesen, denen er nur wie durch Wunder entgangen.

Newfort war wieder in seine sinnende Stellung zurückgesunken. Er rang augenscheinlich nach Fassung, eh' er weitere Fragen stellte.

„Euer Vater heißt Newfort?" sagte er, plötzlich mit Heftigkeit aufspringend. „Man hat Euch einst von seiner Thür gewiesen, Ihr und Euer Vater seid hintergangen worden. Es war nicht Newfort's Sohn, der gerichtet wurde; Harrison's

Flucht erklärt mir Alles. Das Halsband! das Halsband! wo stammt es her! Um Gotteswillen, täuscht mich nicht. Ich bin so vielfach getäuscht worden, daß ich gar nichts mehr zu glauben wage!"

„Das Halsband?" erwiederte Joseph mit wehmüthigem Ausdruck, „es ist das einzige und letzte Erbtheil meiner armen Mutter. „Aber beantwortet auch Ihr mir eine Frage, eine Frage, die vielleicht über das Geschick Eures Sohnes entscheidet: Seid Ihr wirklich gekommen, um Euern Sohn aufzusuchen? Euern Sohn, den Abkömmling einer verachteten, zertretenen Race?"

„Joseph!" rief Newfort tief bewegt aus, indem er des Halfbreeds beide Hände ergriff und ihm mit einem unbeschreiblichen Ausdruck in die Augen schaute. „Joseph, ich bin gekommen, um Dich, meinen Sohn, aufzusuchen, gekommen, um an Dir zu sühnen, was ich an Deiner Mutter verbrach, gekommen, um mich nicht mehr von Dir zu trennen, um nichts mehr zwischen Dich und mich treten zu lassen!"

„Auch nicht diese junge Frau?" fragte der Halfbreed, mit einer gewissen Schüchternheit seine Gattin an sich ziehend, wobei aber doch ein unverkennbarer Stolz aus seinen Augen leuchtete.

„Sie war die Erste, die nach langen, langen

Jahren aufrichtige Worte an mich richtete, mir, einem Fremden, liebevoll begegnete, und ich sollte —" wiederum stockte Newfort's Stimme vor innerer Bewegung. „Aber ist es denn wahr?" rief er nach einer längeren Pause mit feuchten Augen; „ist denn Alles wahr? Ich kann es nicht fassen! Dort wurde der Halfbreed Joseph hingerichtet! Hier treffe ich mit dem Halfbreed Joseph zusammen, mit einem Halfbreed, zu dem mich mein Herz hinzieht! Sagt mir, wiederholt mir, daß ich mich nicht täusche; sagt mir, daß es lautere Wahrheit ist, und ich will Gott für seine Gnade, für seine Barmherzigkeit danken. Ihr, alter würdiger Mann, und auch Ihr, der Ihr Euer biederes Herz in jedem Wort verrathet," rief er jetzt Andree und Lefèvre zu, „zürnt mir nicht, aber denkt Euch in meine Lage; dort das Elend, und hier friedlich lächelndes Glück! der Unterschied ist so groß! schaut mich nicht stumm an; sprecht zu mir und wiederholt mir, daß ich mich nicht täusche!"

Andree trat zu Newfort, er konnte vor Rührung keine Worte finden, aber er ergriff seine Hand und drückte sie innig, und auf Joseph und Franziska deutend, nickte er ihm so recht freundlich zu.

Newfort verstand ihn, eine nie gekannte Freude erfüllte seine Brust, als er die Beiden wie schüch-

Digitized by Google

terne Kinder vor sich stehen sah, er war zu bewegt, um seinen Gefühlen Worte geben zu können, die Thränen aber, die in seinen Augen glänzten, sprachen zu deutlich, um mißverstanden zu werden.

„Schaut her, alter Gentleman oder Mr. Newfort, wie Ihr nun heißen mögt!“ sagte Lefèvre, der nicht länger an sich halten konnte, indem er vor den Pflanzer hintrat und die rechte Hand schwer auf dessen Schulter legte, während er mit der linken seinen abgetragenen Filzhut herunterriß; „schaut her auf meinen Skalp! er war einst so braun wie eine reife Kastanie, Sapristi! es ist lange her; es hat jetzt hineingeschneit, aber kein einziges Haar ist in demselben, das nicht mit Ehren grau geworden wäre, und glaubt mir, daß ich meine letzten paar Jahre nicht durch eine Lüge verbittern werde. Wenn je ein Pawnee-Halfbreed, Namens Joseph, die grüne Prairie betrat, so ist es dieser hier, und ein Gentleman ist er obendrein, von der Wirbellocke bis herunter auf seine Fußsohle, kenne ihn schon seit zwanzig Jahren, habe ihn selbst den Biberfang gelehrt, hat ein Auge wie ein Luchs, und eine Hand, tonnerre, so fest wie das Gouvernementshaus in Jefferson, und ein Herz wie ein Dutzend Gentlemen zusammengenommen. Der alte Mac Neal hat ihn erzogen

und hat ihn sterbend gesegnet, und der alte Mac Neal war der frommste Mann der Welt, hat mir — versprochen, für mich zu beten — und Nekoma hat den Joseph gewiegt, und Jo hier, so wie er vor Euch steht, hat gesagt — ja er hat gesagt: — mein alter väterlicher Freund Lefèvre — ja — ganz deutlich: väterlicher Freund Lefèvre — soll auf seine — alten Tage — nicht — ja das und noch mehr hat er gesagt! Sacré tonnerre!" rief der alte weichherzige Jäger aus, als er fühlte, daß ihm die Thränen langsam in den zottigen Bart rieselten, worauf er sich kurz umdrehte, an's Feuer sprang und heftig in der Gluth zu schüren begann.

Lefèvre's Rede war jedem einzelnen Mitgliede der Gesellschaft in's Herz gedrungen, denn als er geendigt, da hatte Franziska Newfort's Hand ergriffen und blickte zu ihm empor. „Was der sagt, muß wahr sein," sagte sie freundlich. Sie wollte weiter sprechen, doch Newfort schnitt ihr das Wort ab, indem er ausrief: „Wie könnte ich zweifeln? es ist ja nur die Vergangenheit, die jetzt schwer auf mir lastet, und die glückliche Gegenwart, die ich kaum begreifen kann. Joseph!" fuhr er dann fort, seine Hände auf des Halfbreeds Schultern legend und ihm gerührt in die Augen

Digitized by Google

blickend; Joseph, Du bist mein Sohn, Du bist der Sohn der armen Indianerin, die ein Opfer meines Leichtsinns wurde. Joseph! schau mich fest an und sage mir, daß Du mir im Namen Deiner armen Mutter vergiebst!"

„Meine Mutter hat Euch vergeben, noch ehe ich geboren war, so sagten mir meine alte Pflegerin und der fromme Missionair, in dessen Hause ich das Licht der Welt erblickte."

„Beim heiligen General Washington und der ganzen heiligen Gesellschaft!" fuhr Lefèvre jetzt wieder auf, „und wenn sie Euch nicht vergeben hätte, so würde sie Euch jetzt vergeben, denn sie sitzt im Himmel und schaut auf Euch nieder und freut sich, daß Ihr Euch des Halbindianers nicht schämt; ja im Himmel ist sie; Mac Neal hat's gesagt; ob Neger, Indianer oder Weiße, ob Heide oder Christ; alle guten Menschen treffen im Himmel zusammen; und verdammt soll jeder Pfaffe sein, der anders sagt! Müßt' ich doch selbst draußen bleiben, weil ich seit meiner Kindheit keine Kirche gesehen!" und wieder sprang Lefèvre an's Feuer, um neue Fassung zu sammeln. — — —

Des rauhen Jägers rauhe Worte klangen wie Gebet, sie klangen wie ein natürliches, wahres Gebet, welches über die Vereinigten gesprochen wurde, die

Digitized by Google

sich ohne Prunk und eitle Phrasen die Hände reichten und sich gegenseitig in die überströmenden Augen blickten.

Die Quelle, die murmelte und sprudelte so lustig und ungestüm dahin, als wenn sie das Glück der Sterblichen hätte theilen wollen, die sich an ihrem Rande wiedergefunden; die Neger aber saßen abseits; bald rollten dicke Thränen der Wehmuth über ihre schwarzen Wangen, bald gaben sie durch erschütterndes Gelächter ihre Glückseligkeit zu erkennen, und wie Franziska sie freundlich aufforderte, dem Feuer näher zu rücken, da folgten sie mit verschämtem Wesen, wie Kinder, die sich eines kleinen Vergehens bewußt sind. —

Eine Viertelstunde später, da saßen Alle in traulicher Unterhaltung vor dem Feuer. Newfort befand sich zwischen dem Halfbreed und Franziska, und lauschte hierhin und dorthin, je nachdem die verschiedenen Mitglieder der Gesellschaft die seit ihrer ersten Bekanntschaft stattgefundenen Erlebnisse schilderten oder Einer des Andern Erzählung ergänzte. Er schauderte, als er einen freien Blick in das verderbliche Gewebe gewann, mit welchem er sowohl wie sein Sohn umstrickt gewesen, und vergeblich suchte er sich zu überreden, daß Browns in keiner sträflichen Beziehung zu Buschmark und

Digitized by Google

Harrison gestanden habe. Er erinnerte sich dabei wohl lebhaft der so umfassenden Vollmacht, die er Browns zurückgelassen, eine Vollmacht, durch deren Mißbrauch er um den größten Theil seiner Habe gebracht werden konnte. Doch nur auf Augenblicke streiften seine Gedanken zu dergleichen Verhältnissen ab; denn wenn er auf den Halfbreed schaute, der in seiner ernsten, sinnenden Weise, die fast im Widerspruch zu seinem jugendlichen Aeußern stand, seine Ansichten darlegte und erörterte; oder wenn er die Worte der verständigen jungen Frau vernahm, deren Befangenheit schnell in ihr eigenthümlich zutrauliches, gewinnendes Wesen übergegangen war, dann fühlte er sich zufrieden mit seiner Lage, und kein Wort der Klage würde über seine Lippen gekommen sein, wenn er genöthigt gewesen wäre, die Hacke und die Schaufel zu ergreifen und vereinigt mit ihnen für den Lebensunterhalt zu arbeiten.

Erst um die Mitternachtsstunde brach die Gesellschaft auf, um ihre Lager in der kleinen Hütte zu suchen. Nur Lefèvre, die beiden Neger und die Indianerin hatten ihre Decken unter dem Schuppen vor dem Feuer ausgebreitet. Die Indianerin entschlief, sobald es in der Hütte still geworden war, die Neger dagegen unterhielten sich

Digitized by Google

noch lange im flüsternden Tone. Sie waren zu aufgeregt, um die Augen schließen zu können, und immer und immer wieder erzählten sie sich gegenseitig die Begebenheiten des Tages, deren Wirklichkeit sie fast zu bezweifeln schienen.

Harrison war vorzugsweise der Gegenstand ihrer Unterhaltung. Jetzt, nachdem sie seine Geschichte erfahren hatten, betheuerten die beiden alten Burschen eifrig, daß sie auf den ersten Blick den Schurken in ihm erkannt, sich aber aus Rücksicht für ihren Herrn gescheut hätten, darüber zu sprechen.

Allmälig wurden sie einsilbiger. „Möchtest Du wohl, wie Massa Harrison, jetzt so im Dunkeln umherstreifen?" fragte Sambo nach einer längeren Pause seinen Gefährten.

„Gewiß nicht, aber möchtest Du es wohl?" lautete die gedehnte Antwort.

„Nein, nein! es ist zu gräßlich in der Wildniß, und noch dazu im Dunkeln, wo man nichts sehen kann. Armer Massa Harrison.

„Armer Massa Harrison."

„Ar—armer—Harr—," und die beiden treuen Diener schliefen so fest, daß es eines Kanonenschlages bedurft hätte, um sie aus ihrem Schlummer zu wecken.

Digitized by Google

„Armer Harrison," hatten sie gesagt. Von diesem wurde aber nie wieder etwas gehört. Newfort und Andree lebten der Meinung, daß er nach den Sandwichinseln geflohen sei, denn im Miners-Rast-Hôtel hatte er sich nicht wieder blicken lassen, und Lefèvre bezeigte keine Lust, Nachforschungen anzustellen, die vielleicht erfolgreich gewesen wären. Wabasch war der Einzige, der es vermocht hätte, Aufschluß zu geben, denn er hatte den Priester zuletzt gesehen. —

Die Neger waren eben verstummt und Lefèvre das glimmende Pfeifchen entfallen, da glitt der Omaha geräuschlos am niederbrennenden Feuer vorbei und stieg zur Quelle hinab. Gleich darauf erschallte aus dem Bach leises Plätschern, erzeugt durch sorgfältiges Waschen, und einige Minuten später konnte man den schlanken Indianer sehen, wie er neue Zweige auf die Kohlen warf und seinen triefenden Körper vor den emporlodernden Flammen trocknete.

Digitized by Google

40.

Der Abschied.

Ungefähr drei Wochen nach den im vorigen Kapitel geschilderten Begebenheiten bot das Werft vor dem westlichen Ende der Stadt San Francisco das Bild eines überaus regen Verkehrs. Es war nämlich der Tag, an welchem das nach Panama bestimmte Dampfboot die Anker lichten und mit Postsachen und Passagieren seine Reise gegen Süden antreten sollte.

In dichtem Gewühl wogten Menschen vor und auf der Landungsbrücke selbst durcheinander, denn es waren ja nicht nur die Passagiere und die sie begleitenden Freunde und Bekannten, die sich dort eingefunden hatten, sondern auch zahlreiche Neugierige, die sich ein Stündchen der ihnen so kostbaren Zeit gleichsam selbst entwendeten, um sich

Digitized by Google

an den, die Abfahrt eines Seedampfers gewöhnlich begleitenden bunten Scenen und an dem wirren Getreibe zu ergötzen.

Ein wirres Getreibe war es in der That, denn außerdem, daß man in dem Gedränge faſt alle Stände (wenigſtens die kaliforniſchen) und eine große Zahl verſchiedener Nationen vertreten ſah, ſo wie ebenſo viele verſchiedene Mundarten und Dialekte hörte, gab auch die Eile, mit der ſich Paſſagiere und Gepäckbeförderer hin und her bewegten, und die träge Halsſtarrigkeit der den Weg oft verſperrenden Zuſchauer Veranlaſſung zu mancherlei Mißhelligkeiten, die in ernſtere Conflicte auszuarten drohten, was dem Publikum aber doppelt willkommen war, weil dadurch um ſo viel mehr Leben und Abwechſelung hineingebracht wurde.

Die Keſſel in dem koloſſalen Fahrzeug waren ſchon in aller Frühe geheizt worden, und geſellte ſich daher zu dem Summen menſchlicher Stimmen, dem Raſſeln der Wagen, dem Pfeifen des Hochbootsmanns und dem die Arbeit taktmäßig begleitenden Geſang der Matroſen jenes eigenthümliche polternde Geräuſch, welches der entfeſſelte Dampf erzeugt, wenn er ſich ſeinen Weg durch den eiſernen Schornſtein in's Freie ſucht.

Der größte Theil der Reiſenden befand ſich

Digitized by Google

übrigens schon seit Tagesanbruch an Bord, wo sie freilich oft genug von den Lastträgern und Aufwärtern im Vorbeistreifen höchst unsanft berührt wurden, dafür aber auch die Genugthuung hatten, die erkämpfte oder rechtzeitig ausgewählte Koje bewachen zu können, um sie nicht von anderen Mitreisenden in Beschlag nehmen zu lassen. Einzelne trieben ihre Vorsicht sogar so weit, daß sie sich gleich nach ihrer Ankunft zu Bett legten, um nicht eher wieder auf dem Verdeck zu erscheinen, bis die Hunderte von Passagieren, ähnlich den schwereren Bestandtheilen in einem trüben Glas Wasser, niedergeschlagen waren, und Jeder sich auf seine Art häuslich eingerichtet hatte.

Unter solchen Umständen war es wohl natürlich, daß eine Reihe kleiner verschlossener Thüren, die gerade zu den bequemsten, nur für zwei Personen eingerichteten Kojen auf dem obersten Deck führten, von jedem neu Ankommenden mit Neid betrachtet wurden. Sie waren aber unantastbar; denn außerdem, daß man sie verschlossen und verriegelt hatte, was übrigens das geringste Hinderniß für den eine gute Schlafstelle suchenden Passagier gewesen wäre, standen auch auf jeder der sauber lackirten und theilweise vergoldeten Thüren, mit Bleistift, Kreide oder Tinte, die Namen der

Digitized by Google

glücklichen Reisenden geschrieben, denen es gelungen war, durch eine gewiß sehr verzeihliche Bestechung, oder durch genauere Bekanntschaft mit dem Capitain und dem Secretair, sich schon im Voraus diesen Platz zu sichern.

Vor zwei dieser Thüren saßen aber auch noch Schildwachen, und zwar so, daß ein Eindringen in die abgeschlossenen Räume nur über ihre Leichen hätte ausgeführt werden können.

Diese Schildwachen, zwei grauköpfige Neger, überhoben jeden Herantretenden der Mühe des Lesens der auf den Thürfüllungen verzeichneten Namen, denn sobald sich Jemand in solcher Absicht über den vordersten hinneigte, rief ihm derselbe im Geschäftstone die Namen „Massa Newfort und Massa Andree" zu, während der andere beständig die Worte „jung' Massa Newfort nebst Lady" auf der Zunge trug.

Ein gewisser Triumph leuchtete jedesmal aus den Augen der alten Diener, wenn sie die Reisenden nach solchen Kundgebungen verdrießlich davonschreiten sahen; und hätten sie es nicht gegen ihre Würde gehalten, so würden sie ihren Gefühlen gewiß keinen Zwang angethan haben und in ihr bekanntes wieherndes Gelächter ausgebrochen sein. Jetzt aber begnügten sie sich damit, ihre glänzenden

Digitized by Google

Pupillen faſt ganz in den Augenwinkeln verſchwinden zu laſſen und ſich gegenſeitig, mit einem unnachahmlichen Ausdruck, das Weiße des dicken Augapfels zu zeigen, wobei ſie es indeſſen nicht an kurzen ſcherzhaften Bemerkungen fehlen ließen, vorausgeſetzt, die betreffende Perſon war weit genug entfernt, um ihre Gloſſen nicht mehr zu verſtehen.

Newfort, Andree, Joſeph Newfort und die junge Mrs. Newfort befanden ſich um dieſe Zeit noch in der Stadt. Sie ſaßen vor ihrem Gaſthof auf einer Bank, von wo aus ſie das Dampfboot, das ſie zu ihrer Reiſe gewählt hatten, beobachteten. Durften ſie ſich doch ganz auf die Umſicht und Wachſamkeit Waſhington's und Sambo's verlaſſen, die ſchon vor Tagesanbruch mit dem Gepäck an Bord gegangen waren, und hinderte ſie daher Nichts, bis zum letzten Augenblick in der Geſellſchaft der Theuren zu verweilen, mit denen ſie ſo lange in innigem Verkehr gelebt und von denen ſie ſich jetzt auf lange, lange Zeit trennen ſollten.

Leſèvre, Robert und Sidney hatten die Scheidenden bis San Francisco begleitet, und war nur Wabaſch mit ſeiner Gattin in der Blockhütte an der Middle-Fork zurückgeblieben. Leſèvre hegte nämlich die Abſicht, wieder an den obern Miſſouri zu gehen und dort, in St. Louis oder auch in

Neu-Orleans, mit dem Halfbreed zusammenzutreffen. Da er, wie die meisten Trapper, eine unbesiegbare Scheu und Abneigung gegen das Meer besaß, so hatten es die dringendsten Bitten und Aufforderungen aller seiner Freunde nicht vermocht, ihn für den bequemeren und weniger zeitraubenden Wasserweg zu bestimmen.

Sein Entschluß, auf dem Landwege zurückzukehren, stand unabänderlich fest, und zwar wollte er nur die Wintermonate verstreichen lassen, oder vielmehr mit der einträglichen Jagd im Gebirge ausfüllen, und dann beim Beginn des milderen Wetters die beschwerliche Reise in des Omahas und dessen Gattin Gesellschaft antreten.

Robert und Sidney waren indessen durch Nichts zu bewegen, Kalifornien so schnell wieder zu verlassen. Die wenigen Wochen ihres Aufenthaltes daselbst hatten genügt, sie zu überzeugen, daß es ihnen gerade dort viel leichter als an jedem andern Punkte der Erde werden würde, sich in eine unabhängige Lage hinein zu arbeiten. Wie schwer ihnen auch die Trennung wurde, und wie sehr Sidney sich oft darnach sehnte, die Seinigen wiederzusehen, so schwankten sie doch keinen Augenblick in dem Entschluß: nicht eher an eine Heimreise zu denken, als bis sie im Stande sein wür-

den, mit Stolz auf die Früchte ihres Strebens und Arbeitens zu blicken. Sie beabsichtigten den Winter in Lefèvre's und des Omaha Gesellschaft zuzubringen, wie diese nur der Jagd zu leben, und bestimmten Lefèvre's Abreise als den Zeitpunkt, bis zu welchem ein fester Entschluß, betreffs ihrer künftigen Handlungs- und Lebensweise, gefaßt werden sollte.

Smith, der frühere verunglückte Reisende und spätere Reisegefährte, der sich in San Francisco schon wieder in das Geschäftsleben gestürzt und die alten Freunde gleich nach ihrer Ankunft in dem Hôtel aufgesucht hatte, neigte sich in seinen Ansichten ganz auf die Seite der beiden jungen Leute. Andree gab daher, obschon mit schwerem Herzen, die letzte Hoffnung auf, seinen Sohn und den Sohn seines alten Gastfreundes mit sich reisen zu sehen.

Im Grunde des Herzens konnte er ihre Ansichten nur billigen, denn bei ihm selbst hatte es ja der ganzen Ueberredungskunst seiner Tochter und Newfort's Versprechens: „ihm eine angemessene Beschäftigung zu sichern," bedurft, um sich bereit zu erklären, ihnen nach der Louisiana zu folgen.

Joseph und Franziska fügten sich leichter in das neue Verhältniß, denn die Zurückhaltung so wie

Digitized by Google

die Verlegenheit, die namentlich Joseph anfänglich seinem Vater gegenüber empfand, zergingen schnell vor der aufrichtigen Zärtlichkeit, mit der Newfort ihm und seiner Gattin begegnete. Als derselbe aber eines Tages der jungen Frau ein offenes Dokument einhändigte und sie nicht nur seine Tochter, sondern Mrs. Newfort nannte, da sank die letzte Schranke, die vielleicht noch zwischen Vater und Sohn bestand, und war es daher eine innig vereinte Familie, die auf der Bank vor dem Hôtel beisammensaß und nach dem an seinen Ankerketten reißenden Dampfer hinüberschaute.

„Ihr hättet doch lieber mit uns reisen sollen," sagte Franziska, die in ihrem einfachen, aber gewählten Anzug doppelt reizend aussah, „Ihr hättet mit uns reisen sollen, Vater Lefèvre; es stimmt mich zu traurig, wenn ich bedenke, daß Ihr die gefahrvolle Wanderung durch die Wildniß abermals unternehmen wollt."

„Also Vater Lefèvre nennt Ihr mich?" erwiederte der Trapper mit unbeschreiblich gerührtem Tone, indem er seine knochige Hand rücksichtslos auf das mit künstlichen Blumen und Schleifen geschmückte Hütchen legte, das Franziska's Haupt bedeckte; „also Vater Lefèvre, Sapristi! Ihr, eine so vornehme Dame, und ich, ein alter Biberfänger!"

Digitized by Google

„Und nicht ohne Absicht thue ich es; Ihr müßt nämlich wissen, daß Jo und ich darauf bestehen, unsere Väter immer in unserer Nähe zu wissen, und dürft auch Ihr daher Eure alten Tage nur bei uns verleben.“

Lefèvre blickte abwechselnd bald auf Joseph, bald auf dessen blühende Gattin; bei Beiden begegnete er aber demselben innigen, freundlichen Ausdruck. „Ja, ja,“ hob er endlich an, „wenn meine alten Glieder keine Dienste mehr thun wollen, dann komme ich zu Euch; habe ihn ja gelehrt, wie man den Biber und den Otter fängt, kann er mich dafür lehren, wie man am Abend seiner Tage ausruht. Tonnerre! wenn der Ocean eine grüne Prairie wäre, dann möchte ich wohl mit Euch reisen, aber auf's Wasser gehe ich nicht; ja, lächelt nur; es ist nicht Furcht, es ist nur so etwas wie Abneigung; möchte lieber dem ganzen Utah- und Soschone-Gesindel auf dem Kriegspfade begegnen, als eine Nacht auf dem Ocean zubringen. S'ist gar zu schön, statt des unbändigen Wassers festen Boden, und statt eines eigensinnigen Schiffs ein ordentliches Pferd unter sich zu haben. Man fühlt sich dann als ein freier Herr und Meister, während man auf dem Wasser geradezu dessen willenloser Sklave wird. Habe mir sagen lassen, daß, wenn der Wind

Digitized by Google

ſtark weht, nicht nach Willkür ſtillgehalten werden kann."

„Das iſt allerdings wahr," erwiederte Franziska, „es iſt aber auch kein Grund vorhanden, wo anders als im ſichern Hafen ſtillzuhalten. Seht doch Joſeph, auch er unternimmt ſeine erſte Seereiſe."

„Wäre Joſeph in den Wildniſſen ſo alt geworden wie ich, wer weiß, ob er ſich nicht leichter dazu verſtanden hätte, mit ſeiner jungen Frau durch die Prairien zurückzuwandern?"

„Und würde ich ihn dann ſicherlich begleitet haben; ich beſitze ja das Herz eines Kriegers," verſetzte Franziska.

„Sapristi! Ihr habt recht, meine Tochter," entgegnete Leſèvre, dem die Wiederholung ſeiner eigenen Worte unendlich wohlthat. „Aber geduldet Euch nur ſechs bis ſieben Monate, dann ſehen wir uns wieder und erzählen uns gegenſeitig von unſeren Reiſen."

„Bringt aber auch Wabaſch und ſeine Bärin mit," bat die junge Frau.

„Ja, Monſieur Leſèvre," fiel der alte Andree hier ein, „wenn Ihr die Bitte eines aufrichtigen Freundes erfüllen wollt, dann führt uns dieſe braven Menſchen wieder zu."

Digitized by Google

„Gewiß, gewiß thue ich das!“ erwiederte Lefèvre mit Wärme; „Wabasch ist ein Gentleman durch und durch, sacré tonnerre! wie würde er sich freuen, wenn er hörte, was wir über ihn sprechen!“

Newfort hatte so lange mit stillem Wohlgefallen auf die ihn umgebende Gruppe geschaut. Das Läuten der Schiffsglocke aber, welches zum ersten Mal herüberschallte und die entfernteren Passagiere zur Eile spornte und herbeirief, erinnerte, daß die Stunde gekommen sei, in welcher alle anderen Gefühle hinter das des Schmerzes über die herbe Trennung zurücktreten würden. Ja, der Ton der Glocke machte Alle schweigsam, denn es war wohl Keiner, der nicht unwillkürlich in seinem Innern die Frage aufgeworfen hätte: „Ob wir uns wohl wiedersehen?“ Wer konnte es wissen? Das falsche Meer und die furchtbare Wildniß sollten sich zwischen sie drängen und sie weit auseinander schleudern, und wenn die Blicke sich auch vertrauensvoll nach Oben richteten, so waren die Herzen doch von tiefer Trauer erfüllt.

Schweigend saßen sie da, Thränen der Wehmuth drängten sich hin und wieder in die Augen, im Vorgefühl des bevorstehenden Abschieds. Die Blicke aber hafteten auf dem Schiff und der es umgebenden Menschenmenge.

Digitized by Google

Plötzlich öffnete sich in dem dichten Gedränge eine breite Straße, die von den ersten Häuserreihen bis an den mächtigen Radkasten des Dampfers reichte. Mehrere Männer erschienen, welche, die ganze Breite der Straße einnehmend, nach der Landungsbrücke hinaufschritten. Ihnen nach folgten einige kleine, fest verschlossene Karren, deren jeder von einem Pferde gezogen wurde. Zu beiden Seiten der Karren gingen ebenfalls Männer, die andrängende Menschenmasse zurückweisend.

Es war der für die Münze in Philadelphia bestimmte Schatz. Die Zugänge zu dem Dampfboot wurden gesperrt, und als der vorderste Karren bei dem Radkasten anlangte, da hatten sich bei demselben die Matrosen schon in langer Reihe aufgestellt, um die schweren Kistchen mit dem kostbaren Metall von Hand zu Hand bis in die sichere Schatzkammer hinab zu befördern. Die zunächststehende Volksmenge verstummte vor Ehrfurcht, die Deckel der Karren wurden zurückgeschlagen, und das erste Kistchen eröffnete den Weg für hunderte ihm nachfolgende.

Wie suchte Jeder einen Blick auf die Reichthümer zu erhaschen, die sich hier als todte Waare handhaben ließen! und wie mannichfach waren wohl das Verlangen und die Wünsche, die jedes

Digitized by Google

einzelne Kistchen begleiteten! Doch das hinderte die Matrosen nicht in ihrer Arbeit; Tausende von Dollars wuchsen zu Hunderttausenden, Hunderttausende zu Millionen, und als das letzte Kistchen in der offenen Luke verschwand, da wischten sich die Arbeiter den Schweiß von der Stirn. Sie allein schienen sich zu freuen, daß es nicht mehr war. —

Die Passage wurde wieder freigemacht, die Glocke ertönte zum zweiten Mal, und gleich darauf trat ein Kellner zu der vor der Thür des Hôtels sitzenden Gesellschaft. „Es hat „„an Bord"" geläutet," sagte er, und Alle erhoben sich schweigend, um die kurze Strecke nach dem Werft zu Fuß zurückzulegen.

Zehn Minuten später befand sich die ganze Gesellschaft auf dem Dampfer, wo sie von Newfort's Negern nach dem weniger überfüllten Hintertheil des Schiffs geführt wurde.

Ein Aufwärter, der einer chinesischen Trommel von Zeit zu Zeit einen höllischen Lärm entlockte, schritt jetzt über das Deck. „Alle Herrschaften, die nicht Passagiere sind, werden ersucht, an's Land zu gehen!" rief er aus, und von Neuem rasselte die Kupferplatte des Davonschreitenden.

Digitized by Google

„Kinder! wir müssen uns trennen!“ sagte endlich Lefèvre, sobald die geräuschvolle Trommel weit genug entfernt war, um sich gegenseitig verstehen zu können. „Wir müssen uns trennen, wenn wir nicht unfreiwillige Passagiere auf diesem gesegneten Fahrzeug werden wollen! Erinnert Euch Eures alten Freundes, wenn Ihr fern von ihm seid,“ fuhr er fort, Allen nach der Reihe die Hand reichend. Er wollte noch mehr sagen, doch heftiger kreischte der zusammengepreßte Dampf durch die klingenden Röhren, gleichsam überschreiend die Segnungen, die herabgefleht, und die heißen Wünsche, die ausgetauscht wurden. Wozu auch hätte es der Worte bedurft? die in Thränen schwimmenden Augen, der krampfhafte Händedruck und die innige Umarmung sagten ja Alles. —

Eine Kanone donnerte vom Vorderdeck; „Sidney, Robert, kommt! das Schiff bewegt sich schon,“ rief Lefèvre, den die Angst ergriff, mit auf die hohe See hinausgeführt zu werden. „Kommt!“ wiederholte er, Beide an den Armen ergreifend und nach der Laufplanke hinziehend, wo er ihnen voraus nach der Landungsbrücke hinaufsprang.

Ein zweiter Kanonenschuß zitterte über das weite Becken des Hafens, die Laufplanke wurde eingezogen, der auf dem Radkasten stehende Boots-

Digitized by Google

mann rief laut: „Alles klar!“ Der Lootse gab dem Steuermann, der Capitain dem Maschinenmeister ein Zeichen; das Poltern der durch den Schlot strömenden Dämpfe verstummte, und lautlose Stille herrschte auf einige Momente.

Da sanken die Schaufeln langsam mit plätscherndem Geräusch in die Fluthen, und ebenso langsam schob sich das mächtige Gebäude, dem Druck folgend, um seine eigene Länge rückwärts. Die Räder standen, wälzten sich in entgegengesetzter Richtung herum, und langsam ging es wieder nach vorn, wobei sich der Vordertheil aber immer mehr von der Landungsbrücke entfernte, während der Hintertheil knarrend und krachend an das Bollwerk rieb.

Die Familie Newfort glitt jetzt an Lefèvre und seinen beiden jungen Gefährten vorüber; die Scheidenden lehnten sich über die Brüstung und schauten niederwärts auf den stummen Schmerz der Freunde. Robert und Sidney ließen ihren Thränen freien Lauf; Lefèvre aber stand mit entblößtem Haupt da; den Hut hielt er in beiden Händen vor sich, und an der Art, in welcher er denselben zerknetete, konnte man leicht errathen, wie schmerzlich ihm die Trennung war.

Das letzte Tau, mittelst dessen der Spiegel des

Digitized by Google

Dampfers noch so lange am Bollwerk befestigt gewesen, sank jetzt klatschend in's Wasser.

„Alles klar!" rief der erste Officier, „Feuer!" kommandirte der Capitain. Die Kanone donnerte, und ein donnerndes Hurrah antwortete von dem dichtbesetzten Deck und vom Ufer.

Zum zweiten und zum dritten Male weckten die Schiffskanonen das Echo in den fernen Gebirgszügen, und ebenso oft erschallte der Abschiedsgruß aus Tausenden von Kehlen.

In rascherem Tempo schlugen die Schaufeln das Wasser zu Schaum, das Fahrzeug neigte sich auf die Seite, beschrieb einen weiten Bogen und war bald aus dem Bereich der Stimmen, die noch vereinzelt ihr wohlgemeintes Fare well nachsendeten. Tücher wehten aber noch lange auf dem Ufer und von Bord, und unzählig waren die stummen Segenswünsche, die hinüber und herüber geschickt wurden.

Lefèvre, Robert und Sidney schauten dem Dampfer traurig nach; erst als er in dem „Goldenen Thor" verschwand, und das die enge Straße beherrschende Fort mit den üblichen drei Schüssen begrüßt, und den Gegengruß empfangen hatte, begaben sie sich nach ihrem Hôtel, um sich zur Rückreise nach den Goldminen zu rüsten.

Digitized by Google

Lefèvre fand bald seinen fröhlichen Muth und seine glückliche Laune wieder. Sidney und Robert dagegen verloren ihre trübe Stimmung erst, nachdem sie auf der vereinsamten Blockhütte eingetroffen waren und Lefèvre und den Omaha auf ihren Jagdzügen begleiteten.

Seit der Abreise ihrer Freunde und Verwandten fühlten sie nämlich keine Neigung mehr zum Goldgraben, sondern verlegten sich gemeinschaftlich auf die Jagd, die ihnen nicht nur ein reichliches Auskommen gewährte, sondern auch gestattete, eine nicht unbedeutende Summe zurückzulegen, die sie als die Grundlage ihrer künftigen Unternehmungen betrachteten.

Der Winter mit seinen heftigen, anhaltenden Regengüssen vertrieb bald die Goldsucher aus den Minen, und veranlaßte auch die vier Jäger, der Küste näher zu rücken. Die zahllosen Heerden der Wasservögel boten ihnen auch dort beständig Gelegenheit, ihrer Lieblingsbeschäftigung obzuliegen, und da sie den Markt von San Francisco jederzeit leicht erreichen konnten, so hatten sie keinen Grund, mit ihrem Loos unzufrieden zu sein.

Den ersten Kummer empfanden sie im Frühling, als der so gefürchtete Augenblick ihrer Trennung heranrückte. Doch ihre Wünsche mußten hinter

Digitized by Google

der unabänderlichen Nothwendigkeit zurückstehen. Lefèvre und seine indianischen Gefährten zogen gegen Osten, Robert und Sidney dagegen wendeten sich mit jugendlichem Muth und jugendlich kühnen Hoffnungen dem wirren Treiben des kalifornischen Geschäftsverkehrs zu.

Digitized by Google

41.

Auf der Plantage.

Genau einundzwanzig Tage waren seit der Abreise vergangen, als Newfort mit Andree und dem jungen Paare in Neu-Orleans landete. Er hatte Browns schon von San Francisco aus, jedoch ohne Harrison's Verrath zu erwähnen, von seiner bevorstehenden Ankunft in Kenntniß gesetzt, und noch am Tage vor seiner Abreise einen Brief von demselben erhalten, in welchem er ihm die erfreulichsten Nachrichten über das seinen Händen anvertraute Gut zukommen ließ. Um so mehr überraschte es ihn daher, bei seinem Landen Browns nicht zu erblicken.

Er suchte nämlich noch immer den gegen den scheinbar so aufrichtigen Freund erweckten Verdacht zu unterdrücken, und auch jetzt noch hielt

Digitized by Google

er es für nicht unwahrscheinlich, daß Browns seinen letzten Brief gar nicht empfangen, und deshalb auch keinen Grund gehabt habe, bei der Nachricht vom Erscheinen des Panama-Dampfers vor der Mündung des Mississippi, Fuhrwerk von der Plantage nach dem Landungsplatz zu senden.

Der üble Eindruck, den dies hervorrief, wurde aber noch gesteigert, als der von Sambo herbeigeholte Miethskutscher erzählte, daß „Mr. Browns, der bekannte Stellvertreter und Bevollmächtigte des Plantagenbesitzers Newfort," schon seit vier Wochen abwesend sei.

Newfort, obgleich durch diese Nachricht auf's Höchste verstimmt, verschob es indessen, in der Stadt nähere Erkundigungen einzuziehen, und begab sich sogleich mit den Seinigen hinaus auf die Plantage, um sich an Ort und Stelle von dem Stand der Dinge zu überzeugen.

Seine Unruhe hatte sich seiner Begleitung mehr oder minder mitgetheilt, eine Unruhe, die wie ein Alp jede Brust bedrückte und die selbst die über ihre glückliche Heimkehr entzückten Neger durch ihre Ausgelassenheit nicht zu verscheuchen vermochten. Die armen Sklaven, sie ahnten nicht, welche traurige Kunde ihrer harrte.

Vor der Gartenpforte ließ Newfort halten;

Digitized by Google

er fürchtete sich fast, bis vor das Wohnhaus zu fahren, und ladete daher seine Familie, wie er Andree und das junge Ehepaar immer nannte, ein, ihm auf dem kürzeren Wege durch den Garten zu folgen.

Schweigend schritten sie auf dem mit Kies bestreuten Wege dahin. Außer Washington und Sambo hatte Niemand Sinn für die malerischen Baumgruppen, die noch immer im vollsten, wenn auch verfärbten Blätterschmuck prangten. Dafür aber hafteten des Pflanzers Blicke auf den dichten Grasbüscheln, die den vernachlässigten Gängen und Pfaden gedrängt entsproßten.

Das Bellen einzelner Hunde drang aus dem Negerdorf zu ihren Ohren, dagegen vermißten Washington und demnächst auch Sambo das wichtige Gackern der Hennen, den schrillen Ruf der Perlhühner und das lustige Schnattern der Enten, und gab dies die erste Veranlassung, daß auch sie die Köpfe hängen ließen.

Nach kurzer Wanderung gelangte die Gesellschaft an das Blumenbeet, hinter welchem der Halfbreed einst die unwürdige Behandlung erfuhr. Daß er den ihn angreifenden Neger nicht getödtet, wußte er freilich schon längst, aber ein schmerzliches Gefühl durchzuckte seine Brust, indem er der ver-

Digitized by Google

gangenen Zeiten gedachte; ebenso schnell aber erfüllte ihn auch wieder das reinste Glück, als er auf seine liebliche Gefährtin blickte und bedachte, wie er ihren Besitz nur dem Umstand verdanke, daß er einst von dieser Stelle fortgewiesen wurde.

Indem sie um das Blumenbeet herumtraten, fielen ihre Blicke zuerst auf eine Negergreisin, die zusammengekauert auf der obersten Stufe der Veranda saß. Der Ausdruck ihrer Züge war nicht zu erkennen, denn das Gesicht hielt sie zwischen den emporgezogenen Knieen verborgen, dagegen verrieth die graue Wolle, die unter dem turbanartig um das Haupt geschlungenen feuerfarbigen Tuche hervorlugte, daß sie schon hochbetagt war.

Sie schien zu schlafen, oder doch wenigstens die Annäherung der Gesellschaft nicht zu bemerken. Plötzlich aber drängte sich Sambo mit lautem Ausruf der Freude an seiner Herrschaft vorbei.

„Meine eigene, theure, süße Miß Schneeball!" heulte er mit einer Stimme, die man ebenso gut für Weinen wie für Lachen halten konnte.

Kaum vernahm die alte Negerin den ersten Ton von Sambo's Worten, so schnellte sie empor, blickte den Heranstürmenden einen Augenblick fest an und sank dann mit dem gellenden Ruf: „Sambo! Junge! Junge!" in ihres Gatten Arme.

Digitized by Google

Es war eine rührende Scene, dieses greise Ehepaar, wie es sich herzte und küßte, abwechselnd weinte und lachte, und wie Washington sich dazwischen schob und einen Theil der Liebkosungen für sich in Anspruch nehmen wollte.

Newfort war unwillkürlich stehen geblieben, um das Glück und die Freude der alten Leute nicht zu stören; als er aber wahrnahm, daß Miß Schneeball in heftiges Weinen ausbrach, da wußte er, daß es auf der Plantage nicht so war, wie es hätte sein sollen.

„Wie geht es unseren Kindern und Kindeskindern? was macht Sambo der Große und Sambo der Kleine? wie steht es mit dem kleinen Jim? kann er schon laufen? Was sagt Nachbar Pompejus und die Anderen?" so fragten Washington und Sambo in einem Athem durcheinander.

Miß Schneeball konnte aber vor Schluchzen lange keine Worte finden; endlich faßte sie sich: „Verkauft!" schrie sie mit einer durch Mark und Bein dringenden Stimme, „verkauft! Alle verkauft! O, Massa!" fuhr sie zu Newfort gewendet fort, „o, Massa, warum habt Ihr uns das angethan? warum habt Ihr die Unsrigen verkaufen lassen?!"

Sambo und Washington standen wie verstei-

Digitized by Google

nert; sie glaubten ihren Ohren nicht trauen zu dürfen! Miß Schneeball's erneuertes und verstärktes Gejammer nahm ihnen aber die letzten Zweifel; ihre schwarzen Züge erbleichten zu einem bläulichen Grau, und sich mit den Händen in ihre weiße Wolle krallend, brachen sie in so herzzerreißende Klagen aus, daß Franziska sich ängstlich an ihren Gatten schmiegte und sich weit fort von einer Scene wünschte, die Ihr das Herz zu brechen drohte.

„Das ist der Fluch der Sklaverei!" sagte Newfort, sich zu Andree und seinem Sohne wendend. Es war das erste Mal in seinem Leben, daß er eine solche Ansicht aussprach. „Ja, das ist der Fluch der Sklaverei, aber Gott ist mein Zeuge, ich trage nicht die unmittelbare Schuld an dem Ungück dieser armen Menschen."

Das Wehgeheul der drei Alten hatte unterdessen den größten Theil der in dem Dorfe zurückgebliebenen schwarzen Bevölkerung herbeigelockt, und als Newfort mit seinen neuen Hausgenossen durch die Thür des Salons trat; die Miß Schneeball aufgeschlossen hatte, da stand am Fuße der Veranda ein dichter Haufen alter gebrechlicher Sklaven, die auf erschütternde Weise ihren Gebieter um Linderung ihrer Leiden baten.

Digitized by Google

„Es ist schrecklich," sagte Newfort, indem er die Seinigen nach der Reihe anschaute und bei Allen denselben Ausdruck der Bestürzung und der Niedergeschlagenheit gewahrte. „Es ist schrecklich; aber ich muß den ganzen Umfang des Unglücks kennen lernen, eh' ich im Stande bin, lindernd und vermittelnd einzuschreiten."

Er begab sich sodann hinaus, um Trostesworte an die armen Menschen zu richten, und bedurfte es dabei seiner ganzen Beredsamkeit, sie zu überzeugen, daß der Verkauf von wenigstens zwei Drittheilen seiner Sklaven nicht von ihm angeordnet sei, sondern daß man einen heillosen Betrug an ihm verübt habe. Die Thränen trocknete er dadurch allerdings nicht, aber er erweckte wieder einiges Vertrauen, so daß es ihm möglich wurde, sich ein Bild von des verrätherischen Browns' Verfahren zu entwerfen.

„Tröstet Euch, Kinder," sagte er, nachdem er die Ruhe so weit hergestellt, um von Allen vernommen zu werden; „tröstet Euch und berathet untereinander. Sucht alle Nebenumstände, die bei dem Verkauf stattfanden, in Euer Gedächtniß zurückzurufen, und möglichst genau anzugeben, wohin die Eurigen verkauft wurden. Ich dagegen verspreche Euch, Jeden, dessen Aufenthalt Ihr aus-

Digitized by Google

gekundschaftet habt, zurückzukaufen, und sollte ich dafür genöthigt sein, meine ganze Besitzung zu veräußern. Aber auch ich selbst will Nachforschungen anstellen und anstellen lassen, und Alles, was in meinen Kräften steht, aufbieten, um Euch wieder mit den Eurigen zu vereinigen. Aber geht jetzt, Kinder, macht mir das Herz durch Eure Klagen nicht noch schwerer. Geht und sendet mir die Aufseher."

„Aufseher sind nicht mehr vorhanden!" lautete die Antwort, „die weißen wurden von Massa Browns entlassen, und die schwarzen sind mit verkauft worden!"

„Geht denn, Kinder, geht, ich muß vor allen Dingen ungestört überlegen, auf welche Weise das Unglück am schnellsten gemildert werden kann."

Das sonst so lustige schwarze Volk schlich niedergeschlagen und trübe seinem Dörfchen zu, und nicht weniger niedergeschlagen begab sich Newfort zu den Seinigen, die ihn in dem luxuriös eingerichteten, aber staubigen Salon erwarteten.

„Das ist der Fluch der Sklaverei," sagte er abermals, indem er sich auf den bequemen rohrgeflochtenen Stuhl niederließ, auf dem er so manchen Tag, so manches Jahr seiner Krankheit zugebracht. „Wie viel anders könnte es sein! aber tröstet Euch, meine Theuren, über den traurigen Em-

Digitized by Google

pfang, der uns zu Theil geworden ist. — Eine schwere Aufgabe liegt vor uns, eine Aufgabe, die gelöst werden muß, ehe wir an die Zukunft denken dürfen. Ihr werdet mir beistehen, den Müttern ihre Kinder, den Kindern ihre Eltern wieder zu verschaffen, die ihnen auf so grausame Weise geraubt wurden. Es muß entsetzlich sein, auf solche Weise von dem, was man am liebsten hat, getrennt zu werden."

„Wir wollen helfen, so viel in unsern Kräften steht," erwiederten Andree, Joseph und Franziska, indem sie Newfort's Hände zärtlich drückten, „gebt uns nur die Wege an, auf welchen wir uns nützlich machen können."

Sie waren traurig mit Newfort, wurden aber unwillkürlich und unbewußt durch den aufrichtigen Kummer sanft berührt, weil es eben nicht mehr der seinen Verlust taxirende Pflanzer und Sklavenbesitzer war, der zu ihnen sprach, sondern der durch eigene trübe Erfahrungen geläuterte Mensch, der beim Unglück seiner Mitmenschen Kummer empfand und nur auf die Linderung desselben sann.

Newfort's bessere Gefühle waren durch die Erlebnisse des letzten Jahres geweckt worden und hatten den Sieg über die in seiner Jugend einge-

Digitized by Google

sogenen Vorurtheile davongetragen. Die meisten aber der nordamerikanischen Sklavenzüchter und Sklavenhändler werden erst zur Erkenntniß ihrer schmachvollen Stellung gelangen, wenn diejenigen, die ihrem Herzen am nächsten stehen, unter der heraufbeschworenen Rache der entfesselten Race verbluten, das heißt, wenn es „zu spät" ist.

Keine geringe Mühe kostete es den vereinten Kräften Newfort's, Andree's und ihrer Kinder, wieder einige Ordnung auf der Plantage herzustellen, indem nicht allein die Neger verkauft worden waren, sondern auch die großen Vorräthe, die vorzugsweise im Spätherbst auf den Plantagen angehäuft liegen.

Wie der Garten und die Pflanzungen, so waren auch die Gebäude und Wohnungen vernachlässigt worden, und hatten die zurückgebliebenen Sklaven, da die ordnende Hand fehlte, schon begonnen, ihre Zuflucht zu dem Fleisch der Rinder zu nehmen, nachdem vorher das ganze Federvieh verzehrt worden.

Viele der Neger, die sich Angesichts der hereinbrechenden Unordnung und Noth ihrer Pflichten entledigt glaubten, waren davongegangen, andere

Digitized by Google

lagen wieder siech und krank darnieder, und bot daher die einst so blühende Plantage überall, wohin man nur schauen mochte, einen überaus traurigen, entmuthigenden Anblick.

Durch das freundliche Entgegenkommen ihrer Herrschaft, namentlich durch die rührende Sorgfalt, mit der die junge Mrs. Newfort überall, wo sie nur konnte, half und tröstete, wurden die gebrochenen Gemüther der Neger so weit aufgerichtet, daß sie bereitwillig ihre Kräfte zur Beseitigung von Mängeln und Uebelständen aufboten. Auch die Flüchtlinge kehrten bis auf einige wenige zurück, und erhielt in Folge dessen der Hof und die nächste Umgebung bald wieder das Aussehen wie in den früheren guten Zeiten.

Die genauen Nachforschungen, die Newfort durch die Gerichtsbarkeit in Neu-Orleans einleiten ließ, ergaben, daß Browns nicht nur die ihm von dem Pflanzer ausgefertigte Vollmacht im höchsten Grade mißbraucht, sondern auch durch Zusätze gefälscht hatte. Es war ihm in Folge dessen leicht geworden, bedeutende Summen auf Newfort's Besitzthümer zu erheben, und diese, zusammen mit dem Erlös für die Sklaven, in Sicherheit zu bringen.

Der Vorwand, daß der Pflanzer sich in Kalifornien in großartige Spekulationen gestürzt habe,

Digitized by Google

zu welchen ungewöhnlich hohe Capitalien erforderlich seien, fand unter solchen Verhältnissen leicht Glauben, und da die Sklaven in wenig auffallender Weise nach Cuba hinübergeschafft wurden, Browns selbst aber immer die gefälschte Vollmacht zur Hand hatte, so lag Nichts vor, was irgend Jemanden hätte befremden können

Harrison's letzter Brief, der die Nachricht über das Fehlschlagen des sorgfältig gehegten Planes enthielt, hatte Browns zu dem schmachvollen Verfahren veranlaßt, und genügte ihm ein Zeitraum von zwei Wochen, Newfort um mehr als die Hälfte seines Vermögens zu bringen.

Der schlaue Betrüger hatte übrigens seine Flucht so zu verheimlichen gewußt, daß es trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht gelang, eine Spur von ihm zu entdecken. Einmal glaubte man seiner am oberen Missouri habhaft werden zu können; ein anderes Mal wurde die ganze Aufmerksamkeit auf den Staat Texas hingelenkt; auch in der Havanna zog man die gründlichsten Erkundigungen ein, doch Alles blieb vergeblich. Browns war und blieb verschwunden, und mit ihm die ungeheuren Summen, die er durch den schamlosesten Diebstahl an sich gebracht.

An dem Tage, an welchem der Dampfer, auf

Digitized by Google

dem sich die Familie Newfort befand, in die Mündung des Mississippi einbog, steuerte eine leichte Brigg mit vollen Segeln über die Bahama-Bänke. Sie war mit Ballast von Vera Cruz nach der Havanna gegangen, hatte dort Tabak eingenommen und demnächst vier und zwanzig Stunden Angesichts des Hafen-Leuchtthurms gekreuzt. Ein Lootsenboot war während dieser Zeit zu ihr herangesegelt, hatte eine halbe Stunde seitlängs von ihr gelegen und Passagiere nebst Gepäck ausgeladen. Kaum wendete sich aber das kleine Fahrzeug, um, sich hart an die Südwestbrise legend, gegen Süden zu steuern, so entfaltete die Brigg ihre ganze Leinwand und tanzte, Wind und Strömung zugleich benutzend, lustig auf der blauen schäumenden Fluth dahin.

Sie war nach einem französischen Hafen im Mittelmeer bestimmt.

Einzelne Gepäckstücke und Koffer, die vorläufig auf dem Gangweg befestigt waren, zeigten dagegen die Adresse „Rom."

Außer dem Capitain, der seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem verrufenen Fahrwasser zuwendete, und dem Matrosen am Steuerrad, dessen Blicke bald auf dem Compaß, bald auf dem Bugspriet hafteten, befanden sich nur noch zwei Männer auf dem Hinterdeck.

Digitized by Google

Es waren die Passagiere, die so geheimnißvoll an Bord gekommen. Sie saßen auf einer der Seitenbänke und schauten wie nachdenkend auf die Wogen, die mitunter klatschend gegen die Schiffswand schlugen und ihr Spritzwasser bis zu ihnen hinaufsandten.

„Ich möchte wissen, was aus Harrison geworden ist," unterbrach der kleinere der beiden Männer nach längerer Zeit das Schweigen.

„Kümmert Euch nicht mehr um die Vergangenheit," erwiederte der Andere, „Ihr müßt durchaus mit derselben brechen, und nie vergessen, daß Ihr mit dem Namen auch Euern ganzen Lebenszweck geändert habt. Alle Eure früheren Bekannten und Genossen sind jetzt todt für Euch; selbst die Rückerinnerung an dieselben müßt Ihr aus Eurer Brust reißen und die Blicke fest und unverwandt auf das schöne Ziel heften, das Ihr Euch gesteckt."

„Es ist wahr," versetzte der Erstere wieder, „Ihr malt mir die Zukunft mit glänzenden Farben, und möchte ich in der That Nichts lieber, als mit der Vergangenheit brechen und Alles vergessen, denn im Grunde war es doch nur ein gemeiner Diebstahl, den wir ausführten."

„Gewöhnt Euch daran, die Sache jetzt von einem andern Standpunkte aus zu betrachten.

Digitized by Google

Ihr wißt, das Geld war ursprünglich für die Kirche bestimmt. Wir, ich sage jetzt ausdrücklich „Wir", nahmen, was dem Pflanzer nicht mehr zukam, nicht mehr gehörte; wir nahmen, was die Kirche zu fordern ein Recht hatte. Mag die Welt uns verdammen und tadeln, wir sind gerechtfertigt vor Gott und unseren Vorgesetzten, denn „der Zweck heiligt die Mittel."

Abermals klatschte eine Welle gegen das Schiff und ein heftiger Sprühregen rasselte über das Bollwerk hinüber auf das blankgescheuerte Deck. Die beiden Passagiere erhoben sich und schritten nach der andern Seite, wo sie dergleichen Unfällen weniger ausgesetzt waren. Das Fahrzeug aber stampfte lustig durch die ihm nachrollenden Wogen; bald tauchte es seinen schwarzen Bug tief hinab in die salzige Fluth, bald zeigte es dem Winde sein gekupfertes Kielholz. Die Masten bogen sich unter dem Druck der vollen Leinwand, und an der Hauptraae hing, wie eine lebendige Kette, eine ganze Reihe Matrosen. Sie schlugen ein Reff in das Marssegel und sangen im Takt zu ihrer Arbeit:

„Mein Mädchen ist ein Engel,
Ahoi, ahoi!
Es steuert dort das Zollboot,
Ahoi, ahoi, ahoi!"

42.

Schluß.

Jetzt, wo ich mich mit schnellen Schritten dem Schluß meiner Erzählung nähere, und die ganze Arbeit fast vollendet vor mir sehe, empfinde ich ein gewisses Bedauern über die Trennung von Leuten, in deren geistigem Umgang ich mich so lange bewegte.

Das Bedauern ist lebhafter und gerechtfertigter, weil ich mit vielen der in dem „Halbindianer" vorkommenden Personen, wie auch mit dem Halfbreed Joseph selbst verkehrte, ja, manche derselben bis heute noch nicht aus den Augen verloren habe.

Robert Andree und Sidney Bigelow blieben noch lange Jahre in Kalifornien. Sie lebten, bald begünstigt vom Glück, bald verfolgt vom

Digitized by Google

Mißgeschick, im beständigen Kampf gegen die Verhältnisse.

Ihre Erlebnisse waren zahlreich; zu zahlreich und zu mannichfaltig, um hier noch eine Stelle finden zu können; ich werde dieselben daher später vielleicht zum Gegenstand größerer Schilderungen und Beschreibungen machen. Auch der Zwillinge dürfte bei solcher Gelegenheit wohl wieder gedacht werden.

Mr. Sarpy in St. Louis, der den Halfbreed einst für seine Dienste zu gewinnen hoffte, ist längst zu seinen Vätern eingegangen. Ueberhaupt sieht die Pelz-Compagnie, bei dem Umsichgreifen der Civilisation und der in Folge dessen bevorstehenden Ausrottung des Wildes, ihrer baldigen Auflösung entgegen.

Gerade darum aber berühre ich um so lieber in meinen Erzählungen die eigenthümlichen Scenen und Begebenheiten, an welchen das ungebundene Leben in dem „Fernen Westen" bis jetzt noch immer so reich war, und die man in nicht allzulanger Frist, eben nur noch aus Schilderungen kennen zu lernen vermag, aus Schilderungen, die man, trotzdem sie nach der Natur gezeichnet und mit den obwaltenden Verhältnissen in Einklang gebracht wurden, alsdann in die Reihe der

Digitized by Google

Mährchen zu stellen geneigt sein wird. Aus voller Ueberzeugung wiederhole ich daher, was ich schon bei einer frühern Gelegenheit sagte und was andere Reisende vor mir äußerten: „Nehmt dem nordamerikanischen Continent seine eingeborenen Jäger und seine wandernden Büffelheerden, und er verliert die letzte Poesie, mit welcher ihn die freigiebige Natur so reich bedachte, und die weder durch Eisenbahnen, noch durch die weithin sichtbaren Schornsteine der Brennereien und Fabriken, weder durch eine gewissenlose Politik noch durch salbungsreiche Worte fanatischer, selbstsüchtiger Priester ersetzt werden kann."

Doch ich kehre zurück zu der mir so lieb gewordenen Familie, um meine letzten Gedanken und Worte in diesem Werke nur ihr allein zu weihen.

Der Aufenthalt auf der Plantage dauerte nur noch einige Monate, und erhielt dieser Zeitraum für Alle dadurch einen gewissen Reiz, daß Jeder sich an der schwierigen, in manchen Fällen leider vergeblichen Arbeit betheiligte, den verhandelten Sklaven nachzuforschen und dieselben zurückzukaufen.

Wenn es aber gelang, hier einer Familie den Vater, dort den Eltern ihre Kinder wieder zuzu-

Digitized by Google

führen, und Thränen des Entzückens stromweise über die schwarzen Wangen rollten, und die armen Menschen sich an ihre Herrschaften heandrängten, um durch Liebkosungen ihre Freude und Dankbarkeit zu beweisen, dann fühlten diese sich reich belohnt für die Mühe und die bedeutenden Geldopfer, die Newfort zu bringen gezwungen war.

Dergleichen Scenen stimmten den einst so kaltherzigen Sklavenhalter immer weicher und milder, und bedurfte es von Seiten Joseph's, Franziska's und Andree's kaum des Zuredens, die ganze schwarze Bevölkerung durch Freibriefe zu beglücken, die nach dem Tode des Pflanzers unantastbare Gültigkeit erlangen sollten.

Obschon Newfort nach den ungeheuren Verlusten noch immer Mittel genug blieben, seine Plantage in ihrem alten Glanze zu erhalten, so entschloß er sich doch, dieselbe zu verkaufen. Einestheils bewog ihn das Klima dazu, dessen nachtheiligen Einfluß auf die eigene Gesundheit, so wie auf die der Seinigen er zu bemerken glaubte, dann aber auch wünschte er dem Spott und dem Hohn aus dem Wege zu gehen, der ihn von allen Seiten wegen der unerhört menschlichen Behandlung seiner Sklaven traf.

Als die Plantage auf dem Wege des Ver-

Digitized by Google

kaufs in andere Hände überging, blieben die Neger von dem Handel ausgeschlossen, und traten deren Freibriefe in Folge dessen schon von diesem Augenblick an in Kraft. Ein Theil derselben blieb als freie gemiethete Arbeiter in der alten Heimath zurück, Andere wanderten nach einem Freistaat aus, um sich daselbst anzusiedeln, und ein nicht unbedeutender Theil folgte Newfort den Missouri hinauf, wo derselbe umfangreiche Länderstrecken und eine schon eingerichtete Farm käuflich an sich gebracht hatte.

Ungefähr sechs englische Meilen südlich von der Stadt Kansas liegt Newfort's Farm. Das stattliche massive Wohnhaus erhebt sich auf dem hohen Ufer des Missouri, und bildet mit den an dasselbe stoßenden Gärten, Negerhäuschen, Ställen, Schuppen und Scheunen gewissermaßen die östliche Grenze der zu dem Sitz gehörenden Ländereien, die sich weit gegen Westen erstrecken und die lieblichsten Abwechselungen von kultivirten Feldern, malerischen Waldungen und ebenso malerischen Prairien bieten.

Digitized by Google

Fröhliche Neger arbeiten auf den Feldern, zahlreiche wohlgenährte Heerden weiden auf den Prairien, eine Anzahl schwarzer und weißer Kinder tummelt sich auf dem von hohen Bäumen beschatteten freien Platze vor dem Wohnhause umher, in dem Wohnhause selbst aber leben glücklich und zufrieden der vormalige Pflanzer, der vormalige deutsche Thierarzt, und der junge Mr. Newfort mit seiner liebenswürdigen Gattin.

In geringer Entfernung von dem Hofe, aber ebenfalls so, daß es auf den stolzen Strom hinausschaut, liegt ein zweites Wohnhaus. Dasselbe ist nur von Balken und Brettern errichtet, erhält aber durch die hundertjährigen Eichen und Ahorn-Bäume, die es fast ganz verbergen, ein wahrhaft gemüthliches und behagliches Aussehen. Vor Errichtung des neuen Gebäudes war dies das eigentliche Herrenhaus. Es ist aber auch jetzt noch nicht unbewohnt, indem ein alter ergrauter Jäger und ein nicht mehr junges indianisches Ehepaar zeitweise ihre Heimath in demselben aufschlagen. Wie nahe diese den Bewohnern der Villa stehen, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß Letztere, zur Zeit der Anwesenheit ihrer dem Jagdleben ergebenen Freunde, sich fast allabendlich vor dem einfachen Hause oder, bei ungünstiger Wit-

Digitized by Google

terung, auch im Innern desselben vor einem mächtigen Kamin versammeln, und gar oft nicht nur den Abend, sondern auch einen Theil der Nacht auf harmlose Weise verplaudern. Man vernimmt dann daselbst den gemessenen Ton alter erzählender Männer, das helle Lachen einer jugendlichen Frau, das Jubeln und Schnattern ausgelassener Kinder, und zwischen allem diesem hindurch ein gelegentliches „Sapristi!“ oder „Tonnerre!“ was aber wie ein Glückwunsch oder ein verhaltenes Lachen klingt.

Aber auch die Kinder hört man zuweilen das Wort „Sapristi“ rufen, doch steht es dann immer in Verbindung mit dem Wort „Großvater,“ eine Bezeichnung, die dem alten Jäger, dem es gilt, jedesmal ein inniges, herzliches Lachen entlockt und ihn viel stolzer macht, als wenn er zum Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannt worden wäre; eine Würde, die nach seiner Ansicht fast der des heiligen Napoleon oder des ebenso heiligen General Washington gleichkommt. —

Drei Monate, nachdem Newfort seine Plantage verkauft hatte, also im Hochsommer, saßen vor diesem einfachen Landhause nur drei Menschen, nämlich der Pflanzer, der alte Andree und Franziska. Der Bau der neuen Wohnung war noch

Digitized by Google

nicht begonnen worden; die ganze Umgebung trug überhaupt noch einen etwas wilden Charakter, doch kam Nichts dem stillen Frieden gleich, der auf der grünen Landschaft mit dem so eigenthümlich rauschenden Strome ruhte, und der durch die hinter hohen Bäumen versinkende Sonne gleichsam verklärt wurde.

Die Drei harrten augenscheinlich auf Jemanden, ja, sie hatten schon seit mehreren Tagen auf Jemanden geharrt, und zwar auf Joseph, der nach der Mission in den Council-Bluffs gereist war.

„Es ist unerklärlich," sagte Franziska, die zwischen den beiden Männern saß, „es ist unerklärlich und erfüllt mich mit Sorge, daß Joseph noch nicht eingetroffen ist, da er doch schon vorgestern hier sein wollte."

„Beruhige Dich, mein Kind," versetzte Andree lächelnd, „es ist erstens keine kleine Reise, die er zurückzulegen hat, und dann giebt es hier auch noch keine Eisenbahnen."

„Er wird schon eintreffen," fügte Newfort hinzu, „wer weiß, wie er seine Pflegerin angetroffen hat, und wer weiß, ob er sie nicht hierherzubringen gedenkt. Ein braver Bursche; wenn ich ihn noch mehr lieben könnte, so würde ich es schon deshalb thun, weil er mit so viel Dankbarkeit an der alten Indianerin hängt. Ich wünsche von Herzen, sie bei uns zu haben. — Nein, nein, Franziska,

Digitized by Google

über Euern Gatten braucht Ihr nicht in Sorge zu sein, viel eher wäre Grund vorhanden, über Lefèvre's langes Ausbleiben Befürchtungen zu hegen."

„Der arme gute Lefèvre," versetzte Franziska traurig; „durch Robert wissen wir wohl, daß er von Kalifornien abgereist ist, und daß er wie der brave Wabasch und dessen Gattin sich damals wohl befanden, aber wo sie jetzt sind, das mag Gott wissen. Was gäbe ich nicht darum, auch nur von ihnen zu hören —" sie wollte noch weiter sprechen, doch wurde sie in diesem Augenblick durch Washington und Sambo unterbrochen, die, so schnell sie ihre steifen Glieder zu rühren vermochten, herbeistürzten.

„Sie kommen!" schrie Washington, indem er seine Arme wie Windmühlenflügel in der Luft bewegte.

„Sie kommen!" brüllte Sambo, der seinen Gefährten zu überschreien trachtete.

„Wer? Wer?" fragte Franziska aufspringend.

„Sie kommen, sie kommen!" schrieen die beiden alten Diener durcheinander. „Alle kommen! Alle zu Pferde! Die Pferde traben! Massa Joseph! Massa Bärenjäger Tunnerre! indianischer Gentleman und Lady! O, sie kommen! Hurrah, Hurrah!"

Digitized by Google

und mit Thränen der Freude in den Augen, begannen die beiden Burschen in beispiellos schnellem Takt zu singen:

„Kommt herein, kommt herein, kommt herein! ich sage!
Kommt herein und sehet zu, wie ich die Bängo schlage!
Kommt herein und horchet zu, wie schön die Bängo klingt!
Und schaut, wie auf den Saiten die Hand so lustig springt!"*)

Doch sie sangen nur sich selbst und den nahen Bäumen etwas vor, indem Franziska wie Newfort und Andree längst in der Richtung fortgeeilt waren, in welcher sie die Angemeldeten erwarteten.

Sie waren indessen nicht weit gekommen, als aus dem Waldwege eine Gruppe Reiter auf die Lichtung trabte. „Sie sind es Alle!" jubelte Franziska, ihre Schritte beschleunigend, und gleich darauf hielt sie den Gatten in ihren Armen.

Es waren in der That Alle, und zwar nicht nur Joseph, Lefèvre und das indianische Paar, die in den Council-Bluffs unvermuthet zusammen-

---

*) Walk in, walk in, walk in, I say,
Walk into the parlour and hear the bango*) play,
Walk into the parlour and hear the bango ring
And watch the niggers fingers how they pitch upon the string.

*) Bängo, ein Negerinstrument, halb Tambourin, halb Guitarre.

Digitized by Google

getroffen, sondern auch der fröhliche Meister Bigelow, der sich den an seiner Schmiede Vorbeireisenden angeschlossen hatte, um seinen Nachbarn einen Besuch abzustatten.

Die beiden Neger schauten eine Weile gerührt auf die Gruppe von Menschen, die sich mit dem Ausdruck der unbeschreiblichsten Freude begrüßten; sie gedachten ihrer eigenen zahlreichen Familien, deren Mitglieder Newfort allmälig wieder herbeigeschafft hatte; dann aber stürzten sie fort, um das ganze „schwarze Volk" aufzustören und den Ankommenden einen feierlichen Empfang zu bereiten.

Nachdem die ersten Begrüßungen vorüber, bewegten sich die Wiedervereinigten langsam dem Hause zu. Lefèvre schritt mit leuchtenden Blicken voraus und begrüßte jeden heranstürmenden Neger in seiner rauhen herzlichen Weise; ihm nach folgten Andree und Newfort, die sich vergeblich bemühten, den aufgeregten Trapper zu einer zusammenhängenden Unterhaltung zu bewegen. An diese schloß sich der Omaha mit seiner Bärin, und in einiger Entfernung hinter diesen kamen erst, Arm in Arm, Joseph und Franziska.

Ein wehmüthiger Ausdruck ruhte auf des Halfbreeds Zügen, als er seiner jungen Gattin in die Augen schaute, die wieder ebenso traurig

Digitized by Google

zu ihm aufblickte. Er beschrieb ihr nämlich seinen Aufenthalt auf der Mission. Die gute alte Nekoma war gestorben; sie ruhte, wie sie es im Leben gewünscht, zu Füßen ihres unvergeßlichen Herrn.

Ende.

Die Fortsetzung bildet der Flüchtling
B. o. germ. 938 21

Druck von G. Pätz in Naumburg.

Digitized by Google

Im Verlage von **Hermann Costenoble** in **Leipzig** erschienen ferner:

Hamilton, Anthony Graf, (Supplement zu Thomas Babington Macaulay's Geschichte von England.) Memoiren des Grafen Grammont. Der englische Hof unter Karl dem Zweiten. In deutscher Uebertragung nebst geschichtlichen Erläuterungen nach englischen Quellen. Octav-Ausgabe. broch. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Sedez-Ausgabe. broch. 1 Thlr.

Horn, Uffo, Aus drei Jahrhunderten. 1690. 1756. 1844. Historische Novellen. Zweite veränderte Auflage. 8. broch. 2 Thlr.

Kleucke, Dr. H., Swammerdam oder die Offenbarung der Natur. Ein kulturhistorischer Roman. 3 Bde. 8. broch. $4\frac{1}{2}$ Thlr.

Lippard, Georg, Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse. Amerikanische Nachtseiten. Fünfte Auflage. 8. broch. 2 Thlr.

Livingstone, Dr. David, Missionsreisen und Forschungen in Süd-Afrika während eines sechzehnjährigen Aufenthalts im Innern des Continents. Autorisirte vollständige Ausgabe für Deutschland. Aus dem Englischen von Dr. H. Lotze. Nebst 23 Ansichten in Tondruck und zahlreichen Holzschnitten, 2 Karten und 1 Portrait. gr. 8. 2 Bde. broch. $5\frac{1}{3}$ Thlr.

Mökern, Philipp van, Ostindien, seine Geschichte, Cultur und seine Bewohner. Resultate eigener Forschungen und Beobachtungen an Ort und Stelle. Deutsche Original-Ausgabe. gr. 8. 2 Bde. broch. $4\frac{1}{4}$ Thlr.

Digitized by Google

Möllhausen, Balduin, Reisen in die Felsengebirge Nord-Amerikas bis zum Hochplateau von Neu-Mexico. Mit 12 vom Verf. aufgenommenen Landschaften und Abbildungen in Farbendruck. 2 starke Bde. Lex. 8. broch. 6 Thlr. 24 Ngr.

Neigebaur, J. F., Die Südslaven und deren Länder in Beziehung auf Geschichte, Cultur und Verfassung. gr. 8. broch. $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Opitz, Theodor, Nikolaus Lenau. Eine ausführliche Charakteristik des Dichters nach seinen Werken. 8. broch. 8 Ngr.

Roßmäßler, E. A., Professor, Flora im Winterkleide. Mit 150 Abbildungen in Holzschnitt und einem Titelbilde in Tondruck gezeichnet von C. Merkel. Zweite Auflage. 8. In Umschlag cartonnirt. $1\frac{1}{4}$ Thlr.

Roßmäßler, E. A., Reiseerinnerungen aus Spanien. Mit Landschaften in Tondruck und Abbildungen in Holzschnitt, nebst einer Karte. Zweite unveränderte Auflage. 8. Zwei Bände. broch. $2\frac{5}{6}$ Thlr.

Roßmäßler, E. A., Mikroskopische Blicke in den innern Bau und das Leben der Gewächse. Mit 15 lithographirten, größtentheils color. Tafeln und eingedruckten Holzschnitten. Populäre Vorlesungen aus dem Gebiete der Natur. Erster Band. 8. broch. 27 Ngr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Im Verlage von Hermann Costenoble in Leipzig erschienen ferner:

Heine, Wilh., Expedition in die Seen von China, Japan und Ochotsk unter Commando von Commodore C. Ringgold und Commodore J. Rodgers, im Auftrage der Regierung der vereinigten Staaten unternommen in den Jahren 1853 bis 1856. Deutsche Original-Ausgabe. Mit 28 vom Verfasser nach der Natur aufgenommenen Ansichten, Portraits ꝛc. in Tondruck, ausgeführt in Holzschnitt in der F. A. Brockhaus'schen geogr. artist. Anstalt. Lex.-8. 3 Bde. broch. $9\frac{3}{4}$ Thlr.

Heine, Wilh., Wanderbilder aus Central-Amerika. Skizzen eines deutschen Malers. Mit einem Vorwort von Friedrich Gerstäcker. Zweite Auflage. 8. broch. $1\frac{1}{4}$ Thlr.

Heine, Wilhelm, Japan und seine Bewohner. Geschichtliche Rückblicke und ethnographische Schilderungen von Land und Leuten. gr. 8. broch. circa 1 Thlr. 26 Ngr.

Hamilton, Anthony Graf, (Supplement zu Thomas Babington Macaulay's Geschichte von England,) Memoiren des Grafen Grammont. Der englische Hof unter Karl dem Zweiten. In deutscher Uebertragung nebst geschichtlichen Erläuterungen nach englischen Quellen. Octav-Ausgabe. broch. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Sedez-Ausgabe. broch. 1 Thlr.

Horn, Uffo, Aus drei Jahrhunderten. 1690. 1756. 1844. Historische Novellen. Zweite veränderte Auflage. 8. broch. 2 Thlr.

Kletke, Dr. H., Swammerdam oder die Offenbarung der Natur. Ein kulturhistorischer Roman. 3 Bde. 8. broch. $4\frac{1}{2}$ Thlr.

Lippard, Georg, Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse. Amerikanische Nachtseiten. Fünfte Auflage. 8. broch. 2 Thlr.

Livingstone, Dr. David, Missionsreisen und Forschungen in Süd-Afrika während eines sechzehnjährigen Aufenthalts im Innern des Continents. Autorisirte vollständige Ausgabe für Deutschland. Aus dem Engl. von Dr. H. Lotze. Nebst 23 Ansichten in Tondruck und zahlreichen Holzschnitten, 2 Karten und 1 Portrait. gr. 8.; 2 Bde. broch. $5\frac{1}{3}$ Thlr.

Mötern, Philipp van, Ostindien, seine Geschichte, Cultur und seine Bewohner. Resultate eigener Forschungen und Beobachtungen an Ort und Stelle. Deutsche Original-Ausgabe. gr. 8. Zwei Bde. 4. $4\frac{1}{4}$ Thlr.

Druck von G. Pätz in Naumburg.